



PROVINCIA
AUTONOMA
DI TRENTO

TRENTINO

BERICHT ÜBER GROSSE BEUTEGREIFER 2024

grandicarnivori.provincia.tn.it







AUTONOME PROVINZ TRIENT

AMT FÜR FAUNA

Bereich Große Beutegreifer

AMT FÜR FORSTWIRTSCHAFT

BERICHT ÜBER GROSSE BEUTEGREIFER 2024



grandicarnivori.provincia.tn.it

grandicarnivori@provincia.tn.it

Leitung

Alessandro Brugnoli - Direktor des Amtes für Fauna – Autonome Provinz Trient

Koordination

Claudio Groff – Koordinator des Bereichs Große Beutegreifer - Autonome Provinz Trient

Herausgegeben von

Fabio Angeli

Mauro Baggia

Natalia Bragalanti

Claudio Groff

Valentina Oberosler

Paolo Zanghellini

Matteo Zeni

Mit Beiträgen von

Museum für Wissenschaft in Trient (MUSE), Edmund-Mach-Stiftung (FEM), Naturpark Paneveggio Pale di San Martino (PNPPSM), Naturpark Adamello Brenta (PNAB), Nationalpark Stilfserjoch (PNS), Trentiner Jagdverband (ACT) und Höheres Institut für Umweltschutz und -forschung (ISPRA).

Zitate

Die Wiedergabe der Grafiken und Landkarten sowie von sämtlichen in diesem Bericht enthaltenen Daten ist unter folgender Angabe gestattet: „Groff C., Angeli F., Baggia M., Bragalanti N., Oberosler V., Zanghellini P., Zeni M. (herausgegeben von), 2024. Bericht über Große Beutegreifer 2024 – Amt für Fauna - Autonome Provinz Trient“.

Coverabbildung

Foto: In der Lagoraiette fotografierte Wölfe - G. Listorti, Archiv des Amtes für Fauna - Autonome Provinz Trient

Rückseite

Brentagruppe – Campa-Untergruppe - C. Groff, Archiv des Amtes für Fauna – Autonome Provinz Trient

Fotos ohne Angaben

Archiv des Amtes für Fauna – Autonome Provinz Trient

Layout und grafische Gestaltung

Bereich Große Beutegreifer – Autonome Provinz Trient - T. Marcolla, Amt für Forstwirtschaft – Autonome Provinz Trient

Auflage 1.000 Exemplare

Vervielfältigungsstelle – Autonome Provinz Trient

Trient, April 2025

Digitale Version verfügbar unter: grandicarnivori.provincia.tn.it/Rapporto-grandi-carnivori-2024/

INHALTSVERZEICHNIS

1. Monitoring	S. 5
1.1 Bär	S. 5
1.2 Wolf	S. 14
1.3 Luchs	S. 25
1.4 Goldschakal	S. 26
2. Schadensvergütung und -prävention	S. 28
3. Management von Konfliktsituationen	S. 47
4. Kommunikation	S. 52
5. Schulungen	S. 55
6. Landesüberschreitende und internationale zusammenarbeit	S. 57
7. Zusammenfassung	S. 59

DANK

Die in diesem Bericht enthaltenen Informationen sind das Ergebnis der Arbeit vieler, denen unser herzlicher Dank gilt: Mitarbeiter des Trentiner Forstkorps, Parkmitarbeiter, Mitarbeiter der Forstwacht sowie des Trentiner Jagdverbands, Jäger, ehrenamtliche Mitarbeiter und andere. Ein ganz besonderer Dank gebührt Giulia Bombieri des Museums MUSE und Enrico Ferraro des Trentiner Jagdverbands für ihre enorm wichtige Unterstützung bei der Erhebung und Verwaltung der Monitoringdaten.

1. MONITORING

1.1 Bär

Das Monitoring des Bären wird von der Autonomen Provinz Trient (PAT) seit den **Siebzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts** laufend durchgeführt. Zu den herkömmlichen Erhebungen im Feld (Foto 1) kamen im Laufe der Zeit die **Radiotelemetrie** (bereits 1976 im Trentino - erstmals in Eurasien - verwendete Methode), die automatische Videokontrolle von entfernten Stationen aus, das **Fotofallen-Monitoring** (Foto 2) und schließlich ab 2002 das **genetische Monitoring** hinzu.



Foto 1 - In den Brenta-Dolomiten aus großer Entfernung fotografiert Braunjäger (F. Romito – Archiv des Amtes für Fauna - Autonome Provinz Trient)

Seit den 1970er Jahren ist nach wie vor eine Gruppe von Freiwilligen tätig (heute die „**Ehrenamtliche Gruppe zur Überwachung der Großen Beutegreifer**“, die vom Museum Muse und vom Amt für Fauna – Bereich Große Beutegreifer der Autonomen Provinz Trient - koordiniert wird - Box 3). Ins Leben gerufen wurde sie zur unterstützenden Überwachung der damals noch verbliebenen **autochthonen Bärenpopulation der Alpen** und nach und nach entwickelte sie sich auch im Zusammenhang mit dem allmählichen Auftauchen weiterer großer Beutegreifer in der Provinz, u. zw. in chronologischer Reihenfolge, dem Luchs (seit den 1980er Jahren), dem **Wolf** (seit 2010) und dem **Goldschakal** (seit 2012).

Die erhobenen Daten werden auf Jahresbasis verarbeitet und beziehen sich auf das Kalenderjahr (1.1. – 31.12), das in der Tat dem „biologischen Jahr“ des Bären entspricht.

Genetisches Monitoring

Das **genetische Monitoring** erfolgt durch die Entnahme organischen Materials (Haare, Losung, Urin, Speichel, Gewebe) und wird mit Hilfe von zwei Methoden durchgeführt, die gemeinhin als **systematisches Monitoring**, d.h. Einsatz von Fallen mit Geruchsködern zum „Einfangen“ von Haaren mit Stacheldraht, und **opportunistisches Monitoring**, d.h. Sammeln organischer Proben im entsprechenden Gebiet während der normalen Diensttätigkeit sowie anlässlich der **Schadenbewertung** und der Kontrolle der **Kratzbäume**, bezeichnet werden.



Foto 2 - Von einer Fotofalle in der Gegend von Bleggio aufgenommener ausgewachsener Bär, Frühling 2024 (M.Vetorazzi – Archiv des Amtes für Fauna – Autonome Provinz Trient)

Im Jahr **2024** wurde das **genetische Monitoring des Bären** auf die als **besonders wichtig erachteten organischen Proben** beschränkt (z.B. Proben, die Bärenmüttern mit Jungtieren des Jahres, problematischen Exemplaren oder tot aufgefundenen Bären sowie ganz allgemein Schadensfällen zugeordnet werden können). Seit 2020 wird nämlich das **intensive genetische Monitoring** zur Bestimmung der wichtigsten demografischen **Parameter der Population jedes zweite Jahr** durchgeführt. Dadurch können der **Aufwand** und die Kosten dieser Tätigkeit unter Beibehaltung ei-

nes **guten überwachungstechnischen Niveaus mittel- bis langfristig** optimiert werden.

2024 war das **23. Jahr in Folge**, in dem **genetische Analysen** an Bärenproben unter der **Koordination des Amtes für Fauna der Autonomen Provinz Trient** und dank der Zusammenarbeit mit der **Edmund-Mach-Stiftung (FEM)**, dem Höheren Institut für Umweltschutz und -forschung (ISPRA), dem Naturpark Adamello Brenta (PNAB), dem Museum für Wissenschaft in Trient (MUSE), dem Trentiner Jagdverband (ACT) sowie ehre-

namtlichen Mitarbeitern durchgeführt wurden. Auch 2024 erfolgten die **genetischen Analysen** der aus den Provinzen Trient und Bozen, aus Venetien und aus der Lombardei, aus Friaul-Julisch Venetien und aus dem Piemont stammenden Proben durch die Forschungseinheit für Erhaltungsgenetik der **Edmund-Mach-Stiftung** in San Michele all'Adige (TN), in Abstimmung mit den **Labors des Höheren Instituts für Umweltschutz und -forschung (ISPRA)**.

Box 1 - Monitoring der genetischen Variabilität der Bärenpopulation; Aktualisierung bis 2023

Von der Forschungseinheit für Erhaltungsgenetik der Edmund-Mach-Stiftung

Die **genetischen Variabilitätskoeffizienten** der Bärenpopulation sind einer der Parameter, die ständig überwacht werden. Zuletzt wurden sie von den Labors der Edmund-Mach-Stiftung bis 2023 aktualisiert.

Für die Datenschätzung wurde das Kriterium der Unterteilung der Population in Jahre herangezogen, wobei alle im Bezugsjahr anwesenden Individuen berücksichtigt wurden.

Im Vergleich zu den letzten verfügbaren Daten (Stand 2019) **blieben** die wichtigsten genetischen Variabilitätskoeffizienten im Großen und Ganzen **unverändert** und verlangsamten den zuvor im Zeitraum von 2002 (Ende der Freilassung der Gründertiere) bis 2019 beobachteten Trend:

Erwartete Heterozygotie:

H_e (2019) = 0.645
H_e (2023) = 0.646

Allelische Vielfalt:

Ar (2019) = 3.8
Ar (2023) = 3.8

Schließlich wurde ein weiterer Anstieg des **Inzuchtkoeffizienten** (d.h. der Blutsverwandtschaft) festgestellt, der zwar weiterhin auf einem **derzeit nicht besorgniserregenden Niveau** liegt, aber dem in der vorherigen Analyse beobachteten Trend folgt.

Inzucht:

F_{is} (2019) = -0.0789
F_{is} (2023) = -0.0490

Begriffsbestimmungen

- „**Jungtiere**“: Bären im Alter von 0 bis 1 Jahr;
- „**Subadult**“: Männchen bis zum 4. Lebensjahr und Weibchen bis zum 3. Lebensjahr;
- „**Adult**“: Männchen ab dem 4. Lebensjahr und Weibchen ab dem 3. Lebensjahr, die als geschlechtsreif und fortpflanzungsfähig gelten;
- „**Nachgewiesene Bären**“: Bären, deren Präsenz im Laufe des Jahres genetisch oder auf der Grundlage eindeutiger (z.B. in Verbindung mit der Radiotelemetrie) und wiederholter Beobachtungen festgestellt wurde;
- „**Dispersal**“: Abwanderung der vor Ort geborenen Bären aus dem westlichen Trentino, ohne das Gebiet zu erreichen, das ständig von Exemplaren der dinarisch-balkanischen Population frequentiert wird;
- „**Abwanderung**“: Wegzug der Bären von der im Land anwesenden Population und Aufsuchung von Gebieten, die ständig von Exemplaren der dinarisch-balkanischen Population frequentiert werden;
- „**Rückkehr**“: Rückkehr der dispergierenden oder abgewanderten Bären in das westliche Trentino;
- „**Zuwanderung**“: Zuzug von Bären der dinarisch-balkanischen Population in das ständig von den Bären im westlichen Trentino frequentierte Gebiet.

Ergebnisse

Die Auswertung der im Jahr 2024 erhobenen Daten liefert die nachstehend angeführten Informationen

Demografische Daten: Bärengelburten

Im Jahre **2024** wurde die Anzahl der **neuen Würfe auf nicht weniger als zwölf** (Foto 3) mit in Summe immerhin **26 Jungtieren** geschätzt. Die Schätzung basiert auf Informationen, die aus **direkten Beobachtungen** von weiblichen Tieren mit Nachwuchs, aus Videos und **Fotofallenbildern** sowie in geringerem Ausmaß aus **genetischen Daten** gewonnen wurden. Einer der Würfe verschwand mit Sicherheit in der Paarungszeit. Es handelte sich um den Wurf der Bärin F2, die immer allein gesichtet sowie mit Fotofallen erfasst wurde (einmal Anfang Juni in Begleitung eines adulten

Männchen sowie eines weiteren weiblichen Tieres), und nicht mehr mit den drei Jungtieren im Gefolge, mit denen sie im Laufe des Frühlings mehrfach beobachtet worden war. Außerdem wurden die Kadaver einer Bärin und eines ihrer Jungtiere gefunden, die einem Männchen zum Opfer gefallen waren.



Foto 3 - Von einer Fotofalle in den Brenta-Dolomiten aufgenommene Bärenmutter mit einem Jungtier des Jahres, 2. Oktober 2024. (M. Zeni – Archiv des Amtes für Fauna – Autonome Provinz Trient)

Demografische Daten: Bären-Totfunde

Im Jahre 2024 wurde der **Tod von neun Bären-exemplaren** verzeichnet (**drei** davon waren **Jungtiere** des Jahres).

Es folgen nun die Daten zu den tot aufgefundenen Bären, die sich auf die Ergebnisse der tierärztlichen Obduktionen des Instituts für Tierseuchenbekämpfung der Venetien (Istituto Zooprofilattico Sperimentale delle Venezie) stützen, sofern diese zum Zeitpunkt der Erstellung des vorliegenden Berichts vorlagen.

- Am **24. Januar 2024** wurde in der Gegend von **Stenico** das Skelett eines **nicht näher bestimmten Bären** entdeckt, dessen Todesursache nicht festgestellt werden konnte. Der schlechte Zustand des genetischen Materials machte die Identifizierung des Exemplars unmöglich.
- Am **6. Februar 2024** wurde **im unteren Val di Sole-Tal** das subadulte männliche Tier **M90** in Vollzug einer Verordnung des Trentiner Landeshauptmanns zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit **durch Abschuss entnommen**.
- Am **15. Mai 2024** wurde in den Wäldern von **Garniga Terme** das weibliche Jungtier des Jahres **F90**, wahrscheinlich eine **verhungerte** Albino-Bärin, entdeckt.
- Am **20. Juli 2024** wurde in den Wäldern bei **Covelo (Vallelaghi)** **F12** (Foto 4) ein **ausgewachsenes Weibchen** mit **F99**, einem ihrer **Jungtiere des Ja-**

hres, aufgefunden. Sie waren **von einem männlichen Tier getötet** worden.

- Am **30. Juli 2024** wurde in den Wäldern oberhalb von **Arco** die ausgewachsene Bärin **KJ1** in Vollzug einer Verordnung des Landeshauptmanns zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit **durch Abschuss entnommen**.
- Am **30. Juli 2024** verendete zwischen **Andalo und Molveno** das männliche **Jungtier des Jahres M113** infolge eines **Überfahrunfalls**.
- Am **30. September 2024** wurde in der Gegend von **Cis** das erwachsene männliche Exemplar **M44** (Foto 5) tot aufgefunden. Die **Todesursache ist unbekannt**.



Fotos 4 und 5 - Überreste der ausgewachsenen Bärin F12 sowie des adulten männlichen Individuums M44 (Archiv des Amtes für Fauna – Autonome Provinz Trient)

- Am **1. Dezember 2024** erfolgte in Vollzug einer Verordnung des Trentiner Landeshauptmanns zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit im Gemeindegebiet von **Sporminore** die **Entnahme** des subadulten Männchens **M91 durch Abschuss**.

Populationsschätzung

Das **Monitoring** im Jahre **2024**, das im Rahmen eines alle zwei Jahre stattfindenden intensiven genetischen Monitorings durchgeführt wurde (siehe Erklärung auf S. 5), **verfolgte nicht das Ziel einer neuen Populationsschätzung**.

Die letzte verfügbare Schätzung ist somit nach wie vor jene von Ende **2023: 98 Exemplare** (Konfidenzintervall **86-120**) **ohne Jungtiere des Jahres** (siehe Bericht 2023, S. 8-11)

Das **intensive genetische** Monitoring mit der neuen Populationsschätzung ist wiederum **2025** vorgesehen.

Verbreitung

Berücksichtigt man die ausgedehnten Wanderungen **subadulter männlicher Tiere** (Foto 6), so war die Bärenpopulation in den Zentralalpen 2024 auf eine **theoretische Fläche von 34.370 km²** verteilt (blaues Polygon in Abbildung 1).

Die einschlägigen Daten wurden freundlicherweise von der **Autonomen Provinz Bozen**, von der **Polizei der Provinz Brescia**, vom **Carabinieri**



Foto 6 - Am 29. September 2024 von einer Fotofalle in Pfunds im Radurschltal (Tirol, Österreich) aufgenommener subadulter Braunbär (M. Fritz)

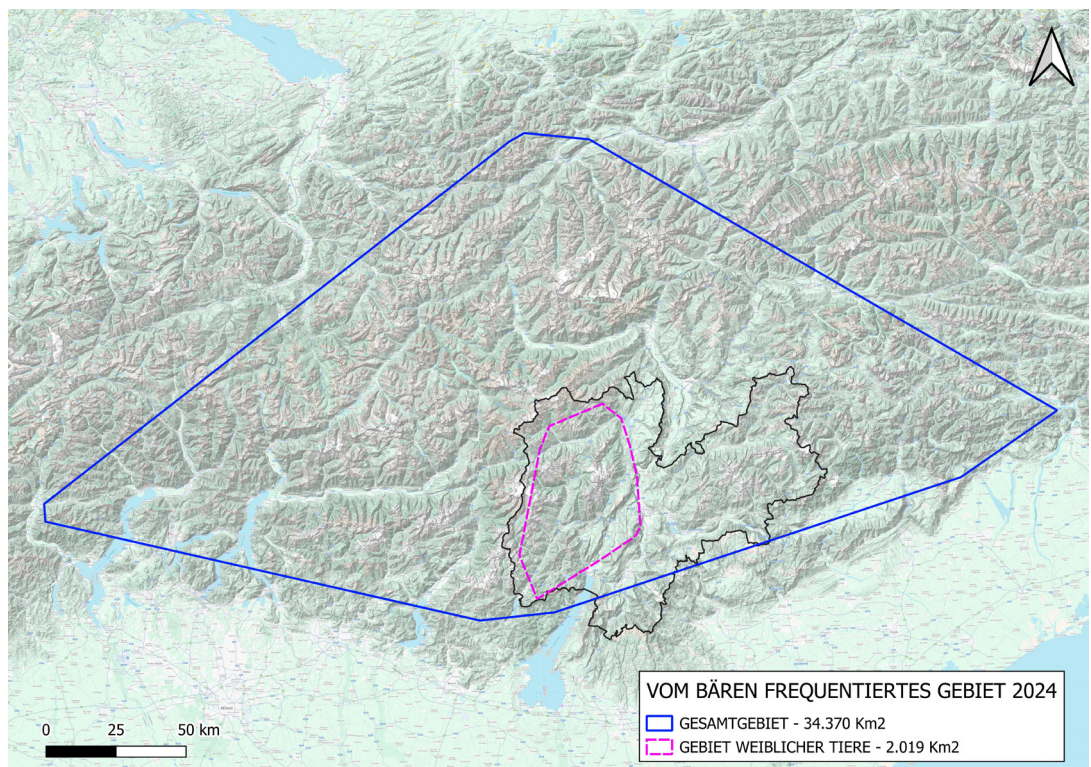
ri-Kommando des Nationalparks "Val Grande" und von der **Polizei der Provinz Verbano-Cusio Ossola**, von der **Fakultät für Agrar-, Lebensmittel-, Umwelt- und Tierwissenschaften der Universität Udine**, von der **Schweizerischen Eidgenossenschaft** (KORA & LBC – Laboratoire de Biologie de la Conservation, Lausanne) sowie vom **Land Tirol – Österreich** (Amt der Tiroler Landesregierung) zur Verfügung gestellt.

Das 2024 von den weiblichen Tieren besiedelte Gebiet (Foto 7) ist im Polygon in Abbildung 1 hingegen in Rosa dargestellt (**2.019 km²**). Es ist für 2024 als **rein annähernd** zu betrachten, da es **ohne die Informationen aus dem intensiven genetischen Monitoring** ermittelt wurde. Es sei daran erinnert, dass das **Verbreitungsgebiet der Bärinnen** seit Jahren (mindestens bis zum Jahr 2023) ein stetiges, wenn auch langsames **Wachstum** verzeichnete.



Foto 7 - Sehr fette und für den Winterschlaf bereite Braunbärin ohne Nachwuchs im Schlepptau, die am 15. Oktober 2024 in den Brenta-Dolomiten von einer Foto-falle aufgenommen wurde (M. Zeni - Archiv des Amtes für Fauna)

Abb. 1



Raumnutzung durch mit einem Funkhalsband ausgestattete Exemplare

2024 wurden während einiger Monate fünf Bären (M90, M91, F7, F89, KJ1) mit Hilfe der Satelliten-Telemetrie überwacht. Ihre Streifgebiete, die mit der Methode des kleinsten konvexen Polygons (MCP) berechnet wurden, sind in Abbildung 2 dargestellt.

Dispersal

Im Zeitraum 2005-2024 konnte der Dispersal (siehe Begriffsbestimmung auf S. 7) von 64 Bären (allesamt männliche Tiere) dokumentiert werden (Abb. 3).

22 davon (35%) verendeten oder verschwanden (vor ihrer Rückkehr), weitere 26 (40%) kehrten zurück, 16 (25%) sind noch dispergierend. Bisher wurde kein Dispersal von im Trentino geborenen weiblichen Tieren dokumentiert.

Abb. 2

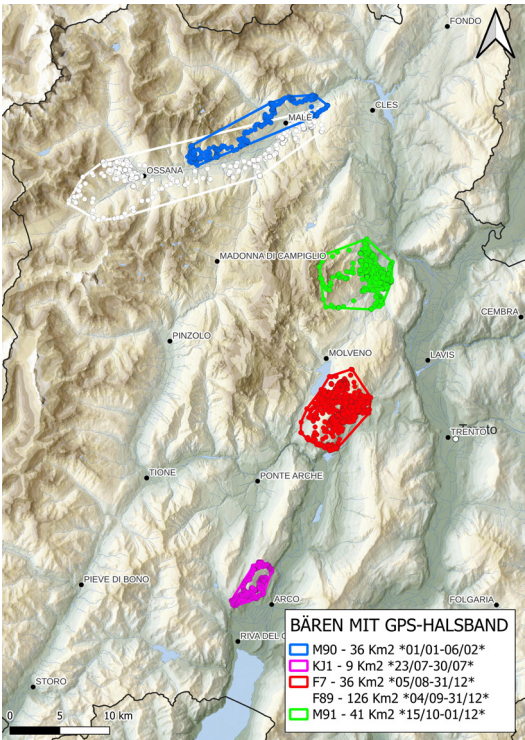
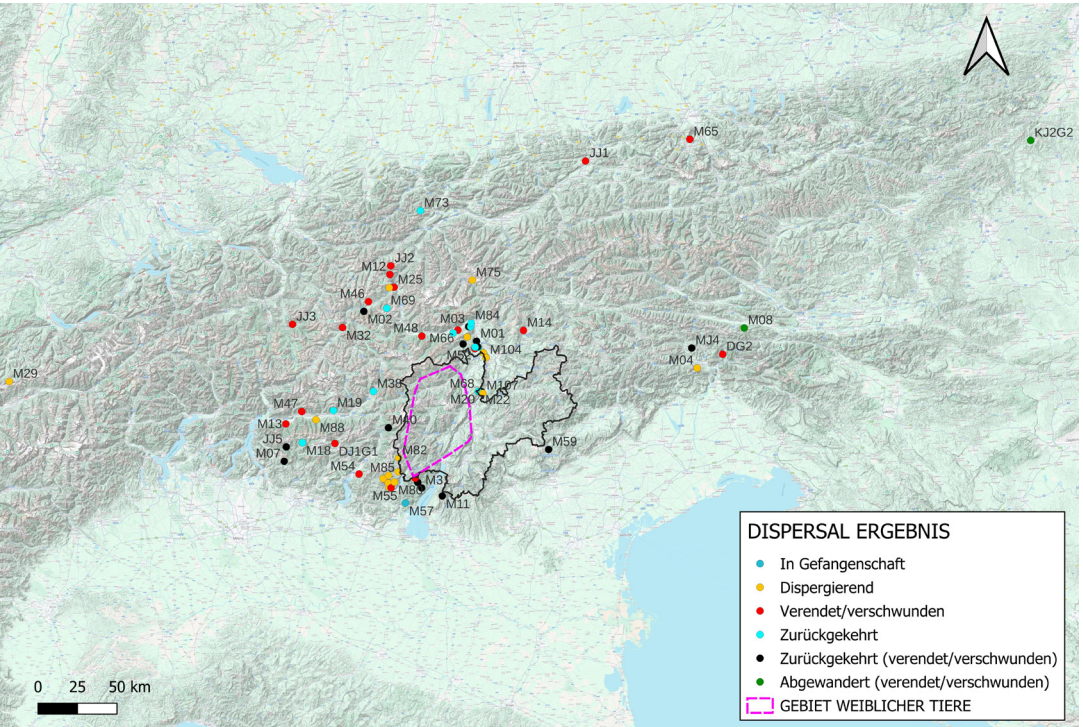


Abb. 3 - Landkarte mit Darstellung des Dispersals - Stand 2024



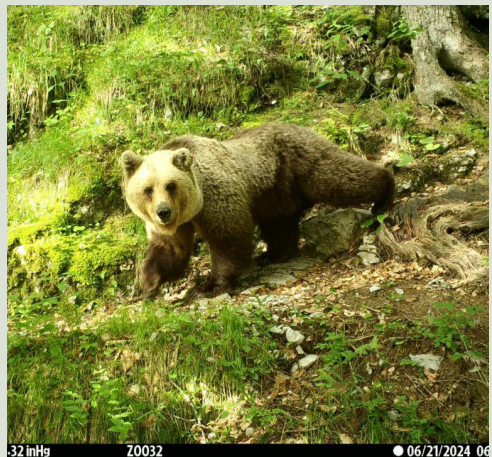
Box 2 - Systematisches Fotofallen-Monitoring der Großsäugetiere – Aktualisierung der zehn Jahre Aufnahmezeitigkeit

Von Marco Salvatori^{1,2}, Giulia Bombieri¹,
Paolo Pedrini¹, Francesco Rovero² (1 MUSE; 2
Universität Florenz)

Seit 2015 untersucht das Museum MUSE in Zusammenarbeit mit der Universität Florenz, dem Amt für Fauna der Autonomen Provinz Trient und dem Naturpark Adamello Brenta sowie dank der Unterstützung durch das Amt für Forstwirtschaft systematisch die Gemeinschaft wildlebender Säugetiere mit Hilfe von Fotofallen. Die Fotofallen werden an den seit Jahren immer gleichen 60 Standorten in einem 220 km² großen Gebiet im südlichen Teil des Brenta- und des angrenzenden Paganella-Gazza-Massivs aufgestellt. Sie sind jedes Jahr zwischen Juni und August etwa 35 Tage lang in Betrieb. Eines der Projektziele besteht darin, die räumlichen und zeitlichen Fortbewegungen der Gemeinschaft der mittelgroßen bis großen Säugetiere festzustellen, insbesondere auch ihre Reaktion auf die massive und weit verbreitete menschliche Präsenz in natürlichen Lebensräumen und Schutzgebieten zu erfassen und die Nutzungsmuster des Areals durch diese Tierarten im Laufe der Jahre zu erkennen. Die auf Bären bezogenen Daten zeigen eine geringere Anzahl von Durchgängen, nachdem hauptsächlich zwischen 2021 und 2022 ein Anstieg verzeichnet worden war. Auch die Anzahl der aufgesuchten Orte nimmt ab und verringerte sich von 37 im Jahr 2023 (absolute Höchstzahl während der Projektdauer) auf 31 im Jahr 2024 frequentierte Orte (Abb. 1, links). In Bezug auf den Wolf ist hingegen im Vergleich zum Vorjahr sowohl eine weitere Zunahme der Orte (21) als auch der Anzahl Durchgänge zu verzeichnen (Abb. 1, Mitte). Die Durchzugskarte bestätigt die Anwesenheit von mindestens zwei

Rudeln. Eine Gruppe, in der eine Anzahl von maximal vier adulten Tieren festgestellt wurde, hält sich vorwiegend im Paganella-Gazza-Massiv auf.

Für dieses Rudel wurde ferner die zweite bekannte Reproduktion bestätigt: Ende Juni 2024 wurde an mindestens drei der zwischen Paganella und Gazza überwachten Orte das säugende Weibchen gesichtet. Eine zweites, mit Sicherheit anderes Rudel hält sich im Manez- und Algonetal auf und auch dieses Jahr wurde das bereits 2023 festgestellte Paar erneut von Fotofallen erfasst. 2024 wird wiederum die Anwesenheit des Goldschakals an den Hängen des Monte Ranzo im Gazza-Massiv bestätigt, wo er bereits seit 2022 nachgewiesen worden war (Abb. 1, rechts).



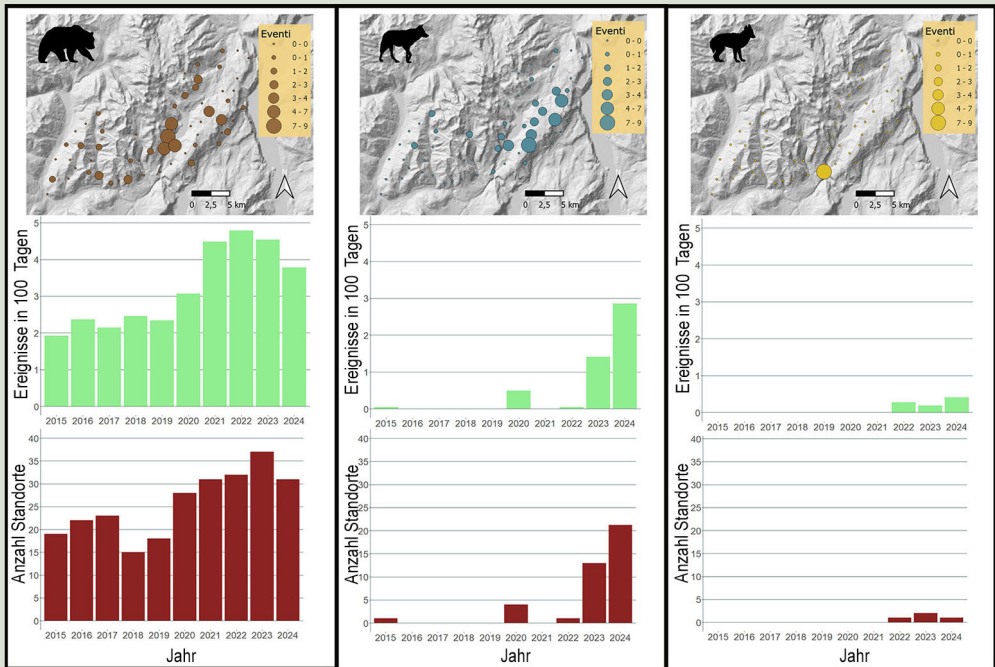


Abb. 1 - Die drei oben stehenden Abbildungen zeigen die Karten mit den Bärenereignissen (links), Wolfereignissen (Mitte) und mit jenen der Schakale (rechts) im Untersuchungsgebiet im westlichen Trentino während der Aufnahmetätigkeit im Sommer 2024. Das grüne Balkendiagramm veranschaulicht die Anzahl der für jede Art in jedem einzelnen Projektjahr (Projektstart 2015) erfassten Ereignisse (in diesem Fall standardisiert pro 100 Tage Aufnahmetätigkeit). Auf ähnliche Weise ist im roten Balkendiagramm die Anzahl der Orte, an denen die einzelnen Tierarten im gleichen Zeitraum nachgewiesen wurden, ersichtlich.

Die Zahl der Durchgänge/Durchfahrten von Menschen im Untersuchungsgebiet im westlichen Trentino fällt während der Aufnahmetätigkeit 2024 im Vergleich zum zwischen 2020 und 2023 beobachteten steigenden Trend deutlich geringer aus, mit ähnlichen Werten wie 2019 (Abb. 2).

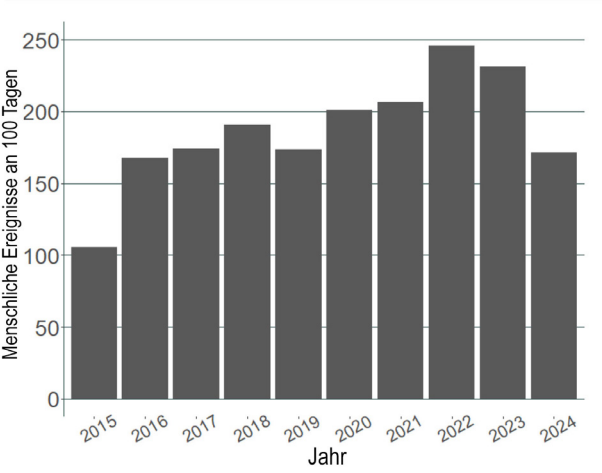


Abb. 2 - Balkendiagramm der Anzahl von Ereignissen (standardisiert pro 100 Tage Aufnahmetätigkeit), die den Durchgang von Menschen (ohne Kraftfahrzeuge) in jedem Projektjahr (Projektstart 2015) erfassten.

Im Herbst 2024 wurde ferner zum fünften Mal in Folge in Zusammenarbeit mit dem Naturpark Paneveggio Pale di S. Martino die Erhebung der Säugetiergemeinschaft im östlichen Trentino - mit der gleichen Methode wie im westlichen Trentino - durchgeführt. Die Daten zum Wolf in diesem Gebiet (Abb. 3) verweisen auf 27 aufgesuchte Orte, was einer Zunahme gegenüber den Vorjahren entspricht. Ein ebenfalls steigender Trend zeichnet sich bei der Anzahl von Ereignissen ab, die jene von 2023 übertrifft. Auch während der Aufnahmetätigkeit im Jahr 2024 wurde ein mit Funkhalsband ausgestattetes Exemplar im Rudel, das in der Gegend des Val Canaltals herumstreift, erfasst. Dieses Individuum war im Rahmen eines Forschungsprojekts unter der Leitung der Universität Sassari jenseits der Landesgrenze, im Gebiet des Nationalparks Belluneser Dolomiten, eingefangen und mit einem Funkhalsband ausgestattet worden. Damit wird die große Mobilität dieser Tierart nachgewiesen. Die erhobenen Daten weisen auf die Anwesenheit von mindestens drei verschiedenen Rudeln hin, wodurch die Beobachtun-

gen der Vorjahre bestätigt werden: ein im Gebiet Paneveggio-Venegiatal umherstreifendes Paar, ein Rudel zwischen Vanoi und San Martino di Castrozza mit maximal zwölf von den Fotofallen des Museums erfassten Individuen (fünf adulte Exemplare und sieben Jungtiere) sowie ein drittes Rudel, das sich nur teilweise im Landesgebiet, hauptsächlich im Val Canaltal aufhält, welchem das mit einem Funkhalsband ausgestattete Tier angehört.

Abschließend danken wir den Mitarbeitern des Bereichs Naturschutzbiologie des Museums MUSE, insbesondere Valeria Vitangeli, Pietro Luciani, Emma Centomo und Luca Rorer, den Mitarbeitern des Naturparks Adamello-Brenta, hauptsächlich Michele Zeni, den Mitarbeitern der Forststation Vezzano, vor allem Yuri Valler, sowie den Mitarbeitern des Naturparks Paneveggio Pale di San Martino, namentlich Piergiorgio Partel und Enrico Dorigatti für ihren Beitrag.

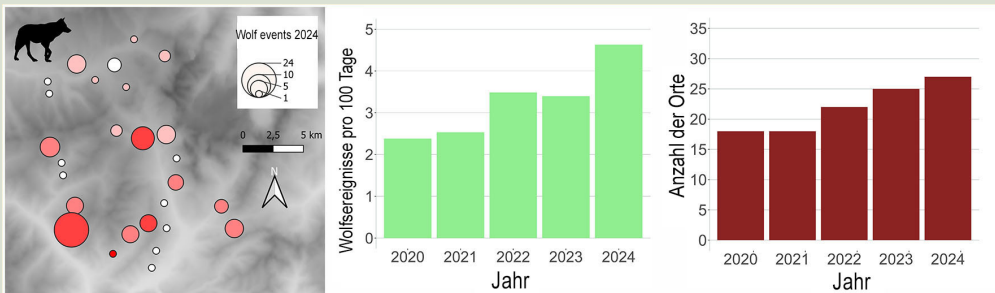


Abb. 3 - Karte mit den Nachweisen sowie Balkendiagramme der Anzahl von Wolfereignissen (standardisiert pro 100 Tage Aufnahmetätigkeit; links in Grün) und der Anzahl der aufgesuchten Orte (rechts in Rot) im Untersuchungsgebiet im östlichen Trentino im Zeitraum zwischen 2020 und 2024. Die Größe der Kreise auf der Karte ist proportional zur Anzahl der Ereignisse, während die Farbe im Verhältnis zur Anzahl der pro Ereignis erfassten Wölfe steht.

1.2 Wolf

Das **Wolfsmonitoring begann** mit der **natürlichen Rückkehr der ersten Wölfe** in die Provinz im Jahr **2010**, obwohl bereits 2008 die Überreste eines ersten verendeten Exemplars gefunden worden waren (siehe Bericht 2009, S. 57-60). Die Tierart war **Mitte des 19. Jahrhunderts** aus dem Trentino **verschwunden**.

Auch beim Wolf wurden von Anfang an das **genetische Monitoring**, die herkömmlichen **Erhebungen im Feld**, (Foto 8 und 9), **die Transekte** sowie das **Fotofallen-Monitoring** angewandt. Die **Rückkehr des Wolfes ins Trentino** reiht sich bekanntlich in ein **weit über die Landesgrenzen hinausreichendes Phänomen** ein. Seit mindestens vier Jahrzehnten ist



Foto 8 – Zwei im Jahr 2024 auf einem Wanderweg im westlichen Trentino überraschte Welpen des Jahres wurden (A. Saddi – Archiv des Amtes für Fauna – Autonome Provinz Trient)



Foto 9 – In den frühen Morgenstunden im Skigebiet Paganella entdeckte Spuren von acht Wölfen auf Umsiedlung, mit Spielen zwischendurch (M. Zeni – Archiv des Amtes für Fauna – Autonome Provinz Trient)

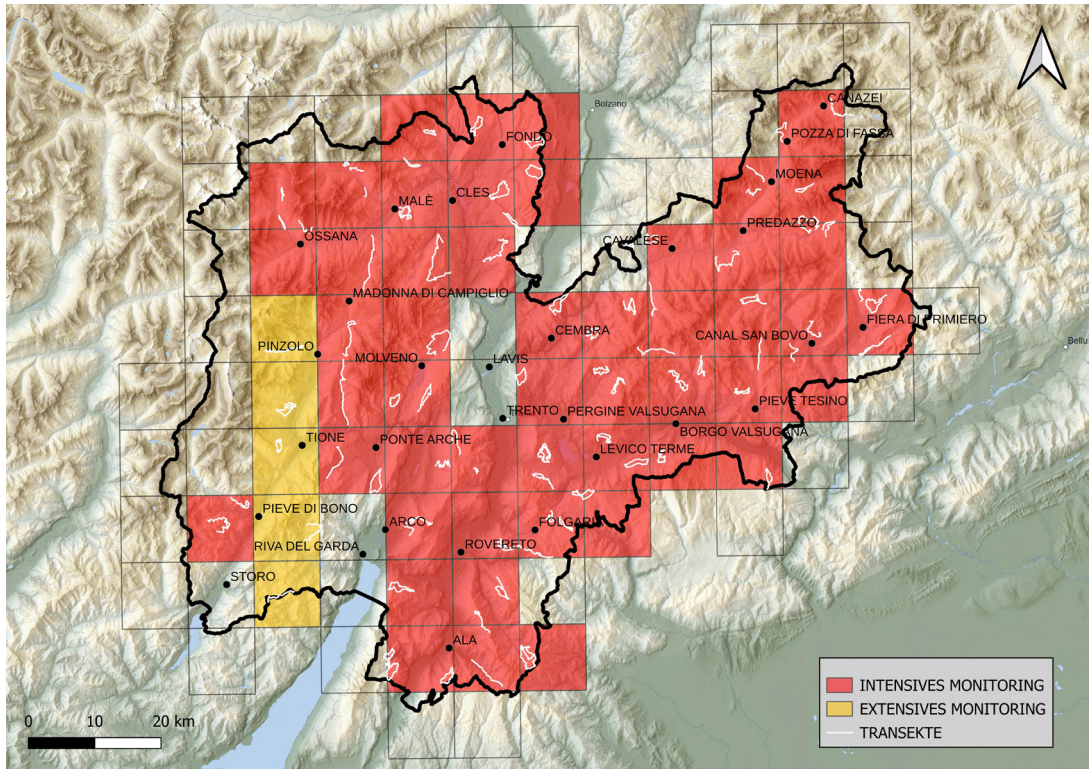
der Wolf auf dem **gesamten europäischen Kontinent** auf dem **Vormarsch**: Alle in Kontinentaleuropa lebenden Wolfspopulationen sind heute miteinander verbunden und bilden eine einzige **europäische Meta-Population** von **rund 23.000 Individuen**, ausschließlich Russland und Weißrussland (Quelle: **L.C.I.E.**, Large Carnivore Initiative for Europe 2024 – “Large carnivore distribution maps and population updates 2017 – 2022/23”).

Genetisches Monitoring und Fotofallen-Monitoring

Beim Wolf ist ebenfalls ein **intensives genetisches Monitoring in regelmäßigen Abständen (alle vier Jahre)** vorgesehen, das dazu beiträgt, die Entwicklung der im Land anwesenden Population **mittel- und langfristig** sowie **in Verbindung mit den anderen Alpengebieten** im Auge zu behalten.

Im **Winter 2023-2024** erfolgten im Rahmen des **systematischen Wolfsmonitorings in den Alpen** – unter der Koordination des **EU-Projekts LIFE WolfAlps** – auch Datenerhebungen im Feld zur Aktualisierung des Populationsbestandes und des Mindestverbreitungsgebietes der Tierart im Alpenraum. Dieser Initiative schloss sich auch die **Autonome Provinz Trient** mit **etwa 90 Mitarbeitern** der verschiedenen Dienststellen und Gebietskörperschaften an, die mit dem Wolfsvorkommen konfrontiert sind, sowie mit deren geschulten, ehrenamtlich tätigen Mitgliedern: das Museum MUSE, die Edmund-Mach-Stiftung, der Trentiner Jagdverband, der Nationalpark Stilfserjoch, der Naturpark Paneveggio Pale di San Martino und der Naturpark Adamello Brenta. Die Datenerhebung im Feld fand vorwiegend **zwischen November und April** entlang den **zuvor festgelegten Transekten** (Abb. 4) statt (siehe Bericht über Große Beutegreifer 2023 für weitere Einzelheiten zur Stichprobenplanung). Dabei konnten **465 Wolfspresenzindizes** wie Losung, Trittsiegel im Schnee und Kadaver von Beutetieren erhoben werden. Dank **69** dieser Indizes war die Erhebung **genetischer Proben** möglich. Ergänzt wurden diese Daten durch über **1.300 Beobachtungen**, wobei es sich um **Fotofallenbilder und direkte Sichtungen** handelte.

Abb. 4 - Auf der Karte sind die zwischen Mai 2023 und April 2024 bei der systematischen Sammlung von Proben begangenen Transekte abgebildet



Auch im Jahr 2024 erwies sich die Vielzahl an Informationen, die von der ehrenamtlich Tätigen Gruppe für das Monitoring der großen Beutegreifer zur

Verfügung gestellt wurden, als besonders bedeutungsvoll. Siehe nachstehende Box.

Box 3 - IUnterstützung beim Monitoring der großen Beutegreifer durch ehrenamtlich Tätige im Jahr 2024

*Von der Gruppe ehrenamtlich Tätiger für das Monitoring der großen Beutegreifer
MUSE-Autonome Provinz Trient*

Die Gruppe ehrenamtlich Tätiger für das Monitoring der großen Beutegreifer, die derzeit dem Muse in Trient und dem Amt für Fauna der Provinz angegliedert ist, hat in den 1970er Jahren ihre Tätigkeit aufgenommen und setzt sie auch gegenwärtig in diesem Bereich fort (für weitere geschichtli-

che Einzelheiten siehe Bericht über Große Beutegreifer 2022, S. 16 und 17). Auch im Jahr 2024 übten die ehrenamtlich Tätigen die zeitlich aufwändige praktische Tätigkeit mit Engagement und Leidenschaft aus. Die Gruppe leistete zwischen Ende 2023 und Anfang 2024 einen bedeutenden Beitrag zum systematischen Wolfsmonitoring in den Alpen durch die Begehung von 15 der insgesamt 82 beprobten Transekte im Trentino und die Datengewinnung aus Fotofallen

und genetischen Proben, die zur Aktualisierung der geschätzten Wolfspopulation im Alpenraum erforderlich waren. Als besonders aufschlussreich erwiesen sich auch die von der Gruppe erhobenen Daten zur Reproduktion sowohl der Bären als auch der Wölfe. Im Zusammenhang mit Bären kam es im Zeitraum von Anfang April bis Mitte Juli 2024 zu 45 Einsätzen zur direkten Beobachtung aus sicherer Entfernung: Bei 10 Einsätzen wurden ausgewachsene Bären, Jungtiere und Familiengruppen mit Jungtieren des Jahres beobachtet. Dank der Beobachtungen gelang der Gruppe auch die Identifizierung einiger Exemplare anhand von Ohrmarken oder anderen Kennzeichen. Von besonderem Interesse erwies sich die erste Sichtung der Fähe F2 zusammen mit drei Welpen des Jahres, gefolgt - zu einem späteren Zeitpunkt - von der Feststellung des Verlusts der Jungtiere. Angeblich wurde der Verlust durch den Zusammenstoß mit einem Rüden verursacht, was auf die komplexen sozialen und territorialen Dynamiken der Tierart hinweist.

Bei Wölfen wurden 15 Würfe gemeldet und einige bedeutende Beobachtungen gemacht, insbesondere die Geburt von 10 Welpen durch die fortpflanzungsfähige Fähe des Paganella-Gazza-Rudels. Eine Reproduktion

dieser Größenordnung, die wahrscheinlich auf ein einziges Weibchen zurückzuführen ist, erweist sich von größtem wissenschaftlichen Interesse für den Alpenraum.

Dank des Monitorings konnte außerdem die Bildung neuer Rudel in Gebieten nachgewiesen werden, aus denen sie in den letzten Jahren verschwunden waren. Als Paradebeispiel gilt das Gebiet von Carega, wo nach dem Verschwinden des Rudels im Jahr 2022 angeblich aufgrund einer Sarkoptes-Räude-Epidemie, bereits 2023 ein neues Paar beobachtet wurde. Allem Anschein nach handelt es sich dabei um dasselbe Paar, das 2024 reproduzierte und im Gebiet eine neue Familie bildete. Diese Daten heben die große Resilienz der Tierart und die Bedeutung des kontinuierlichen Monitorings zum besseren Verständnis der Rudelentwicklung hervor.

In den im Jahr 2024 bereits bekannten Gebieten konnte die Anwesenheit des Goldschakals auch durch den Beitrag einiger Mitglieder der Gruppe bestätigt werden.

Diese und andere dank der Mitwirkung der ehrenamtlich Tätigen gewonnenen Informationen stellen einen grundlegenden Beitrag zur besseren Kenntnis der großen Beutegreifer im Trentino dar.

Bestandssituation, Reproduktion, Mortalität, Verbreitung und Entwicklungstrend

Im Jahr 2024 wurden im Trentino **1.749 Wolfsnachweise** der Kategorie **C1 und C2** erhoben („unwiderlegbare“ bzw. aufgrund der Kora-CH-Kriterien „von Fachleuten bestätigte“ Nachweise) wie Sichtungen, Fotos (Foto 10), Beutetierr, Trittsiegel, Haare, Losung, Urin und Schäden; **403** davon beziehen sich auf organisches Material, von denen wiederum **329** von der Forschungseinheit für Erhaltungsgenetik der **Edmund-Mach-Stiftung (FEM)** analysiert wurden.

Aufgrund der insgesamt erhobenen Daten lässt



Foto n. 10 - Lupo fotografato in Lessinia (E. Ferraro - Archivio Servizio Faunistico PAT)

sich für das Jahr **2024** ein **Mindestbestand** von **27 Rudeln** (oder Familiengruppen) **schätzen**, deren Streifgebiete zur Gänze oder zumindest teilweise innerhalb des Landesgebiets lagen; die bekannten Rudel sind in der nachstehenden Tabelle 1 angeführt, mit der Bezeichnung des Vorkommensgebiets, dem **Jahr des Erstnachweises** des Rudels,

der **Reproduktion** im Jahr 2024 - sofern sie festgestellt wurde (in diesem Jahr in 23 Fällen) - und der eventuell verfügbaren **Höchstzahl der nachgewiesenen Exemplare ab dem Sommer**. Damit ist der **Wolfsbestand** im Trentino im dritten Jahr in Folge weitgehend **unverändert geblieben**.

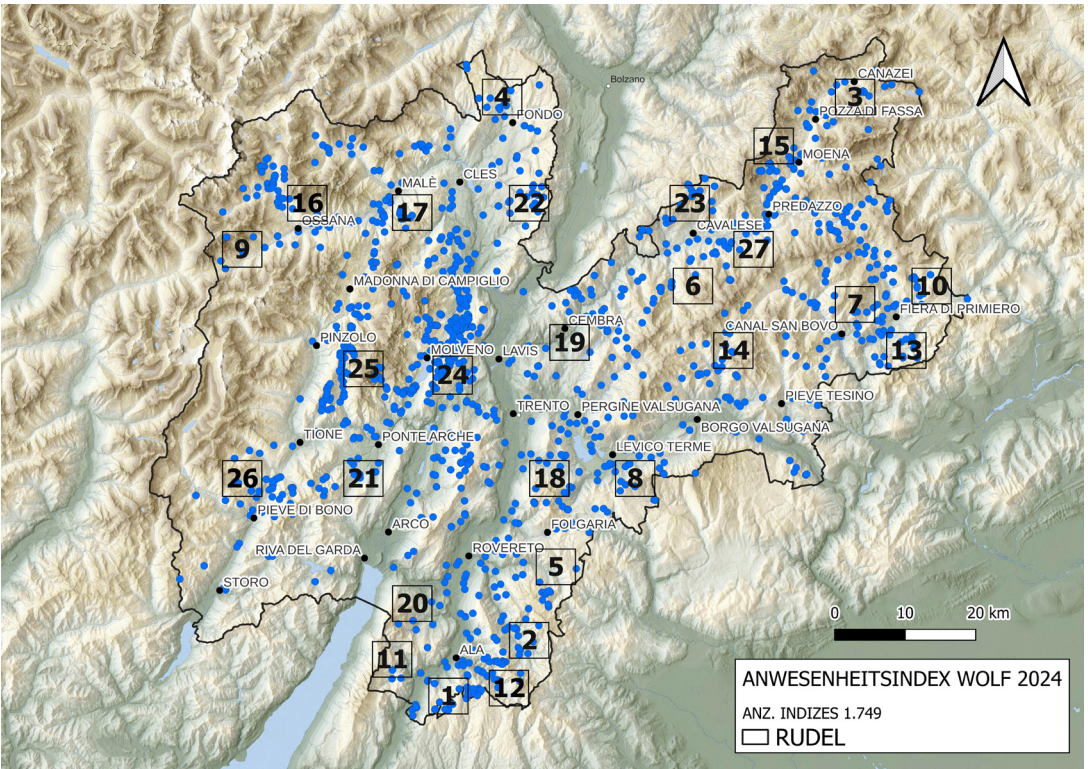
Tabelle 1 - Im Jahr 2024 im Trentino nachgewiesene Rudel

ANZ.	BEZEICHNUNG	JAHR DES ERST-NACHWEISES	REPRODUKTION 2024	HÖCHSTANZAHL EXEMPLARE 2024
1	LESSINIEN	2013	JA	7
2	CAREGA	2016	JA	7
3	OBERES FASSATAL	2017	NICHT DOKUMENTIERT	6
4	OBERES NONSTAL	2017	JA	3
5	PASUBIO-FOLGARIA	2017	JA	7
6	VAL CADINO-TAL FLORIANA-TAL	2019	JA	9
7	VANOI	2019	JA	12
8	VEZZENE	2019	JA	9
9	TONALE	2019	JA	10
10	AGORDINO-CEREDA	2019	JA	9
11	BALDO-NOVEZZA	2020	JA	8
12	ÖSTLICHES LESSINIEN	2020	JA	8
13	VETTE FELTRINE	2020	JA	7
14	CAMPELLE-CALAMENTO	2021	JA	8
15	LATEMAR	2021	JA	8
16	PEIO-OSSANA	2021	JA	8
17	PELLER-TOVEL-FOLGARIDA	2021	JA	5
18	VIGOLANA-MARZOLA	2021	JA	11
19	ARGENTARIO-CEMBRA	2022	JA	8
20	BALDO NORD	2022	JA	7
21	BLEGGIO-LOMASO	2022	JA	7
22	ROEN	2022	NICHT DOKUMENTIERT	4
23	DEUTSCHNOFEN-OROGRAFISCH	2023	JA	8
24	PAGANELLA-MOLVENO	2023	JA	14
25	ALGONE-TAL - MANEZ-TAL	2023	JA	11
26	BREGUZZO-TAL - VALDAONE	2023	JA	7
27	OROGRAFISCH LINKE SEITE DES	2023	JA	6

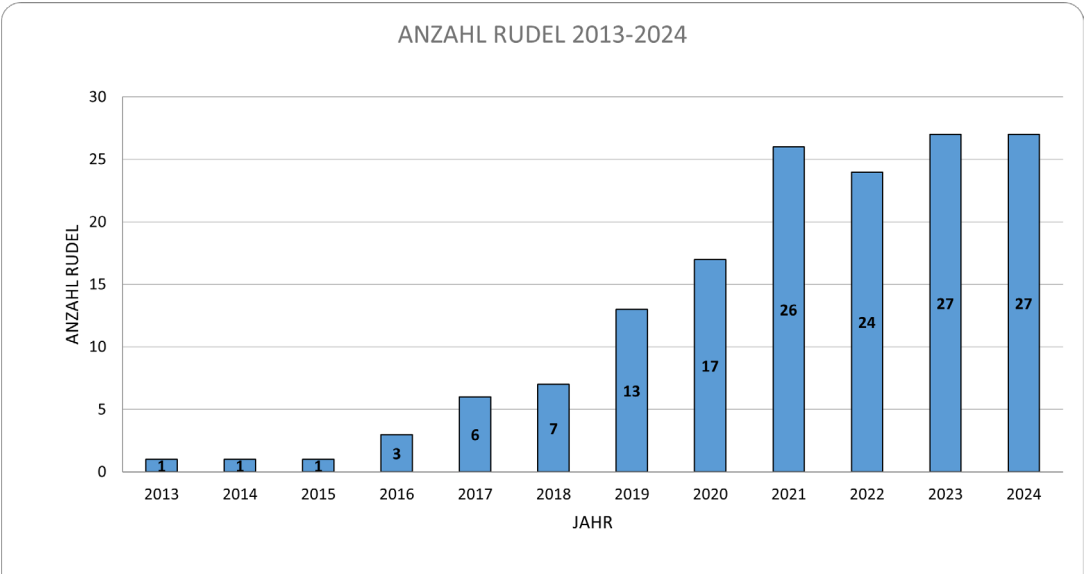
In den oben genannten Daten sind die **Wölfe nicht enthalten, die keinem Rudel angehören**, d.h. dispersierende **Einzelgänger**, die in der Regel auf Revier- und Partnersuche sind.

Die in der Regel als **indikativ** zu betrachtenden **geografischen Aufenthaltsorte** der Wolfsrudel sowie die Stellen, auf die sich die einzelnen Hinweise beziehen, sind in Abbildung 6 dargestellt.

ABB. 6



Grafik 1



Die Grafik 1 zeigt die **Entwicklung** der in der Provinz Trient seit 2013 nachgewiesenen **Rudel**. 2013 war im Trentino die erste Rudelbildung verzeichnet worden. Die Angaben für **2024** bestätigen die seit 2021 bestehende weitgehende **Stabilität der Wolfspopulation**, nachdem im Jahr 2016 eine schnelle und starke Zunahme eingesetzt hatte.

Im Jahr 2024 wurde der **Tod von 13 Wölfen** gemeldet (7 männliche Tiere, 5 weibliche Tiere und ein unbestimmtes Tier – Tabelle 2). Der Tod war in **8 Fällen auf Überfahrunfälle auf der Straße** (Foto 11), in **einem Fall auf Einschläferung** (Wölfin mit gelähmten Hinterläufen, wahrscheinlich infolge eines Überfahrunfalls auf der Straße), in **drei Fällen auf natürliche Todesursachen** und in **einem Fall auf unbekannte Ursachen** zurückzuführen.



Foto 11 - Am 31. Januar 2024 von einem Auto in Vallelaghi überfahrener und getöteter männlicher Welp (Y. Valler – Archiv des Amtes für Fauna – Autonome Provinz Trient)

Tabelle 2 -

ANZ.	DATUM	ORT	TODESURSACHE	GENETISCHE IDENTIFIZIERUNG
1	12. Januar 2024	A22, km 119, Richtung Norden, Mezzocorona	Überfahrunfall auf der Straße	WTN-M115
2	31. Januar 2024	Staatsstr. 45 bis, Ortschaft Vecchio Mulino, Vallelaghi	Überfahrunfall auf der Straße	WTN-M119
3	2. Februar 2024	Staatsstr. 48, Ortschaft Ponte dei Castellani, Predazzo	Überfahrunfall auf der Straße	WTN-F88
4	12. Februar 2024	Staatsstr. 47, km 98.2, Borgo Valsugana	Überfahrunfall auf der Straße	Noch nicht bekannt
5	20. Februar 2024	Ortschaft Rio Val Coalba, Castel Ivano	Einschläferung (Wirbelsäulenfraktur)	WTN-F81
6	12. März 2024	Ortschaft Baesa, San Lorenzo Dorsino	Natürliche Todesursache (Angriff durch andere Wölfe)	Noch nicht bekannt
7	20. März 2024	Ortschaft Paludei Catalani, Hochebene der Vigolana	Natürliche Todesursache (Angriff durch andere Wölfe)	WTN-F12
8	8. April 2024	Ortschaft Naranch, Mori	Natürliche Todesursache (Frakturen und Hämatome angeblich infolge des Sturzes von einer Felswand)	Nicht identifiziert
9	24. Mai 2024	Staatsstr. 47, km 106.3, Borgo Valsugana	Überfahrunfall auf der Straße	WTN-F65
10	15. September 2024	Ortschaft Villa Agnedo, Castel Ivano	Unbekannt (Kadaver im fortgeschrittenen Verwesungszustand)	Nicht identifiziert
11	27. November 2024	Staatsstr. 48, Ortschaft Fol, Predazzo	Überfahrunfall auf der Straße	Noch nicht bekannt
12	2. Dezember 2024	Landesstr. 237, km 80,0, Ortschaft Polina, Sella Giudicarie	Überfahrunfall auf der Straße	Noch nicht bekannt
13	7. Dezember 2024	Landesstr. 90, Ortschaft Campagnola, Avio	Überfahrunfall auf der Straße	Noch nicht bekannt

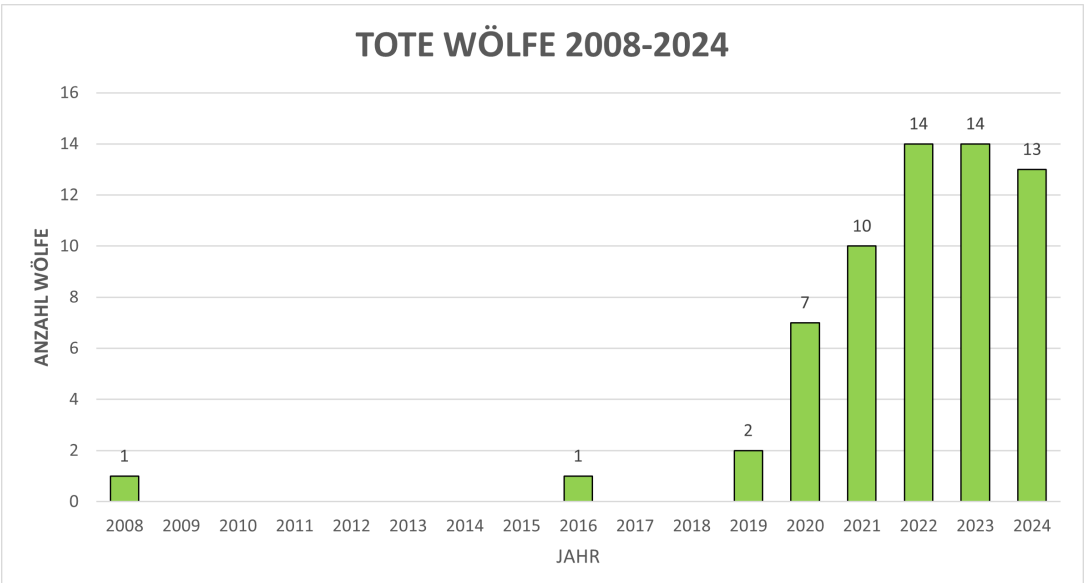
Die verzeichnete Mortalität (Grafik 2) ist nur ein Teil der tatsächlichen Sterblichkeit. Bei einem inzwischen beträchtlichen Bestand nimmt auch

die **natürliche Sterblichkeit** ein erhebliches Ausmaß an; aus offensichtlichen Gründen ist sie jedoch **schwieriger zu erfassen**.

Die Grafik 2 veranschaulicht die Entwicklung der tot aufgefundenen Wölfe seit ihrer Wiederansie-

dlung im Trentino

Grafik 2



Wildtierrisse

Im Jahr 2024 wurden insgesamt 423 gerissene/ gefressene Wildtiere aufgefunden bzw. gemeldet (Foto 12). Die einschlägigen Daten d.h. die räumliche Verteilung und die gerissene/gefressene Beutetierart sind in Abb. 7 dargestellt.

Aus Abbildung 8 geht hingegen die Gesamtanzahl der gerissenen/gefressenen Wildbeutetiere hervor, die in den letzten vier Jahren aufgefunden und gemeldet wurden (1800 Tiere zwischen 2021 und 2024); die Karte zeigt deutlich, dass die Wolfsrisse im Wesentlichen mit der unterschiedlichen Verfügbarkeit von Beutetieren zusammenhängt. Als beliebteste Beutetiere gelten in den Gegenden mit höherer Dichte der Hirsch (nordwestliches und nordöstliches Trentino), die Gämse in den südöstlichen Voralpen der Provinz, das Mufflon im Fassatal und das auf dem gesamten Landesgebiet verbreitete Reh.

Es sei darauf verwiesen, dass die aufgefundenen Beutetiere nur einen Teil der tatsächlich erlegten Tiere darstellen, da diese zum Großteil unentdeckt bleiben. Außerdem spiegelt der unterschiedliche Anteil an verschiedenen Tierarten nicht zwangsläufig die Wirklichkeit wider, da ihr Fund durch

den Menschen von verschiedenen Faktoren beeinflusst wird (z.B. Nähe der Kadaver zu Pfaden, Wegen, Straßen oder Wohngebieten, Höhenlage, Grad an Anthropisierung, Größe der Beute, usw.), die die tatsächliche Repräsentativität der Daten beeinflussen.



Foto 12 - In der Nacht unweit von einem abgelegenen Wohnhaus im Unteren Suganatal von Wölfen gerissene Hirschkuh. Zur Nahrungssuche begeben sich in den Wintermonaten wildebeutende Huftiere gewöhnlich auf landwirtschaftliche Flächen am Talboden; Wölfe verhalten sich entsprechend (G. Zampiero – Trentiner Jagdverband)

Abb. 7

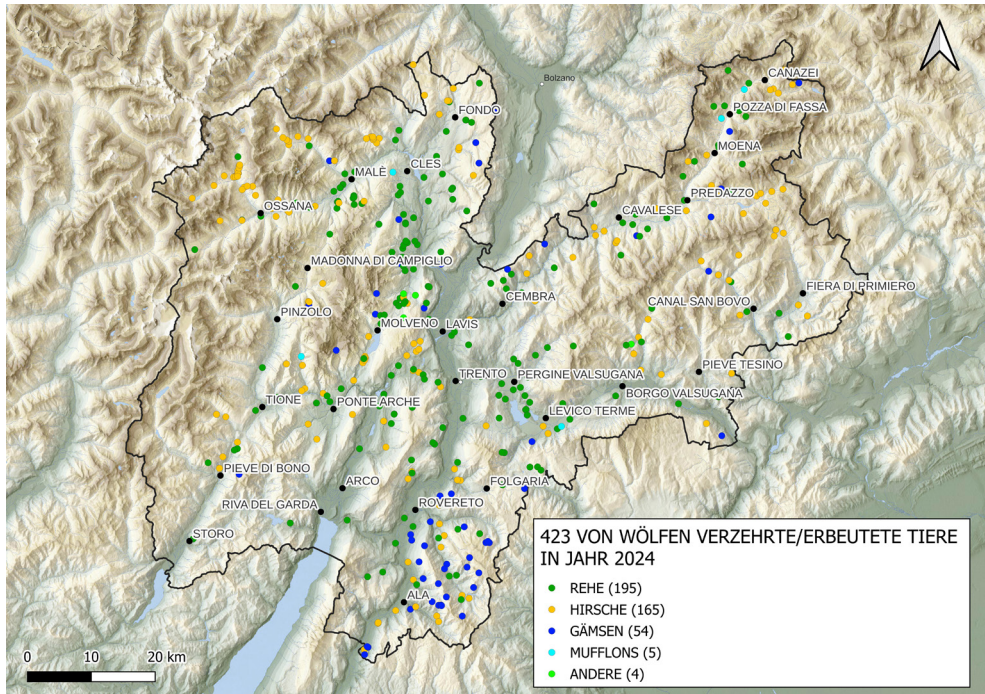
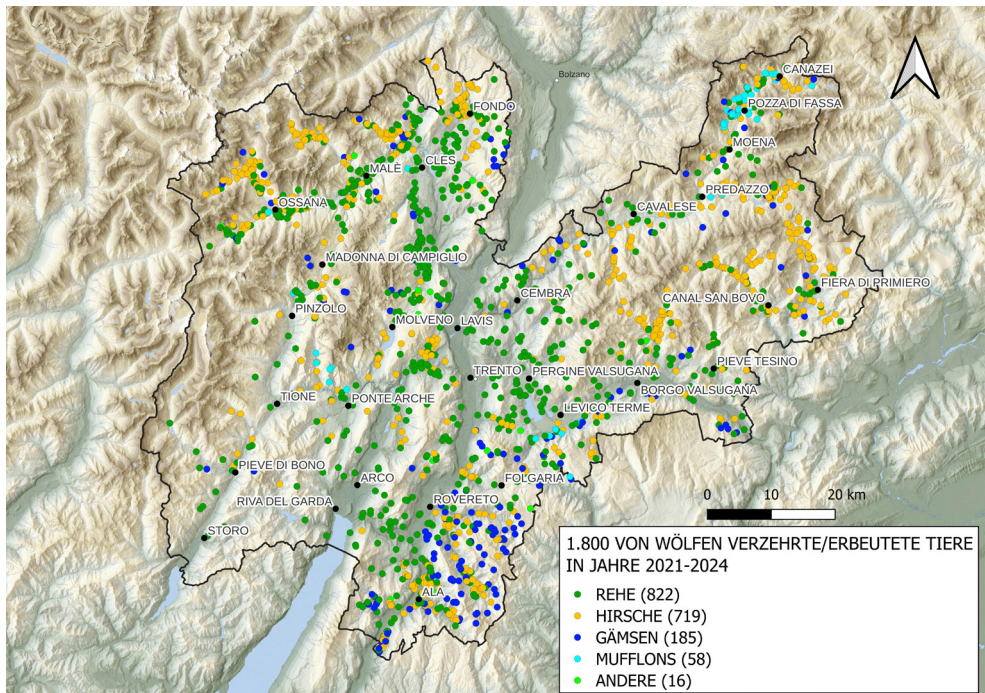


Abb. 8



Box 4 - Studie über die Räuber-Beute-Dynamik an den künstlich angelegten Futterstellen für Huftiere im Fassatal

Von Giulia Bombieri¹, Marco Salvatori^{1,2}, Claudia Pellegrini¹, Enrico Ferraro³, Luca Roner¹, Alessandro Brugnoli⁴, Federico Ossi⁵ Francesca Cagnacci⁵

(1 MUSE; 2 Universität Florenz; 3 Trentiner Jagdverband; 4 Amt für Fauna – Autonome Provinz Trient; 5 Edmund-Mach-Stiftung)

Nachdem sich im besonders schneereichen und strengen Winter 2020/2021 wiederholt Wildrisse an einigen Futterstellen im Fassatal ereignet hatten, konzipierten und erstellten das MUSE und der Trentiner Jagdverband gemeinsam eine Studie darüber, wie häufig wildlebende Huftiere und Wölfe dieses durch eine hohe Dichte an künstlich angelegten Futterstellen geprägte Gebiet aufsuchten. In der Zeit zwischen 2022 und 2023 wurde das Projekt in Zusammenarbeit mit dem Amt für Fauna und dem Amt für Forstwirtschaft, den betroffenen Gemeinden und auf der Grundlage eines gemeinsamen Versuchsplans mit der Edmund-Mach-Stiftung realisiert. Das Projekt wurde insbesondere im Rahmen der dank des Stewardship-Programms des EU-Projekts LIFE WolfsAlps in Angriff genommenen Zusammenarbeit zwischen dem MUSE und dem Trentiner Jagdverband durchgeführt; das EU-Projekt trägt zusammen mit den Interessenträgern zur gemeinsamen Konzeption und Umsetzung von konkreten Maßnahmen zur friedlichen Koexistenz von menschlichen Aktivitäten und Wölfen bei.

In den Wintermonaten 2021/22 und 2022/23 bestand das übergeordnete Ziel der Studie in der Bewertung, ob diese Standorte eine besondere Anziehungskraft auf Wölfe ausüben, deren Präsenz in der Gegend ständig zunimmt. Angesichts der Komplexität des Themas und des Mangels an Vorkenntnissen über die Dynamiken der im Gebiet angesiedelten Wolfsrudel und deren Landnutzung, wurde im Jahr 2022 eine Pilotstudie durchgeführt, um die Wirksamkeit des Versuchsplans und der Datenerhe-

bungsmethode zu testen. Darauf folgte dann im Jahr 2023 eine verbreitete und intensive Anwendung der Pilotstudie, was die effektive Beantwortung der gestellten Fragen ermöglichte.

Die Ergebnisse der Studie waren insbesondere: 1) die Identifizierung der Tierarten, die die künstlich angelegten Futterstellen aufsuchen sowie die Quantifizierung ihrer zeitlichen und räumlichen Nutzungsintensität; 2) die Analyse der interspezifischen Dynamiken zwischen Huftieren an den Futterstellen, insbesondere durch die Messung der potentiellen zeitlichen Meidung der Futterstellen durch Rehe und Hirsche; 3) die Bewertung der Auswirkungen der künstlich angelegten Futterstellen auf die Raumnutzung durch wildlebende Huftiere und Wölfe auf einer breiteren räumlichen Skala bzw. im gesamten Untersuchungsgebiet. Es lag die Vermutung nahe, dass die mit Heu und somit spezifischem Futter für Pflanzenfresser befüllten Futterkrippen auch von einer Vielzahl anderer Tierarten aufgesucht wurden, was zu einer Konkurrenzdynamik zwischen Huftieren, insbesondere zwischen Rehen und Hirschen, führen konnte. Zudem wurde davon ausgegangen, dass Futterstellen wildlebende Huftiere anziehen und somit deren Raumnutzung beeinflussen. Dies führt zu einer Kettenreaktion d.h. angesichts der hohen Beutetierdichte werden Wölfe angezogen.

Aus der Studie ging hervor, dass durch die Futterstellen im Fassatal sowohl wildlebende als auch heimische Nicht-Zielarten angezogen werden (Abb. 1). Die Intensität der Futterstellennutzung variiert sowohl zeitlich als auch räumlich erheblich zwischen den verschiedenen Tierarten. Hirsche suchten Futterstellen am intensivsten auf (49 % aller erfassten Sequenzen), gefolgt von Rehen (27 %), Mufflons (15 %) und den weiteren erfassten Arten (Abb. 1). Der Fuchs besuchte die höchste Anzahl an Futterstellen (100 %), gefolgt von Reh (79 %), Mufflon (64 %) und Hirsch (57 %). Die Nutzung der Futterstellen durch Mufflons wurde im

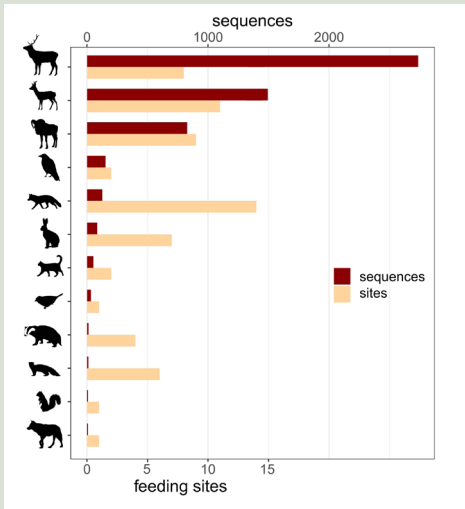
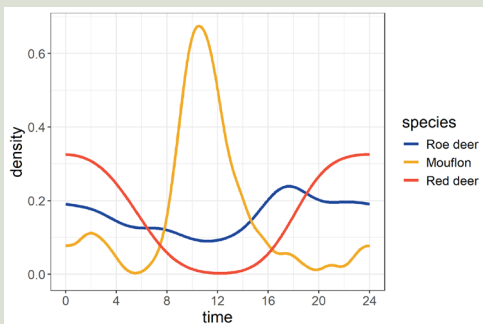


Abb. 1 - Im Balkendiagramm ist die Anzahl der fotografischen Sequenzen (rot, Y-Achse oben) und die Anzahl der aufgesuchten Futterstellen (orange, Y-Achse unten) für jede im Jahr 2022 nachgewiesene und durch entsprechende Symbole dargestellte Tierart abgebildet. Von oben nach unten reicht die Reihenfolge von der am häufigsten bis zu der am seltensten vorkommenden Tierart: *Cervus elaphus*, *Capreolus capreolus*, *Ovis musimon*, *Corvus corone*, *Vulpes vulpes*, *Lepus spp.*, *Felis catus*, *Fringilla coelebs*, *Meles meles*, *Martes foina*, *Sciurus vulgaris*, *Canis lupus*

Durchschnitt vor allem tagsüber beobachtet, mit einem Höhepunkt am Vormittag und einem raschen Rückgang nach der Mittagszeit, während die Nutzung durch Hirsche überwiegt



end nachts stattfand, mit einem Höhepunkt um Mitternacht und den niedrigsten Werten um die Mittagszeit.

Rehe sind im Vergleich zu den beiden anderen Arten auf der dazwischenliegenden Kurve dargestellt, mit einem Spitzenwert nach Mitternacht und einer geringeren, aber konstanten Präsenz während der Tagesstunden (Abb. 2 links). Vergleicht man die Nutzung der Futterstellen durch Rehe bei einem unterschiedlich hohen Nutzungsgrad durch Hirsche, so zeigt sich ein zeitlicher Unterschied zwischen Reh und Hirsch. Rehe nutzten die Futterstellen bei stärkerer Anwesenheit von Hirschen im Gebiet vorwiegend tagsüber (Abbildung 2 rechts). Darüber hinaus korrelierte die Wahrscheinlichkeit der Nutzung durch Huftiere negativ mit der Entfernung zum nächsten Futterplatz. Dies bedeutet, dass Huftiere mit größerer Wahrscheinlichkeit an Standorten beobachtet werden, die sich näher an den Futterstellen befinden. Die Attraktivität der Futterstellen für Huftiere scheint wiederum die Wölfe zu beeinflussen. Die Intensität der Standortnutzung durch Wölfe war in der Tat in der Nähe von Futterstellen höher, was auf die potentielle Anziehungskraft durch die vorhersehbare Anwesenheit von Huftieren in deren Nähe hinweist. Ein besonderer Dank gilt allen an der Datenerhebung vor Ort Beteiligten: MUSE-Mitarbeiter, Förster, Mitglieder der Waldwacht und Jagdaufseher des Fassatales.

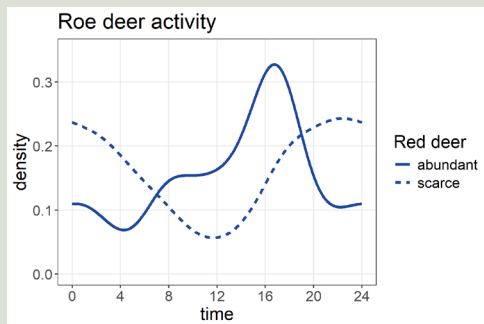


Abb. 2 - Links: Zeitliche Präsenzkurven der drei dokumentierten wildlebenden Huftierarten. Rechts: Zeitliche Präsenzkurven des Rehs bei höherer (durchgezogene Linie) und geringerer (gestrichelte Linie) Intensität der Futterstellennutzung durch den Hirsch

Box 5 - Der Naturpark Adamello-Brenta und die großen Beutegreifer – Aktivitäten im Jahr 2024

Seitdem das Projekt zur Wiederansiedlung des Braunbären in seinem ursprünglichen Gebiet in Angriff genommen wurde, hat der Naturpark im kontinuierlichen Bestreben, eine möglichst ausgewogene Koexistenz zu erreichen, zahlreiche Kommunikationsaktivitäten durchgeführt. Um einen möglichst kurzen Überblick über die fast dreißig Jahre Engagement des Naturparks geben zu können, werden die Kommunikationsaktivitäten (und die Aktivitäten in Zusammenhang mit der Umwelterziehung) im Folgenden in „aktuelle“ (d.h. im Jahr 2024 in Umsetzung befindliche) und „routinemäßige“ (d.h. über die Jahre hinweg, einschließlich 2024, konstant durchgeführte) Aktivitäten unterteilt.

AKTUELLE AKTIVITÄTEN

- Die Studie in den Bereichen Zoologie, Anthropologie und Soziologie, die in Zusammenarbeit mit der Universität Sassari (Prof. Andrea Vargiu - Fachbereich Soziologie) und der Universität Cà Foscari in Venedig (Prof. Roberta Raffaetà - Fachbereich Philosophie und kulturelles Erbe) durchgeführt wurde, soll die Einstellung von Einzelpersonen und Interessengruppen gegenüber großen Beutegreifern untersuchen und die Ergebnisse in konkrete Kommunikationsmaßnahmen umzusetzen. Im Rahmen des im Jahr 2023 offiziell gestarteten Projekts wurden anthropologische Erhebungen sowohl aufgrund der Methode der teilnehmenden Beobachtung, als auch anhand von Fokusgruppen und von der breiten Öffentlichkeit ausgefüllten Fragebögen durchgeführt;
- Projekt „Verhindern-Bewältigen“: Es wurde ein anschaulicher Text darüber erstellt, wie eine Begegnung mit einem Bären verhindert oder bewältigt werden kann: sorgfält-

ige Analyse der zahlreichen Situationen, Freizeitaktivitäten in der Natur und mögliche Arten der Begegnung mit Bären, detaillierte Beschreibung des besten Verhaltens, um die Möglichkeit eines physischen Kontakts so gering wie möglich zu halten sowie Tipps in Bezug auf nützliche Maßnahmen und Verhaltensweisen, um Risiken zu verringern. Das Projekt führte zur Erstellung des Textes „Koexistenz mit Bären“, der der breiten Öffentlichkeit als digitale Publikation zur Verfügung gestellt und an die am stärksten betroffenen Akteure versandt wurde;

- Erstellung von drei Ausgaben des Newsletters „I nuovi fogli dell'orso“ („Die neuen Bärenblätter“); die im Newsletter behandelten Themen beziehen sich einerseits auf die wissenschaftliche Forschung und andererseits auf die menschliche Dimension im Zusammenhang mit der Präsenz von großen Beutegreifern, mit dem Ziel, Informationen und Wissen zur Verbesserung des Zusammenlebens mit großen Beutegreifern zu verbreiten; weitere 5 Ausgaben des Newsletters sollen im Laufe des Jahres 2025 erscheinen. Das Newsletter wird derzeit an etwa 2.000 E-Mail-Adressen verschickt und kann auch auf der Website des Naturparks (www.pnab.it) eingesehen werden;
- Projekt „Video-Tutorials“ über große Beutegreifer „One step at a time“: 10 Video-Tutorials über die korrektesten Verhaltensweisen beim Zusammenleben mit großen Beutegreifern und zur Minimierung von möglichen problematischen Begegnungen bei der Ausübung der verschiedenen Aktivitäten in der Natur;

ROUTINEMÄßIGE AKTIVITÄTEN

- Ausbildungskurse für Saisonarbeiter des Parks, die in den Tälern und in den Besu-

cherzentren des Parks im kulturellen Bereich tätig sind;

- Ausbildungskurse für organisierte Gruppen (Masterstudiengänge, Lehrkräfte, Alpenverein, Gesamtschulen, etc.) Pädagogische Maßnahmen für alle Schularten und Unterrichtsstufen, mit besonderem Schwerpunkt auf Grundschulen. Zusammenkünfte im Rahmen der Erwachsenenbildung (UTEdT) und Volkshochschule;
- Herausgabe von Büchern und Broschüren über Bären und große Beutegreifer, die in den Tälern und in den Besucherzentren verteilt wurden (Biologie, Ökologie, Geschichte und empfohlene Verhaltensregeln);
- Treffen mit Bürgermeistern und Verantwortlichen des Naturparks zur Erörterung des Themas Bär sowie möglicher Ansätze;
- Organisation von und/oder Teilnahme an Abendveranstaltungen, öffentliche Treffen und Debatten zum Thema Bär und (in den letzten Jahren) zum Thema Wolf
- Teilnahme an Fernsehsendungen und Dokumentarfilmen zum Thema Bärenpräsenz;
- Veröffentlichung zahlreicher Interviews zum Thema Bär und große Beutegreifer;
- Teilnahme an Tagungen und Workshops;
- Online-Präsenz, Website (www.pnab.it) mit eigener Rubrik;

- Social-Media-PED: gezielt geplante Begehungen mit informativem Charakter;
- gezielte YouTube-Videos zum Thema Bär;
- Dedizierte PodCasts;
- Unterlagen in Papierform, die halbjährlich erscheinende Zeitschrift des Naturparks „Naturpark Adamello-Brenta“, die an alle einheimischen Familien verteilt wurde; Pressemitteilungen, Pressekonferenzen und andere Aktivitäten mit Medienpräsenz; Broschüre „Conoscere l'orso bruno“ (Den Braunbären kennenlernen), die sich lediglich mit dem Bären beschäftigt, und „La fauna in estate“ (Die Fauna im Sommer) mit Verhaltensregeln für den Fall einer Begegnung oder Sichtung; Dokument „Convivenza Uomo-Orso“ (Zusammenleben von Mensch und Bär); FAQ (häufig gestellte Fragen) zu den wichtigsten Fragen beim Zusammenleben mit dieser Tierart; Reihe von informativen Publikationen „Noi Parco: La fauna“ (Wir der Park: die Fauna);
- palaOrso, ein großes aufblasbares, multimediales Wanderiglu, das in Städten, öffentlichen Parks und bei Messveranstaltungen durch seine Gestaltung Geschichte und Biologie des Bären darstellt;
- Superpark, Exkursionen in der Umgebung und ein thematisches Filmprogramm zum Thema Koexistenz zwischen Mensch und großen Beutegreifern.

1.3 Luchs

Nach der **Rückkehr des Luchses ins Trentino** d.h. ab der zweiten Hälfte der **1980er Jahre**, als einige Exemplare im Gebiet des **Lagorai** im **östlichen Trentino** auftauchten, wurde mit dem Monitoring der Tierart begonnen (Anwesenheitsdauer ca. 15 Jahre, bis in die frühen 2000er Jahre).

Auch bei dieser Tierart wurden ab sofort die herkömmlichen Erhebungen im Feld, das **Fotofallen-Monitoring**, das **Radio-Tracking** und das **genetische Monitoring** durchgeführt.

Bekanntlich ist das als **B132** gekennzeichnete **männliche Tier** das **einzige** in den letzten Jahren in der Provinz Trient (**von 2008 bis 2022**) mit **Sicherheit nachgewiesene Exemplar**, das aus der kleinen, im **Kanton St. Gallen** wieder angesiedelten Schweizer Population stammt (siehe **Bericht 2008 S. 45 und ff.** sowie Anhang und Abschnitte zum Thema „Luchs“ aller darauffolgenden Berichte). Das Jahr **2024** war das zweite Jahr in Folge, in dem keinerlei **Nachweis über die Luchspräsenz** dokumentiert wurde.

1.4 Goldschakal

Der Goldschakal (Foto 13), ein wildlebender Vertreter der Gattung Canis, ist größer als der Fuchs, aber deutlich kleiner als der Wolf, und besiedelt seit Jahrzehnten den europäischen Kontinent (weitere Einzelheiten siehe Box im Bericht über Große Beutegreifer 2020, S. 29-30). Seine Präsenz wurde seit 2012

auch im Trentino nachgewiesen und seit der ersten nachgewiesenen Reproduktion (2020) setzte sich der positive Trend in den darauffolgenden Jahren fort. Im Jahr 2024 wurde das Vorhandensein von **vier reproduktionsfähigen Paaren** belegt: in **Bleggio/Lomaso**, zwischen **Cavele** und **Tesero** und in den Gemeinden **Dro** und **San Lorenzo Dorsino**.

Abb. 9

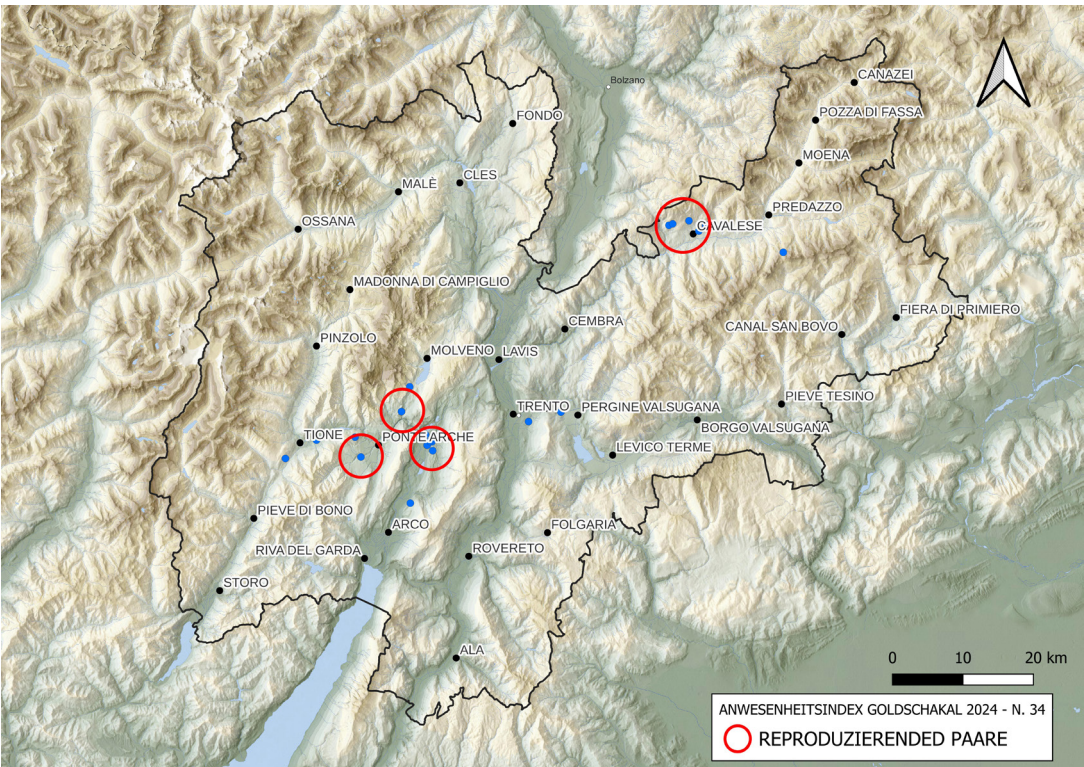


Foto 13 - Durch eine Fotofalle im Tal Valle dei Laghi im Jahr 2024 nachgewiesener Goldschakal (F. Bergamaschi – Archiv des Amtes für Fauna – Autonome Provinz Trient)

Box 6 - Engagement des Trentiner Jagdverbands beim Monitoring der großen Beutegreifer im Jahr 2024

Von di Enrico Ferraro

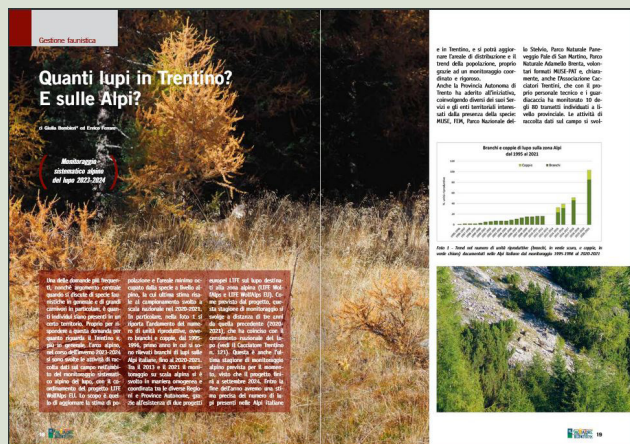
Bereits seit dem LIFE Ursus-Projekt (1997-2004) trugen die Mitarbeiter des Trentiner Jagdverbands mit dem Radio-Tracking aktiv zum Monitoring der in die freie Wildbahn entlassenen Bären bei. Hinzu kamen im Laufe der Zeit weitere verschiedenartige Kooperationen, zuletzt durch die einschlägige Vereinbarung mit dem damaligen Amt für Forstwirtschaft und Fauna im Februar 2015 über das systematische und opportunistische Monitoring der großen Beutegreifer und den entscheidenden Aspekt der Kommunikation. Mit der Rückkehr des Wolfes in immer ausgedehntere Landesteile nahm in den letzten Jahren das Engagement des Verbands zu, insbesondere um über einen stets aktuellen Überblick über die Verbreitung der Tierart vor Ort zu verfügen.

Im Jahr 2024 setzten sowohl die Mitarbeiter als auch die Mitglieder des Trentiner Jagdverbands das Monitoring fort und konnten direkte Sichtungen sowie indirekte Hinweise auf die Anwesenheit der drei am stärksten vertretenen großen Beutegreifer (Bär, Wolf und Goldschakal) melden. Insbesondere wurden im Laufe des Jahres mehrere Wolfsrudel festgestellt, mehrere Fälle von Bärenreproduktion sowie das dritte reproduktionsfähige Goldschakalrudel im Trentino nachgewiesen.

Die bereits 2021 veranstalteten Informationsabende für Jäger, in erster Linie zum Thema Wolf, wurden fortgesetzt. Ein Treffen im Jahr 2024 war insbesondere für die Expertenjägergruppe von Rendena bestimmt, während den Mitgliedern des Trentiner Jagdverbands ein Weiterbildungskurs über die Situation im Trentino angeboten wurde. Die

Mitarbeiter des Trentiner Jagdverbands wurden im Laufe des Jahres als Referenten zu zehn weiteren Treffen (Abendveranstaltungen und Konferenzen) zum Thema Wolf eingeladen. In Bezug auf das systematische Wolfsmonitoring engagierte sich der Verband nach der Teilnahme am ersten gesamtstaatlichen Monitoring im Winter 2020-21 erneut im Rahmen des Alpenmonitorings 2023-24, bei dem Erhebungen im gesamten Alpenraum, sowohl in Italien als auch im Ausland (Frankreich, Schweiz, Österreich und Slowenien), durchgeführt wurden. Der Trentiner Jagdverband verpflichtete sich mit den eigenen Mitarbeitern insbesondere zur Erhebung von 10 gleichmäßig über das Gebiet verteilten Transekten - die von Januar bis April monatlich beschriftet wurden.

Schließlich wurde auch die Zusammenarbeit des Trentiner Jagdverbands im Rahmen der Stewardship mit dem MUSE und dem EU-Projekt LifeWolfalps fortgesetzt. Auf der Abschlussveranstaltung in Trient war eine Gesprächsrunde (19. Mai 2024) dem Thema gewidmet. Ferner erschienen drei einschlägige Artikel in drei Ausgaben der Zeitschrift „Il Cacciatore Trentino“.



2. SCHADENSVERGÜTUNG UND PRÄVENTION

In Sachen Schadensvergütung und -prävention kann die Autonome Provinz Trient auf eine bereits über vierzigjährige Erfahrung zurückblicken. **Seit 1976** werden 100% des Sachwerts der von Bären verursachten Schäden **vergütet** und es besteht die Möglichkeit, **Präventionsstrukturen** zu erwerben (vorwiegend Elektrozäune oder Herdenschutzhunde). Die einschlägigen Vorschriften wurden durch das **Landesgesetz Nr. 24/91**, Art. 33 geregelt und im Laufe der Jahre mehrmals überarbeitet und aktualisiert, auch infolge der von der Landesregierung mit Beschluss Nr. 1988 vom 9. August 2002 umgesetzten Richtlinien. Mit Beschluss Nr. 697 vom **8. April 2011** überarbeitete die Landesregierung die Vergütungsregelung abermals, wodurch auch die Vergütung der Nebenkosten vorgesehen und die Entschädigung für durch **Wölfe** und **Luchse** verursachte Schäden auf 100% erhöht wurde.

Für die **Präventionsmaßnahmen** gibt es nach wie vor zwei Möglichkeiten: die **Finanzierung** bis zu maximal 90% der Anschaffungskosten oder die Überlassung der Schutzvorrichtungen zur kostenlosen Nutzung.

Schadensvergütung

Im Jahr 2024 wurden **456 Schadensfälle durch große Beutegreifer** gemeldet: **297 durch Bären** und **159 durch Wölfe**.

Von insgesamt **341** eingereichten **Entschädigungsanträgen** (**234** d.h. 69% von **Betrieben** und **107** d.h. 31% von Privatpersonen), wurden 305

genehmigt (bestätigte Schäden, Foto 14) und **36 abgelehnt**. Die Zahl der Entschädigungsanträge ist geringer als die Zahl der verursachten Schäden, da in einigen Fällen kein Antrag auf Vergütung gestellt wird (in der Regel Schäden an Eigentum von geringfügigem Wert), während in anderen Fällen ein Antrag mehrere Schäden abdeckt.

Für die 305 angeführten **Schäden** wurden insgesamt **237.950,73 € bezahlt**, **145.027,53 €** davon für **Bärenschäden (187)** und 92.923,20 € für Wolfsschäden (118).

Luchs- und **Goldschakalschäden** gab es hingegen **keine**. Die Daten zu den im **Jahr 2024 vergüteten Schäden**, aufgeschlüsselt nach Beutegreifer und Schadensart, sind in **Tabelle 3** im Detail dargestellt.

Bezüglich der **Bärenschäden an Tierbeständen** ist im Jahr 2024 ein **außergewöhnlicher und wirtschaftlich erheblicher Schaden** an einer **Forellenzucht** erwähnenswert, der mit einem Betrag von **31.500,00 €** entschädigt wurde (Der Bär stürzte sich in ein Becken mit mehr als 200.000 Jungfischen, die zum Großteil über den Beckenrand geschleudert wurden und verenden oder in den darunter befindlichen Bach gelangten und nicht wieder eingefangen werden konnten.).

Bei **Biomülltonnen** und **Heimkompostern** wurden **23** bzw. **14 Beschädigungen** gemeldet, mit einem bedeutenden Rückgang der „Schäden“ an Biomülltonnen im Vergleich zu 2023 (damals waren es 77). Zurückzuführen ist der Rückgang einerseits auf die **Entnahme der Bären**, die diese Nahrungsquellen konsequent aufsuchten und

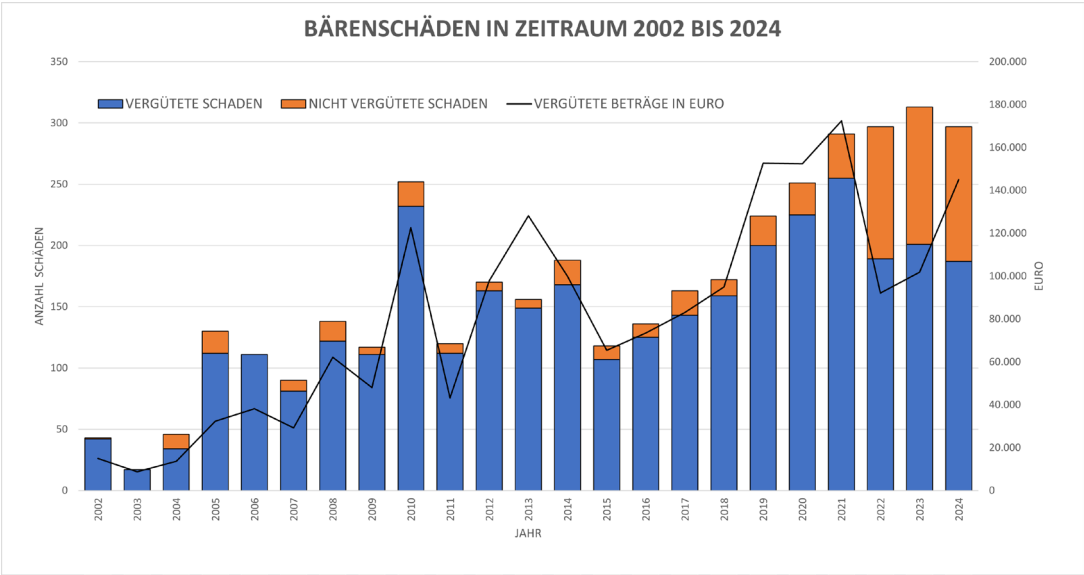
Tabelle 3 – Durch große Beutegreifer verursachte Schäden und entsprechende Entschädigungen - 2024

BESTAND	BÄR		WOLF		INSGESAMT	
	ANZ.	BETRÄGE €	ANZ.	BETRÄGE €	ANZ.	BETRÄGE €
BIENZUCHT	46	37.440,41	0	0	46	37.440,41
LANDWIRTSCHAFT	65	41.647,48	0	0	65	41.647,48
ANDERE	27	6.727,9	0	0	27	6.727,9
Viehzucht	49	59.211,74	118	92.923,20	167	151.261,36
INSGESAMT	187	145.027,53	118	92.923,20	305	237.950,73

nutzten (z.B. das Exemplar M90) und andererseits auf die weitere Umsetzung des **Landesabfallbewirtschaftungsplans** zur Sicherung der örtlichen Sammelvorrichtungen vor den Übergriffen durch große Beutegreifer (wei-

tere Informationen auf S. 43-46). Aus Grafik 3 geht die **Entwicklung der Bärenschäden über die Jahre hinweg** sowie die Höhe der entschädigten Beträge hervor. Grafik 4 stellt die entsprechenden Daten für **Wolfsschäden** dar.

Grafik 3



Grafik 4

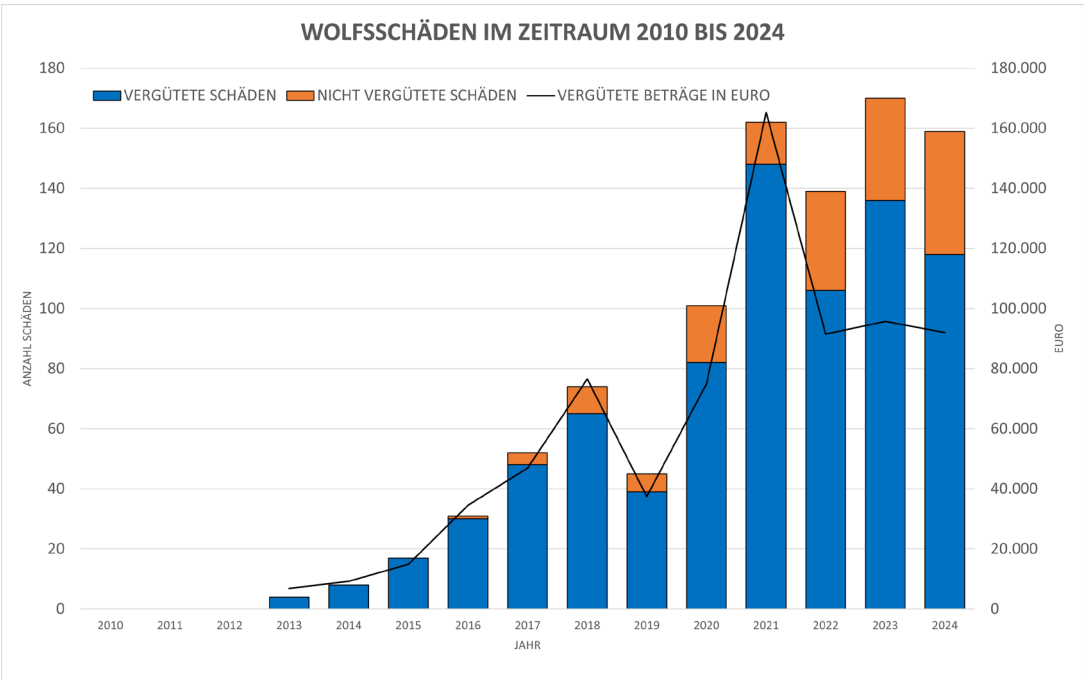


Tabelle 4 - Schäden am Viehbestand - 2024

ART	BÄR			WOLF			INSGESAMT
	RISSE	VERLETZUNGEN	UNAUFFINDBAR	RISSE	VERLETZUNGEN	UNAUFFINDBAR	
SCHAFE UND	17	1	4	287	40	75	424
PFERDE	8	0	0	16	12	5	41
RINDER	10	1	0	19	6	0	36
HUNDE	0	0	0	1	5	1	7
INSGESAMT	35	2	4	323	63	81	508

Erbeutet (d.h. **gerissen, verletzt** und **unauffindbar**) wurden insgesamt 508 Haustiere (Ziegen und Schafe, Pferde, Rinder und Haushunde), **41** davon durch Bären und **467** durch **Wölfe**. In der nachfolgenden **Tabelle 4** ist der **Bestand**, aufgeschlüsselt nach Kategorie und Folgen der Erbeutung, dargestellt.

Darüber hinaus wurden weitere **231 Kleintiere (Hühner, Kaninchen, Gänse, Enten und Wachteln)** fast ausschließlich durch Bären erbeutet (229, nur 2 hingegen durch Wölfe). Im Jahr 2024 waren davon **insgesamt 739** Tiere betroffen (erbeutet, unauffindbar oder verletzt), **31%** davon waren **Kleintiere**.



Foto 14 - Von Wölfen erbeutetes Holstein-Rind auf der lessinischen Hochebene, die seit jeher während der Weidetätigkeit in den Sommermonaten von wiederholten Wolfsüberfällen geprägt ist (T. Borghetti – Archiv des Amtes für Fauna – Autonome Provinz Trient).

Was die **geografische Verteilung der Schäden** anbelangt, sei betont, dass **Wolfsschäden** zu 82% im **östlichen** und zu 18% im westlichen Landesteil auftraten. Die **Bärenschäden** wurden zu 96% im westlichen und zu 4% im **östlichen** Trentino verzeichnet und durch ein disper-

gierendes männliches Jungtier (M75) verursacht.

In Abb. 9 und 10 ist die **territoriale Verteilung** der **Bären-** und **Wolfsschäden**, aufgeschlüsselt nach den Hauptkategorien, dargestellt.

Abb. 10

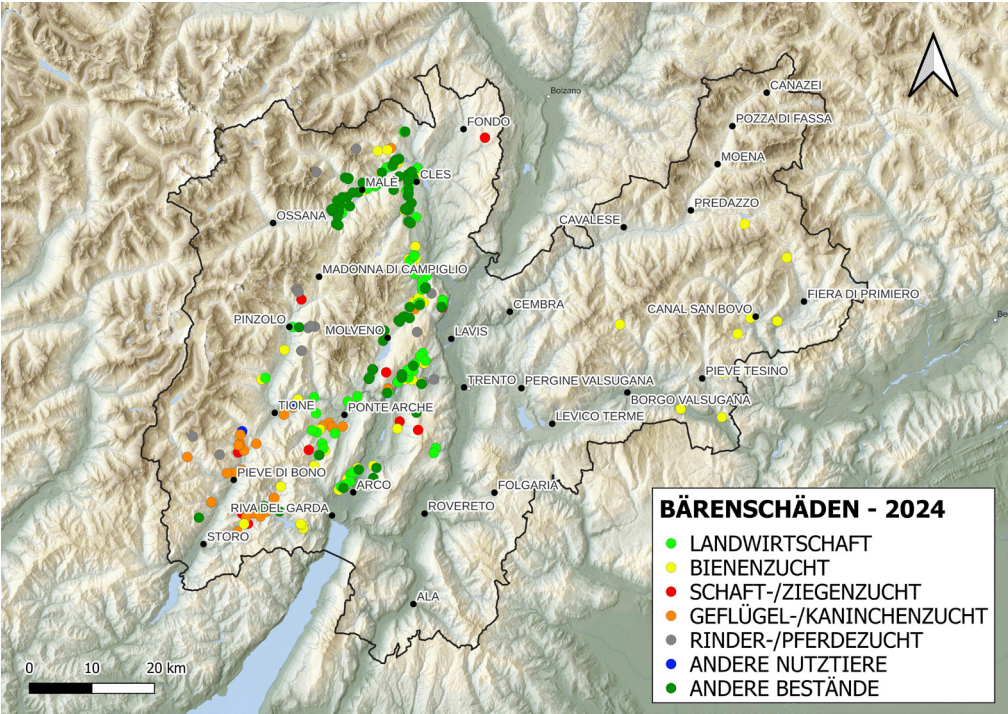
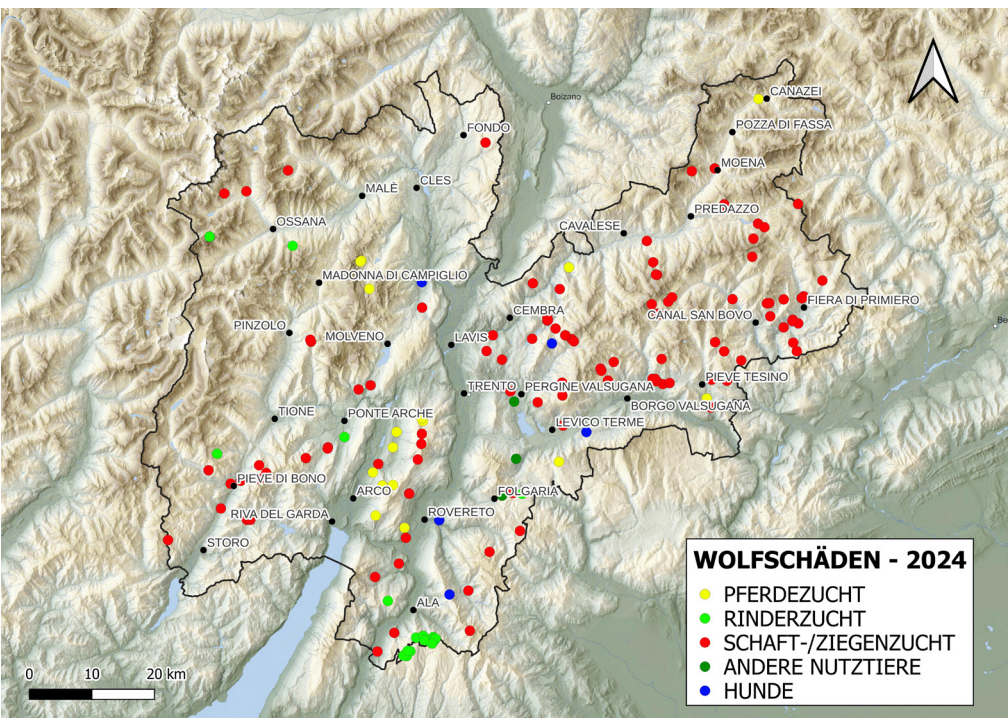


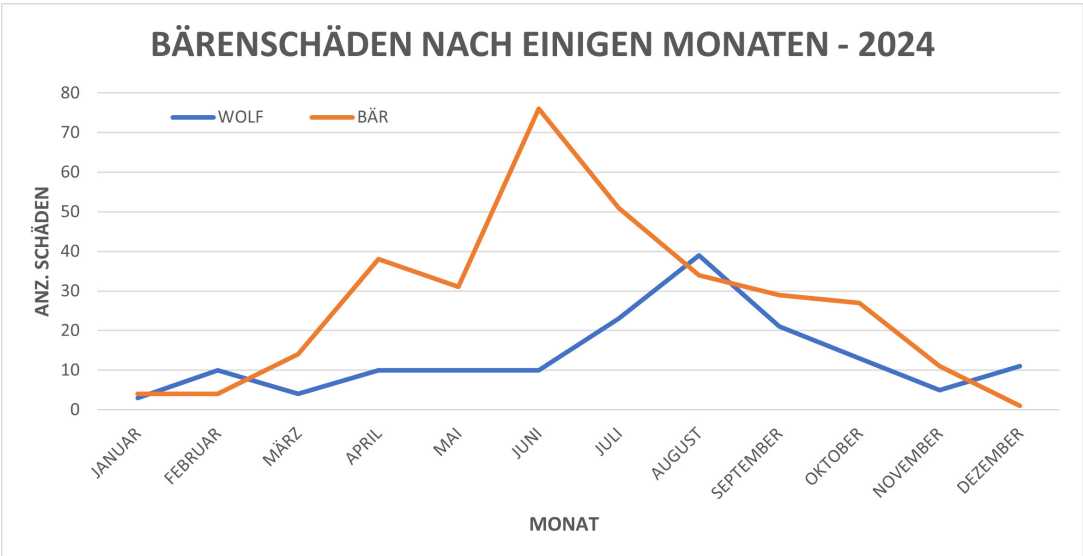
Abb. 11



Aus der nachfolgenden Grafik 5 geht hingegen die **Verteilung** der Bären- und Wolfsschäden im

Laufe des Jahres 2024 hervor, wobei im Frühling Spitzenwerte erreicht wurden.

Grafik 5



Box 7 - Fokus auf landwirtschaftliche Schäden im Zeitraum 2002 – 2024

EINFÜHRUNG

Schäden an landwirtschaftlichen Kulturen werden durch Braunbären verursacht (Abb. 1) und lassen sich in drei Kategorien einteilen:

- gestohlene oder unbrauchbar gemachte Erzeugnisse (Abb. 2)
- Pflanzenschäden (Abb. 3)
- Material- oder Infrastrukturschäden (Abb. 4).

ENTSCHÄDIGUNGSKRITERIEN

Zur Entschädigung der durch Bären entwendeten oder unbrauchbar gemachten Erzeugnisse, werden die in den Jahrestabellen des CODIPRA (Consorzio Difesa Produttori Agricoli – Konsortium zum Schutz der landwirtschaftlichen Erzeuger) gelisteten Preise, die Durchschnittspreise der Handels-, Industrie-, Handwerks- und Landwirtschaftskammer oder die vom Landwirtschaftsdienst der AUTONOMEN PROVINZ TRIENT erhobenen Preise herangezogen. Schäden an Obstpflanzen werden aufgrund von Pflanzenart, Pflanzenalter und Produktivi-

tät vergütet. Zur Entschädigung von Material- oder Infrastrukturschäden wird der durchschnittliche Marktwert mit einem Aufschlag von 30% als Pauschalvergütung für die zur Wiederherstellung der beschädigten Strukturen und/oder für den Transport der Materialien erforderlichen Arbeitskosten herangezogen. Nicht entschädigungsfähig sind indirekte durch Insektenbefall (z.B. *Drosophila suzukii*) bedingte Schäden, der durch das Zerreißen der Insektenschutznetze infolge des Eindringens von Bären in Obstplantagen verursacht wird.

SCHADENFESTSTELLUNG

Der Gutachter setzt sich mit dem Geschädigten in Verbindung und vereinbart Lokalaugenscheine, um das Ausmaß und gegebenenfalls den Schadenverlauf zu überprüfen und den Schaden dann zum Erntezeitpunkt insgesamt zu ermitteln und zu quantifizieren. Der Gutachter hat auch eventuell entstandene Material- und Infrastrukturschäden zu bewerten.



Abb. 1 - Bär beim Traubenfressen (M. Zeni – Archiv des Amtes für Fauna – Autonome Provinz Trient)



Abb. 2 - Bärenschaden im Weinberg (Archiv des Amtes für Fauna – Autonome Provinz Trient)



Abb. 3 - Bärenschaden an einem Kirschbaum (Archiv des Amtes für Fauna – Autonome Provinz Trient)



Abb. 4 - Bärenschaden an einer Umfriedung (Archiv des Amtes für Fauna – Autonome Provinz Trient)

EXPERIMENTELLE SCHADENFESTSTELLUNG AN WACHSMAIS MITTELS DROHNEN

Im Jahr 2024 testete das Forstpersonal der Forststation Ponte Arche den Einsatz von Drohnen (DJI Phantom 3 und DJI Matrice) zur raschen, effizienten und sicheren Erhebung und Kartierung der vom Bären innerhalb der Maisfelder durchquerten Flächen (Abb. 5). Es stellte sich heraus, dass mehr Bereiche vom Bärenfraß betroffen waren, als bei einer bloßen Sichtprüfung in Bodennähe zu erkennen war. Daraufhin wurden die geschädigten Bereiche in verschiedenen Höhen fotografiert, um über die erforderlichen Informationen zur anschließenden Georeferenzierung und Verarbeitung der mit QGIS gesammelten Daten zu verfügen. Nach Erstellung der Raster, auf denen die geschädigten Bereiche identifiziert werden konnten, wurden die Polygone der durch den Bären ge-

schädigten Bereiche und die entsprechenden Flächen definiert (z. B. Abb. 6).

Um den Gegenbeweis für die korrekte Identifizierung der Flächen zu erhalten, wurde schließlich im Feld stichprobenartig überprüft, ob der Bär die festgestellten Schäden verursacht hatte.

FESTGESTELLTE SCHÄDEN

In Grafik 1 sind die im Zeitraum 2002 – 2024 eingetretenen Schadensereignisse auf landwirtschaftlichen Flächen dargestellt.

Insgesamt wurden 839 Schadensereignisse belegt, die hauptsächlich Weintrauben, Äpfel, Kirschen, Mais (Wachs- oder Körnermais), Pflaumen, Heusilage und in geringerem Umfang Aprikosen, Pfirsiche, Kastanien, Oliven, Birnen, Mispeln, Walnüsse, Salat, Radichio, Kiwi, Feigen, Kaki, Kohl und Karotten be-



Abb. 5 - Großflächige Aufnahme mit der Drohne DJI Matrice, Ortschaft Clena (Foto Nicola Panelatti – Archiv des Amtes für Fauna – Autonome Provinz Trient)

trafen (Grafik 2).

Mit Sicherheit suchen Bären viel häufiger landwirtschaftliche Flächen auf als aus der Zahl der Meldungen hervorgeht. Aufgrund der geringen Menge an gefressenen Äpfeln oder Trauben wird der Vorfall von den Landwirten oft nicht wahrgenommen/festgestellt.

Neben landwirtschaftlichen Schäden werden häufig auch materielle Schäden angerichtet wie z. B. an Schutzzäunen von Obstplantagen und Weinbergen (hauptsächlich zum Schutz vor wildlebenden Huftieren errichtet). Bären werden dadurch nicht abgeschreckt, da sie Schutzzäune mühelos untergraben oder überspringen. Außerdem können Bären hin und wieder - meist aus Neugier oder zum Spiel - Schäden an Infrastrukturen wie Bewässerungsanlagen oder Wasserbecken aus Kunststoff anrichten.

ENTSCHÄDIGUNG

Auf landwirtschaftliche Flächen entfallen im Durchschnitt 20-25 % der insgesamt vergüteten Bärenschäden. Den Löwenanteil macht die Vergütung von Pflanzenschäden aus, wobei 70% davon auf Schäden an Obstplantagen entfallen, in erster Linie an Kirschbäumen, im Vergleich zum Verzehr/zur Beschädigung von Erzeugnissen. Werden hingegen Schäden in/an Weinbergen berücksichtigt, so geht es in 90% der Fälle um den direkten Verzehr der Erzeugnisse.



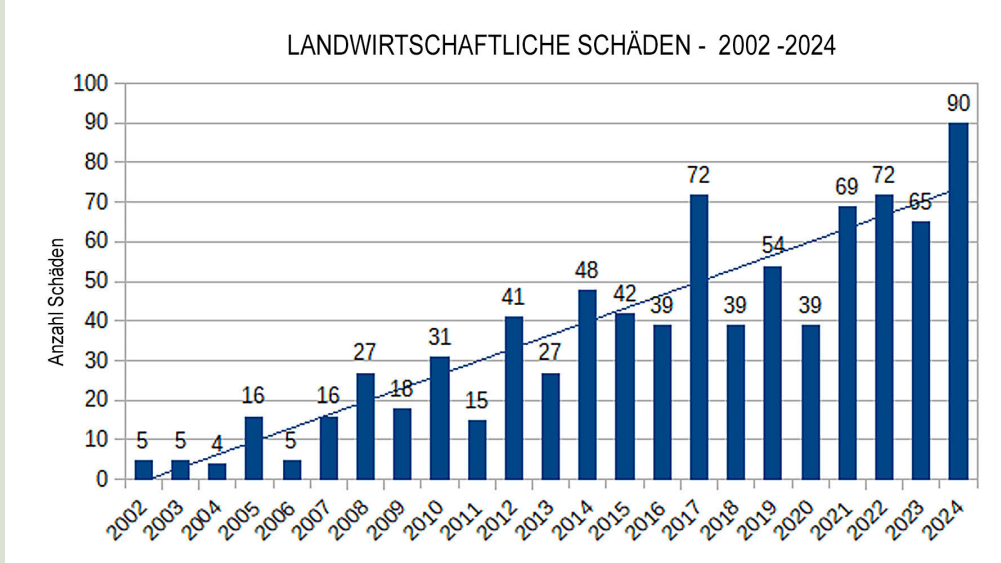
Abb. 6 - Georeferenzierung - Ortschaft Clena (Foto Nicola Panelatti – Archiv des Amtes für Fauna – Autonome Provinz Trient)

DIE RÄUMLICHE VERTEILUNG DER SCHÄDEN
Aufgesplitterte Kulturen sowie Kulturen in marginalen Lagen, in Waldnähe oder am Waldrand weisen ein höheres Schadenspotential auf. In diesen Gebieten gibt es oft Hotspots, in denen sich Schadensereignisse sowohl in derselben Jahreszeit als auch im Laufe der Jahre häufig wiederholen. Dies kann zu einer ausgeprägten und verständlichen Missstimmung unter den Landwirten führen, auch angesichts der Schwierigkeit, Präventivmaßnahmen zu ergreifen (häufig handelt es sich um weitläufige Flächen und Schutzvorrichtungen können die landwirtschaftlichen Aktivitäten behindern; daher werden sie in der Regel von der Autonomen Provinz Trient nicht unterstützt, wobei es jedoch selbstverständlich jedem frei steht, sie zu errichten).

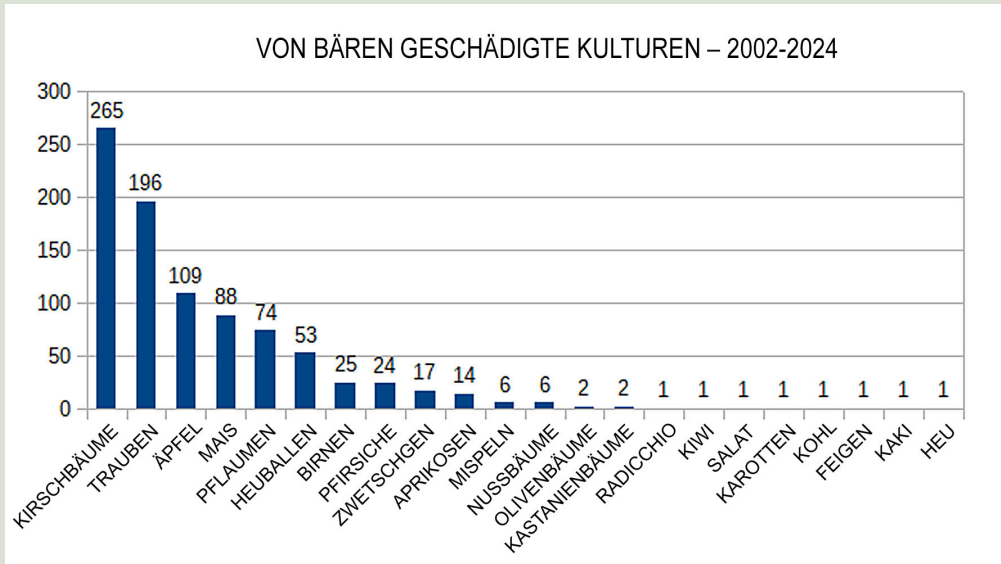
Im betrachteten Zeitraum (2002-2024) waren 54 Gemeinden von Bärenschäden in der Landwirtschaft betroffen. Am stärksten betroffen war Vallelaghi mit 261 Schadensfällen (durchschnittlich 11,34 pro Jahr) und Spitzenwerten in den Jahren 2017 (29 Schäden) und 2019 (21 Schäden). Am meisten geschädigt wurden in diesem Gebiet Weinberge (146 Schäden), Kirschbäume (46 Schäden), Pflaumenbäume (26 Schäden) und Wachsmais (24 Schäden). Darüber hinaus wurden 40 Schäden in den Gemeinden Cles (49), Cimone (45) und Stenico (42) verzeichnet.

Wie aus nachfolgender Karte (Karte 1) hervorgeht, sind von landwirtschaftlichen Schäden

Grafik 1



Grafik 2



vor allem intensiv bewirtschaftete und anthropisierte Flächen auf der Talsohle betroffen, die aufgrund der landschaftlichen Beschaffenheit der Trentiner Täler eine ausgeprägte Kontinuität mit den bewaldeten Talhängen aufweisen. Gerade in dieser Umgebung finden die großen Beutegreifer Rückzugsgebiete und folglich be-

gehrte Futterplätze, besonders ab August zur Zeit der Hyperphagie. Landwirtschaftliche Flächen grenzen auch an städtische Gebiete, in deren unmittelbare Umgebung Bären vorstoßen, wie die Karte zeigt: 35 % der Schäden treten im Umkreis von 100 m um Dörfer auf (Karte 1). Vergrößert man diesen Bereich auf

200 m, so steigt der Schadensanteil auf 56 % und erreicht bei einem Umkreis, von 300 m 72 %. Karte 1 zeigt die Lage der Schadensereignisse, wobei die Schäden im Umkreis von 100 Metern von bebauten Gebieten markiert sind

UHRZEITEN

Landwirtschaftliche Flächen werden von

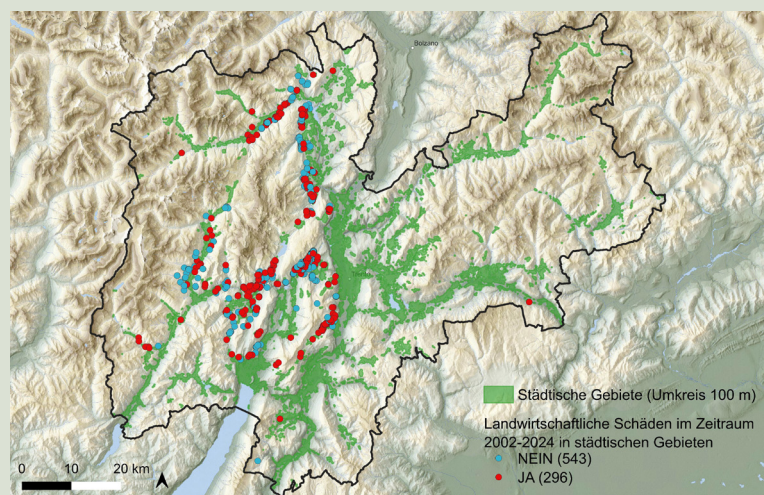
Das kann bei den Menschen zu Unbehagen und Unsicherheit führen, da sie nicht daran gewohnt sind, ihren Lebensraum mit Bären zu teilen. Es ist wichtig zu wissen, dass selbst die scheuesten Bären in bestimmten Jahreszeiten regelmäßig in landwirtschaftliche Gebiete vordringen und daher eine Begegnung möglich sein könnte. Dies macht

deutlich, wie wichtig ein verantwortungsvolles Verhalten zur Risikominimierung ist.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Insbesondere Schäden in der Landwirtschaft zeugen von der omnivoren und anpassungsfähigen Natur des Braunbären als geschicktem Nutzer/Verbraucher der durch menschliche Aktivitäten erzeugten Ressourcen.

Abb. 1



Bären vor allem nachts aufgesucht (87 % der Schäden), sehr viel seltener hingegen von der Morgendämmerung bis zur Abenddämmerung (13 %). In landwirtschaftlichen Gebieten hat sich durch die Fotofallen-Überwachung gezeigt, dass ein bestimmtes Gebiet von mehreren Bären aufgesucht werden kann, manchmal sogar gleichzeitig, und dass sich die Bären nachts mehrere Stunden auf dem Feld/in der Obstplantage aufhalten können. Weibchen wurden häufiger festgestellt als Männchen.

AUFEINANDERTREFFEN MENSCH-BÄR

Wenn Bären landwirtschaftliche Flächen aufsuchen, nähern sie sich - meist nachts - immer wieder dem Talboden und somit den Siedlungsgebieten; in diesem Umfeld kommt es zwangsläufig zur engen Begegnung mit Menschen (nicht nur mit Landwirten).

Die ausgedehnten landwirtschaftlichen Kulturen, die territoriale Zersplitterung, der Wechsel zwischen Kulturflächen und Wäldern und die Schwierigkeit, Schutzmaßnahmen zu ergreifen, erleichtern dem Bären die Nutzung dieser Ressourcen und erschweren oft die Koexistenz mit den Landwirten. Durch Schäden in der Landwirtschaft werden in der Regel nicht die selben emotionalen Reaktionen hervorgerufen wie durch Schäden in der Viehzucht oder in der Imkerei, dennoch stellen sie eine große Herausforderung dar, da es schwierig ist, wirksame und wirtschaftlich nachhaltige Schutzvorrichtungen zu errichten. Gerade bei diesen Schäden stellt daher eine gerechte und vollständige Entschädigung die wichtigste Form der Konfliktentschärfung dar.

Schadens- und Konfliktprävention

Die Verwaltung der **Schutzvorrichtungen** wird in der Provinz Trient von den Mitarbeitern des Amtes für Fauna in Abstimmung mit den Gebietsverantwortlichen für Prävention koordiniert. Das Berufsbild des **Gebietsverantwortlichen für Prävention** hat die Aufgabe, zur Vermeidung von Schäden durch große Beutegreifer vor Ort **technische Unterstützung** zu leisten und **Schutzvorrichtungen** kostenlos (oder in **Notfällen leihweise**) zur **Verfügung zu stellen**. Dies erfolgt über den Dialog und in ständiger Verbindung mit den Anwendern – Almbetreibern, Bewirtschaftern von landwirtschaftlichen Betrieben, Hirten, Imkern, Hobbyzüchtern usw. - deren Bestände in der Region durch große Beutegreifer gefährdet sein könnten. Um diesen Bedürfnissen zeitnah und wirksam gerecht zu werden, wurde das Territorium der Autonomen Provinz Trient in **zehn Gebiete unterteilt**, die in etwa den Bezirksämtern für Forstwirtschaft (UDF) entsprechen, und jeweils von einem **Verantwortlichen** und **einem seiner Assistenten/Stellvertreter** verwaltet werden. Darüber hinaus werden ganz allgemein Maßnahmen zur **Vorbeugung von Konflikten**, umgesetzt, **beispielsweise indem verhindert wird, dass sich Bären Wohngebieten nähern**. Diese Maßnahmen umfassen vor allem die sukzessive Anpassung der Entsorgung und Sammlung von **organischen Abfällen**, die **im Trentino im Jahr 2009 begonnen hat** und seitdem ununterbrochen fortgesetzt wird (siehe Bericht 2009, S. 40 und 41 sowie Folgeberichte). Die entsprechende Aktualisierung bis 2024 wird im Folgenden dargestellt. Es handelt sich um eine unter verschiedenen Gesichtspunkten **vielfältige** Tätigkeit in einem ausgedehnten **geographischen Kontext**, der durch **unterschiedliche Entsorgungs- und Sammelsysteme** sowie **zahlreiche** beteiligte **Akteure** geprägt ist; daher wird es noch einige Zeit dauern, bis sie nach und nach vollständig umgesetzt ist. Im Laufe des Jahres 2024 wurden **161 Anträge** für Schutzmaßnahmen gegen durch große Beutegreifer verursachte **Schäden** (elektrische Gitter und Herdenschutz Hunde) zur Verteidigung des Vieh- (Fotos 15 und 16) oder Bienenbestands bearbeitet. **152** von diesen Anträgen wurden von den Bezirksämtern für Forstwirtschaft durch die Bereitstellung von Schutzvor-

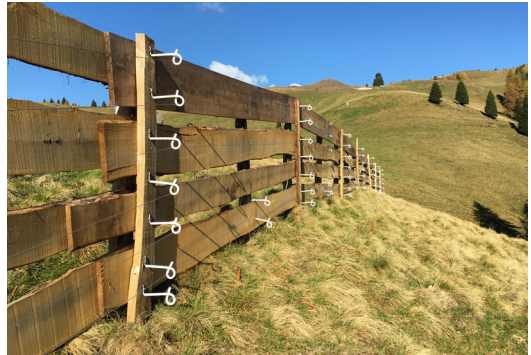


Foto 15 - Traditioneller elektrifizierter Holzzaun mit 7 Zink-Aluminium-Legierungsdrähten an der Außenseite, der im Jahr 2024 zur Abwehr des Wolfes in Ziano di Fiemme für den nächtlichen Schutz von Schafen und Ziegen auf der Alm gefördert wurde (M. Zeni - Archiv des Amtes für Fauna – Autonome Provinz Trient)

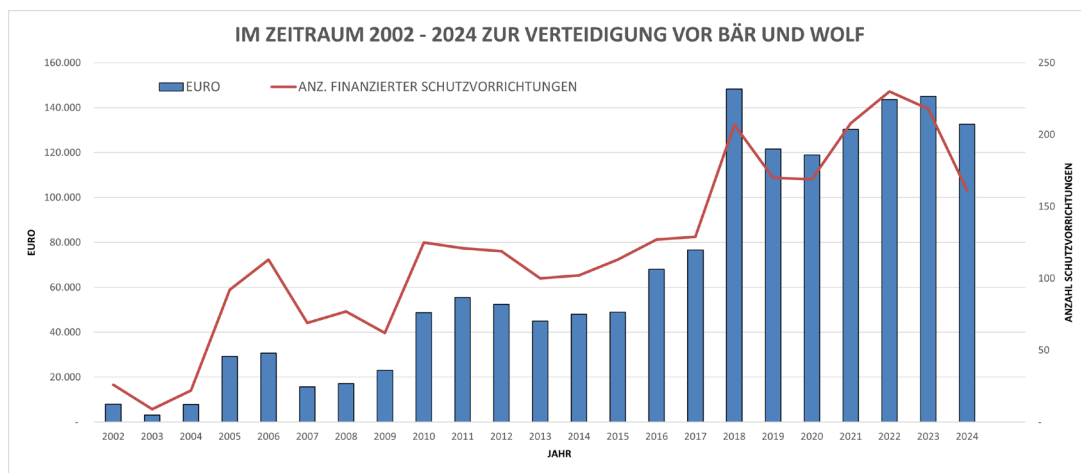


Foto 16 - Elektrozaun zum Schutz von Jungrindern (M. Zeni - Archiv des Amtes für Fauna – Autonome Provinz Trient)

richtungen zur **kostenlosen Nutzung** (mobile Elektrozäune, elektrifizierte Mehrdrahtzäune) in Höhe von insgesamt rund **€ 91.000** abgewickelt.

9 Aufträge wurden hingegen vom Bereich Große Bärengreifer durch die **Finanzierung** (elektrifizierte Gitter und Zäune, Herdenschutz Hunde) eines zugesagten Betrags von rund **41.600 €** bearbeitet. **Insgesamt** wurden im Jahr **2024** somit **132.600 €** für Schutzvorrichtungen investiert. Nachfolgend der **Mehrjahrestrend** der Anzahl von bereitgestellten **Schutzvorrichtungen** und der entsprechenden Kosten (Grafik 6). Bemerkenswert ist, dass **bis 2012** ausschließlich Schutzvorrichtungen gegen Bären bereitgestellt wurden, während seit 2013 auch die Schutzmaßnahmen gegen Wolfsattacken nach und nach eine Zunahme verzeichneten.

Grafik 6



Herdenschutzhunde

Seit Jahrtausenden werden **Herdenschutzhunde** (Foto 17) zum **Schutz der Nutztiere** vor Übergriffen durch große Beutegreifer wirksam eingesetzt. Infolge des starken Rückgangs oder des Verschwindens letzterer geriet der Gebrauch derartiger Hilfsmittel zur Schadensverhütung im Alpenraum in Vergessenheit. Mit der verstärkten Rückkehr von Braunbären und Wölfen ins Trentino und seit der ersten durch die Autonome Provinz gewährten Finanzierung für den Erwerb von Herdenschutz-Hundewelpen im Jahr **2014** (siehe Bericht 2014, S. 43) nahmen die Beanspruchung dieser Art von öffentlicher Unterstützung sowie der Einsatz von Herdenschutzhunden im Allgemeinen nach und nach zu.

Im Jahr 2024 erfolgte die Förderung von **vier weiteren Hunden**, der entsprechende Beitrag belief sich auf **3.080 €**.

Ende 2024 belief sich die Anzahl der Hunde, die in der Provinz Trient durch **die öffentliche Hand finanziert wurden (bis zu 90% der Kosten)**, auf **99**. Zu den mit der finanziellen Unterstützung der Autonomen Provinz Trient gekauften Hunden kommen die von den Züchtern **direkt erworbenen Tiere**, eigene Zuchthunde und Tauschhunde von Hundezüchtern hinzu. Diese zusätzlichen Möglichkeiten des Erwerbs von Herdenschutzhunden sind ein Zeichen dafür, dass sich **ihr Einsatz** - wie einst von der Landesverwaltung vorgesehen und gewünscht



Foto 17 - Maremma-Abruzzese-Schäferhunde (M. Zeni – Archiv des Amtes für Fauna – Autonome Provinz Trient)

– **inzwischen bewährt hat**. Mit dem verstärkten Einsatz dieser Hunde kam es - wie vorhergesehen und wohl nicht zu vermeiden - im Laufe der Zeit auch zur Zunahme von **Konflikten mit den anderen Bergbesuchern** (Wanderern, Sportlern, Menschen mit Begleithunden usw.), in der Regel, weil die Herdenschutzhunde die ihnen anvertrauten Tiere besonders entschlossen verteidigten. Nach dieser Feststellung wurde der Zugang zu den Beihilfen für die Anschaffung derartiger Hunde auf Verlangen der Landesverwaltung ab **Mai 2023** an die Teilnahme an einer **grundlegenden Schulung über die Aufzucht und den Umgang mit Herdenschutzhunden** geknüpft, um die künftigen Hundehalter besser mit dem Verhalten der Herdenschutzhunde vertraut zu machen.

Interessierte können sich selbst an Verhaltenstierärzte mit nachgewiesener Erfahrung wenden, bzw. an Kursen teilnehmen, die von öffentlichen Einrichtungen und Verbänden angeboten werden.

In diesem Sinne organisierte das Amt für Fauna auch 2024 einen **kostenlosen** eintägigen **Kurs** (Foto 18) am **7. November 2024**, der wieder am Sitz des **Trentiner Viehzuchtverbands** stattfand.

Im Jahr 2024 verteilten das Amt für Forstwirtschaft und Fauna weiterhin **Informationstafeln** an die Besitzer der von der Provinz finanzierten Hunde, um die Berg- und Almbesucher auf den Einsatz von **Herdenschutzhunden** aufmerksam zu machen und die richtige **Verhaltensweise** zur Vermeidung von Konflikten mit den Tieren zu beschreiben.



Foto 18 - Kurs über die korrekte Aufzucht sowie den richtigen Umgang mit Herdenschutzhunden, der am 7. November 2024 vom Amt für Fauna organisiert wurde (M. Zeni – Archiv des Amtes für Fauna – Autonome Provinz Trient)

Box 8 - Überprüfung der Funktionstüchtigkeit der Schutzvorrichtungen

Genauso wie 2014 (siehe Bärenbericht 2014, S. 42-43) und 2020 (siehe Bericht über Große Beutegreifer 2020, S. 36-37) wurde auch 2024 eine **gezielte stichprobenartige Kontrolle** an einem Teil der Schutzvorrichtungen zur Verhinderung von Schäden durch große Beutegreifer durchgeführt, d. h. an elektrifizierten Geflechten und Elektrozäunen mit mehreren Drähten, die zwischen 2016 und 2023 zur kostenlosen Nutzung überlassen worden waren. Die Inspektion betraf **258 Schutzvorrichtungen**. Die Koordination und anschließende Auswertung der Daten erfolgten durch den Bereich Große Beutegreifer des Amtes für Fauna, während die Arbeit im Feld von den Gebietsverantwortlichen für Prävention des Amtes für Forstwirtschaft mit der Unterstützung anderer Mitarbeiter der Forststationen durchgeführt wurde.

Für jede der Schutzvorrichtungen wurde ein spezielles Datenblatt ausgefüllt und, sofern es als zweckmäßig erachtet wurde, Fotomaterial gesammelt. Ziel der Überprüfung vor Ort war die Erfassung des Zustands zum Zeitpunkt der Kontrolle und vor allem die Bewertung der Stärken und Schwächen sowohl bei der Verwirklichung als auch bei der Instandhaltung der Vorrichtungen, um Schäden durch große Beu-

tegreifer zu verhindern. Bei nicht zweckmäßig errichteten oder mangelhaft instand gehaltenen Vorrichtungen wiesen die Mitarbeiter des Landesforstkorps die Begünstigten auf das Problem hin und erteilten gleichzeitig Informationen und Beratung über die erforderlichen Verbesserungen.

Die Analyse der erhobenen Daten ergab Folgendes:

- 60% der für die Überprüfung bestimmten Vorrichtungen war zum Zeitpunkt der Kontrolle aufgestellt. Bei den nicht installierten Vorrichtungen hingegen (40%) lagen zum Teil berechtigte Gründe (vorübergehende Nutzung, z. B. Nichtnutzung elektrischer Zäune in den Talwiesen während des Aufenthalts des Viehs auf der Alm, oder Nutzung an einem anderen Ort, z. B. saisonale Verlagerung der Bienenstöcke in blühende Gebiete) und zum Teil nicht gerechtfertigte Gründe vor (z. B. Nichtnutzung, Einstellung der Tätigkeit ohne entsprechende Mitteilung und Rückgabe der Vorrichtung).
- Die für die Stromversorgung der Weidezaungeräte an Orten ohne Stromnetz unerlässliche Batterie war in 88% der Fälle vorhanden und in 89% davon ausreichend geladen. Die geladenen Batterien waren in

97% der Fälle an das Weidezaungerät angeschlossen.

- Der Aufbau der Bauelemente war in 79% der Fälle zweckdienlich. Die wichtigsten baulichen Mängel, die festgestellt wurden, waren die falsche Positionierung der Erdungspflöcke und der Isolatoren (Pfosten). Die Platzierung der Vorrichtung war in 79% der Fälle angemessen. In 19% der Fälle war die Positionierung hingegen ungünstig, in der Regel aufgrund der Aufstellung auf zu steilem Gelände oder am Fuße von Mauern, die den Sprung der Beutegreifer nach Innen begünstigen. Bei Bienenstöcken kann ein schlecht gewählter Aufstellungsort auch den Bestand selbst gefährden, z. B. bei zu geringem Abstand der Bienenstöcke vom Mehrdrahtzaun.
- Die Schutzvorrichtungen waren zu 65% ordnungsgemäß gewartet, bei 32% der Fälle war die Wartung jedoch unzulänglich. In drei von vier Fällen war das Gras das Problem, es war zu hoch und berührte den Elektrozaun; in selteneren Fällen war es die Strauchvegetation, die mit dem Zaun in Berührung war.
- Unter Berücksichtigung aller oben beschriebenen Faktoren wurde der Gesamtzustand der installierten Vorrichtungen sowohl hinsichtlich der Installation als auch des Wartungszustands in 67% der Fälle (22% ausgezeichnet, 33% gut, 12% ausreichend) als zweckmäßig bewertet.

Aus den analysierten Daten geht hervor, dass sich im letzten Jahrzehnt bezüglich Angemessenheit des Aufbaus und Wartungszustand der kostenlos zur Nutzung überlassenen Schutzvorrichtungen im Großen und Ganzen nichts geändert hatte. Obwohl der Prozentsatz der als geeignet bewerteten Vorrichtungen höher ausfiel, wurde auch 2024 ein noch immer erheblicher Anteil (33%) der aufgestellten Vorrichtungen als ungeeignet zur Verhinderung von Schäden durch große Beutegreifer eingestuft (Abb. 1). Auffallend ist darüber hinaus ein Anstieg des Anteils der Vorrichtungen, die sich zum Teil aus gerechtfertigten und zum Teil aus nicht gerechtfertigten Gründen nicht am Untersuchungsort befanden. Unter den Untersuchungsstellen sei unter den ungerechtfertigten

Gründen hervorgehoben, nicht gerechtfertigten Gründen sei in diesem Zusammenhang hervorgehoben, dass einige Nutzer - entgegen den zuvor im Vertrag unterzeichneten Klauseln - die Mitteilung über die Einstellung ihrer Tätigkeit unterlassen und somit den zuständigen Forstmitarbeitern keine Möglichkeit gegeben hatten, den Verschleiß der Materialien rechtzeitig zu beurteilen und deren mögliche, hilfreiche und zweckdienliche Wiederverwendung zu gewährleisten.

Es ist wichtig, darauf zu verweisen, dass elektrifizierte Zäune/Geflechte hauptsächlich ein psychologisches Hindernis für große Beutegreifer darstellen: Ihre Wirksamkeit zur Abwehr der Beutegreifer beruht nicht so sehr auf dem bloßen Vorhandensein/Nicht-Vorhandensein, sondern auf der durchschnittlichen Effektivität der in einem bestimmten Gebiet errichteten Elektrozaune. Sammelte ein Braunbär oder Wolf beim Erstkontakt mit Maschendraht- und Mehrdrahtzäunen aufgrund besonders schmerzhafter Stromschläge traumatische Erfahrungen, so wird er darauf achten, Folgekontakte mit den Schutzvorrichtungen zu meiden.

Bleibt hingegen aufgrund überhaupt nicht oder schlecht funktionierender Zäune ein traumatisches Erlebnis zunächst aus, so werden die Beutegreifer allen Zäunen, auf die sie später stoßen, ungezwungener begegnen. Sie werden folglich auch auf Stromschläge weniger empfindlich reagieren, es sei denn diese entfalten ihre volle Wirkung.

Daher haben alle (sowohl Unternehmen als auch Hobbyzüchter) die Pflicht, dafür zu sorgen, dass die Arbeit jener, die ihre elektrischen Geflechte und Zäune in einwandfreiem Zustand zu halten versuchen, nicht zunichte gemacht wird.

Trotz mangelnder Umsicht bei einem Teil der Empfänger wurde auch bei der Überprüfung im Jahr 2024 mehrfach festgestellt, dass besonders gewissenhafte Personen nicht nur für eine ordnungsgemäße Aufstellung und Wartung der Schutzvorrichtungen sorgten, sondern überdies Verbesserungen durchführten, wodurch deren Widerstandsfähigkeit, Tauglichkeit, Langlebigkeit und/oder abschreckende



Abb. 1 - Untauglicher Elektrozaun: Selbst bei hinlänglicher Elektrifizierung wird seine Funktionsfähigkeit unweigerlich durch umfallende Pfähle und nicht ausreichend gespannte Leiter beeinträchtigt



Abb. 2 - Zweckmäßiger Elektrozaun, den der Begünstigte eigenmächtig mit einem Photovoltaikmodul und einem zusätzlichen Strom führenden Draht an der Außenseite nachrüstete, um Untergrabungen zu erschweren

Wirkung optimiert wurden (Abb. 2) Dazu gehören beispielsweise:

- Ergänzung des batteriebetriebenen Weidezaungeräts mit einem Photovoltaikmodul
- Schutz des Weidezaungeräts und der Batterie vor Witterungseinflüssen
- Nachrüstung (von Mehrdrahtzäunen) mit einem oder zwei zusätzlichen Drähten (über die Anforderungen hinaus);
- Verwendung von zusätzlichen Spannern/Pfählen (bei Strom führenden Zäunen), um Stabilität und Spannung sicherzustellen;
- Ablagerung von Mulch unter dem untersten Leiter zur Graswuchsbeschränkung;
- Zusätzliches Anbringen eines Drahts als „Untergrabschutz“ auf der Außenseite des Elektrozaunes, um Versuche der Tiere, unter dem Hauptzaun hindurch zu schlüpfen, zu verhindern;
- Befeuchtung des Bodens in der Nähe der Erdung, insbesondere in Trockenperioden.

Es sei hervorgehoben, dass das Vorhandensein dieser äußerst effizienten Vorrichtungen vor Ort nicht nur eine wirksame Schutzvorkehrung

zugunsten aller darstellt, sondern auch ein Grund zur Genugtuung für jene ist, die für ihre Errichtung und Pflege zuständig sind.

Es ist dies ein ausgezeichnetes Beispiel und eine Quelle der Inspiration für junge oder leidenschaftliche Menschen, die sich entweder beruflich oder auch als Hobby für die Imkerei oder Viehzucht interessieren.

Angesichts der Ergebnisse der oben beschriebenen Überprüfung erwägt die Verwaltung derzeit **gezielte Maßnahmen zur Verbesserung der technischen Kompetenz der Nutzer** der elektrischen Zäune, die besonders wichtige Schutzvorrichtungen darstellen und deren weit verbreiteter Einsatz auf Landesebene im Laufe der Jahre dazu beigetragen, die Konflikte zwischen den Menschen und den großen Beutegreifern zu entschärfen sowie zahlreiche Schäden im Bienenbestand bzw. Risse in der Viehzucht zu verhindern.

Unterstützung für die Viehzucht

Die Landesverwaltung setzte sich u.a. das Ziel, den Verbleib der Hirten und Herden auf den Almweiden zu begünstigen. Die Anwesenheit der Hirten, die Anwendung der zweckmäßigsten Schadensverhütungssysteme sowie eine gerechte Entschädigung und eine konstante Beziehung zu den Forstmitarbeitern vor Ort sind die strategischen Eckpfeiler, um die **Auswirkungen der großen Beutegreifer auf die Viehwirtschaft in den Bergen zu mildern**.

Im Jahr 2024 betreuten die **Verantwortlichen für Prävention** vor allem 38 Almen, denen ausschließlich während der Almweidezeit (in der Regel zwischen Juni und September) Schutzvorrichtungen als **Leihgabe** angeboten wurden. Im Rahmen des Möglichen wurde diese vorübergehende und/oder Notbehelfsmaßnahme durch die **kostenlose Bereitstellung von Schutzvorrichtungen** (die dem Nutzer für eine Dauer von acht Jahren überlassen werden) oder durch deren **Finanzierung** ersetzt.



Foto 19 - Vom Amt für Forstwirtschaft in Prà del Vescovo, Tal Val d'Ambiez, in der Gemeinde San Lorenzo Dorsino errichtete Hirtenunterkunft (Archiv des Amtes für Forstwirtschaft – Autonome Provinz Trient)

Die Unterstützung der Weidewirtschaft umfasste ferner die **Lieferung und den hubschraubergestützten Transport von 14 Wohnboxen**, um die ständige Anwesenheit und Betreuung der Haustiere durch den Hirten überall dort zu gewährleisten, wo keine alternativen Unterkünfte vorhanden waren. Darüber hinaus wurde auch der Bau von **ortsgebundenen Holzunterständen** (Foto 19 und 20) fortgesetzt, ein Ersatz für die Boxen, die als Notlösung und zeitweilige Maßnahme zu betrachten sind. **2024 stellten** die Handwerker des Amtes für Forstwirtschaft **drei neue Hütten** in Prà del Vesco-



Foto 20 - Foto der Innen- und Außengestaltung der vom Amt für Forstwirtschaft in Busa de l'Orso, Lagorakette, in der Gemeinde Roncigno errichteten Hirtenunterkunft (Archiv des Amtes für Forstwirtschaft – Autonome Provinz Trient)

vo im Tal Val d'Ambiez (San Lorenzo Dorsino), Fornasa (Fornace) und Busa de l'Orso (Roncigno) **fertig, wodurch ihre Anzahl auf insgesamt neun erhöht wurde**.

Ebenfalls durch das **Amt für Forstwirtschaft der Autonomen Provinz Trient** sind für das Jahr 2025 **zwei weitere** Holzunterkünfte für Hirten in Laghi della Bella Venezia (Bieno, Sanierung einer bestehenden Struktur) und auf der Alm Malga Tenera (Tenno) geplant. Schließlich ist für 2026 bereits eine ähnliche Initiative auf der Alm Malga Zanchetta (Canal San Bovo, Sanierung einer vorhandenen Struktur) vorgesehen. Die **Gemeinschaft Val-sugana und Tesino** hat sich schließlich verpflichtet, **zwischen 2025 und 2026 zwei weitere Unterkünfte** zu errichten, u. zw. in Pian dei Cavai (Telve di Sopra) und Viosa Alta (Castello Tesino).

Box 9 - Das Projekt Pasturs

Von Mauro Belardi – Gemeinnützige Sozialgenossenschaft - Cooperativa Sociale Eliante Onlus

Während der Almsaison 2024 wurde auch in der Autonomen Provinz Trient das Modell Pasturs das dritte Jahr in Folge fortgesetzt. Im Rahmen des europäischen Projekts Lifestock Protect (www.lifestockprotect.info) unterstützten junge ehrenamtlich Tätige aus ganz Italien Trentiner Viehzüchter bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Verhinderung von Schäden durch große Beutegreifer: Wartung, Auf- und Abbau von mobilen Zäunen, Begleitung der Tiere auf die Weide, Überwachung und Führung der Schutzhunde.

Die ehrenamtlich Tätigen verbrachten unterschiedlich lange Zeiträume - jedoch nicht weniger als eine Woche - auf den Almen. Sie waren bei den Viehzüchtern untergebracht und auch bereit, bei den Routinetätigkeiten mit Hand anzulegen. 2024 beteiligten sich drei Betriebe daran: die Tuena-Alm im Val di Tovel-Tal, die Agneleza-Alm im Fleimstal und die Alm Malga Alta Fazzon im Val di Sole-Tal.

Sowohl unter dem geografischen Gesichtspunkt als auch aufgrund der jüngsten Geschichte der Bären- und Wolfspräsenz handelt es sich um sehr unterschiedliche Kontexte. Die Tuena-Alm vertraut den Schutz vor allem einer historischen

Schutzhunde-Staffel an. Die Agneleza-Alm hingegen setzt verstärkt auf die Überwachung der Weidetiere und auf eine ausgedehnte von einem Elektrozaun umgebene Fläche für die Ziegen. Die Alm Malga Alta Fazzon wird hauptsächlich für Rinder genutzt und aufgrund ihrer Lage vor allem durch die Bärenpräsenz bedroht. 2024 rissen Wölfe auf der Tuena-Alm mehrere Esel. Die Überwachung und die ehrenamtlich Tätigen waren mit dem Schutz der Ziegen beschäftigt, so nutzte der Wolf leider die nicht optimale Einzäunung der Tiere zum Übergriff. Der Viehzüchter sorgte sofort für Abhilfe für die Zukunft.

Außer der praktischen Unterstützung besteht das erklärte Ziel des Projekts auch darin, Menschen mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund – in der Bergwelt lebende Viehzüchter und vorwiegend aus städtischen Gegenden stammende junge Leute - miteinander in Kontakt zu bringen, in der Überzeugung, dass jeder etwas vom Anderen lernen kann und dass der Dialog zwischen Welten, die gewöhnlich nicht miteinander sprechen, eines der Schlüsselemente für das Zusammenleben darstellt.

2024 wurden 26 ehrenamtlich Tätige einbezogen, geschult und betreut. Das Projekt wird im Jahr 2025 fortgesetzt.

Die Prävention bei der Abfallbewirtschaftung

Organische Abfälle können eine große Anziehungskraft auf Braunbären ausüben. Schmackhafte, leicht zugängliche Speisereste stellen für die Beutegreifer ein Lockmittel dar, **sich Siedlungen zu nähern**. Die Gewöhnung an die trophischen Ressourcen kann die **Abhängigkeit von diesen Futterquellen** zur Folge haben und dazu führen, dass die Tiere mit der Zeit ein **zutraulicheres Verhalten gegenüber den**

Menschen entwickeln, was eine größere Gefahr sowohl für die Bären als auch potenziell für die Menschen darstellt. Dieses Phänomen kann und muss durch geeignete **Präventionsmaßnahmen** möglichst eingeschränkt werden (Foto 21). Im Jahr 2024 wurde die **Umsetzung der Bestimmungen des Landesplans für die Abfallbewirtschaftung** im Zusammenhang mit dem Vorkommen großer Beutegreifer und anderer Wildtierarten fortgesetzt (siehe S. 58 des Berichts 2023). Die nachstehende Box fasst die durchgeführten Aktivitäten zusammen.



Foto 21 - Montes, Gemeinde Malé: Eine der 88 neuen bärensicheren Vorrichtungen zum Schutz der Bioabfallbehälter, die im Val di Sole-Tal zwischen Ende 2023 und 2024 von der dortigen Talgemeinschaft mit der Beteiligung der jeweiligen Gemeinden aufgestellt wurden (M. Zeni – Archiv des Amtes für Fauna – Autonome Provinz Trient)

Box 10 - Der Landesplan zum Schutz der Siedlungsabfall-Sammelsysteme vor Raubzügen durch große Beutegreifer

Von Arch. Rosa Staiano – Agenzia di Depurazione (Agentur für Abwasserreinigung) – Autonome Provinz Trient

Die “Agenzia di depurazione” (Agentur für Abwasserreinigung - ADEP) veranlasste auf die formelle Anfrage der Abteilung für Zivilschutz, Forstwirtschaft und Fauna hin die Überprüfung des Zustands der Siedlungsabfall-Sammelsysteme im westlichen Trentino. Zweck dieser Maßnahme ist die Ausarbeitung eines Vorschlags für deren weitere Anpassung, um den Schutz vor Übergriffen durch große Beutegreifer zu verbessern. Die Anpassung begann im Jahr 2009 (Bärenbericht 2009 – S. 40 und 41) und wurde seitdem kontinuierlich fortgesetzt. Die Überprüfung erfolgte in Zusammenarbeit mit den Talgemeinschaften, den Gemeinden, den für die Abfallsammlung zuständigen Trägern und dem Amt für Fauna der Autonomen Provinz Trient.

In der Erkundungsphase wurden die mit Pilotprojekten auf Landesebene bereits gemachten Erfahrungen bewertet und zwei der besten – unter den derzeit bekannten - Methoden zum Schutz vor Übergriffen durch große Beutegreifer ermittelt

- Vorrichtungen zur Bärenabwehr an 240-Liter-Bioabfallbehältern, ein aus Cor-



Bärenabwehrvorrichtungen. Im Dezember 2022 wurde zwischen der Talgemeinschaft Val di Sole-Tal und dem Amt für Fauna der Autonomen Provinz Trient - angesichts eines Beitrags in Höhe von 200.000,00 € - eine Vereinbarung über die Errichtung von Schutzvorrichtungen für die Bioabfallbehälter unterzeichnet. 2023 verbesserte die Talgemeinschaft Val di Sole-Tal die 2021 vom Amt für Forstwirtschaft und Fauna der Autonomen Provinz Trient entworfenen experimentellen Bärenschutz-vorrichtungen und patentierte sie. Im Jahr 2024 wurde die Aufstellung von 88 dieser Vorrichtungen abgeschlossen (Auf dem Foto sind die Vorrichtungen in Bolentina, Malé, zu sehen).

tenstahl bestehendes System;

- Teilversenkte/versenkte Abfallsammelstellen für die Gemeinschaften, die über nicht versenkte Container sowie über geeignete Mittel zu deren Bewirtschaftung verfügen.



Teilversenkte Abfallsammelstellen. Im Jahr 2023 schlug die Sonderagentur für Umwelthygiene (Agenzia Speciale per l'Igiene Ambientale - ASIA) teilversenkte Abfallsammelstellen zur Fernhaltung der Tiere als Lösung für Übergriffe durch große Beutegreifer vor. Sie bestehen aus Behältern, in denen die Abfälle unterirdisch in einer Tiefe von 1,5 Metern gelagert werden, wodurch auch die Geruchsemissionen reduziert werden (im Foto als Beispiel eine in Mezzolombardo errichtete Abfallsammelstelle).

Diese Tätigkeit führte auch zur Ausarbeitung des Landesplans zum Schutz der Siedlungsabfall-Sammelsysteme vor Raubzügen durch große Beutegreifer, der mit dem Beschluss der Landesregierung Nr. 694 vom 17. Mai 2024 in Umsetzung der Bestimmungen des Nachtrags zur 5. Aktualisierung des Landesplans für die Abfallbewirtschaftung genehmigt worden war.

Der Plan wurde in drei Phasen unterteilt, die als Priorität A, B und C bezeichnet werden:

- **Priorität A:** Dringende Maßnahmen in Gebieten, in denen die Gefahr eines Übergriffs durch große Beutegreifer besonders groß ist und vor allem ausschließlich für private Haushalte;
- **Priorität B:** für Gebiete, die der Gefahr eines Übergriffs durch große Beutegreifer ausgesetzt sind und für Nicht-Haushalte;

- **Priorität C:** für Gebiete mit mittelgroßer Gefahr eines Übergriffs durch große Beutegreifer.

Im Laufe des Jahres 2024 gewährte die Agentur für Abwasserreinigung (ADEP) die Beiträge für die Umsetzung der im Plan vorgesehenen Maßnahmen mit Priorität A an



Neue teilversenkte Abfallsammelstelle in Sattel, Fai della Paganella. Maßnahme mit Priorität A, die im Dezember 2024 von der Sonderagentur für Umwelthygiene (ASIA) verwirklicht wurde. Die Abfallsammelstelle besteht aus 5 Behältern (organischer Abfall, Papier, Verpackungsmaterial, Glas, Restmüll), drei davon haben ein Fassungsvermögen von 5 m³ (Restmüll, Papier und Verpackungsmaterial) und zwei von 3 m³ (Bioabfall und Glas). Die dargestellte Abfallsammelstelle ist eine der zehn, die auf der Paganella-Hochebene bereits fertiggestellt wurden. Im Frühjahr 2025 ist ihre Verkleidung mit Sichtmauerwerk vorgesehen.

die öffentlichen Einrichtungen im westlichen Trentino, die einen entsprechenden Antrag zusammen mit den einschlägigen technischen und wirtschaftlichen Unterlagen eingereicht hatten.

Die geförderten Einrichtungen wurden auf der Grundlage der Zuständigkeit der „Sammel- und Entsorgungsträger für Siedlungsabfälle und/oder vergleichbare Abfälle“ ermittelt, u. zw. fünf Talgemeinschaften und

Nachtrag	Plan	2024	2025	2026
P1	Priorität A	€ 1.516.000,00		
	Priorität B		€ 2.325.500,00	€ 2.325.500,00
P2- P3	Priorität C			
Trentino		Westliches Trentino		

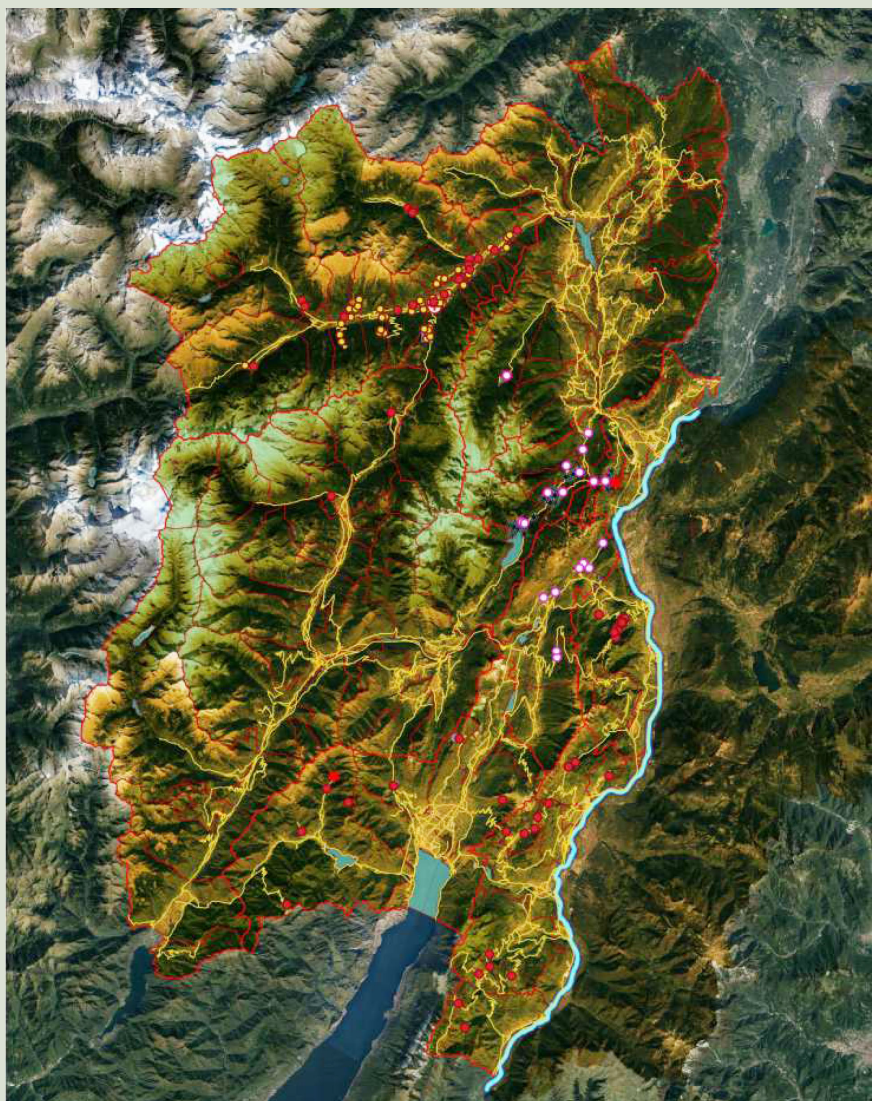
acht Gemeinden, folglich insgesamt 13 Einrichtungen:

- Talgemeinschaften: Nonstal, Val di Sole-Tal, oberer Gardasee und Ledro, Vallagarina, Judikarien;
- Gemeinden: Madruzzo, Vallelaghi, Andalo, Molveno, Cavedago, Spormaggiore, Faidella Paganella, Trient.

Die Vorkehrungen zum Schutz der finanzierten Abfallsammelsysteme bestehen aus:

- 180 Bärenabwehrvorrichtungen für organischen Abfall;
- 20 teilversenkten Abfallsammelsysteme
- einschließlich der Behälter für alle Arten von Abfall.

Bis zum 31. Dezember 2024 wurden für Priorität A Maßnahmen in Höhe von insgesamt 1.018.143,76 € umgesetzt. Die Verwirklichung der restlichen Schritte dieser ersten Phase ist innerhalb Mai 2025 vorgesehen.



Örtliche Darstellung der im Rahmen der Priorität 1 finanzierten Maßnahmen

3. MANAGEMENT VON KONFLIKTSITUATIONEN

In der **Provinz Trient** bestand im Notfallmanagement, aufgrund der Anwesenheit einiger „Problemären“ gemäß geltender Gesetzgebung, bereits vor geraumer Zeit Handlungsbedarf.

Der **überregionale Managementplan zur Erhaltung des Braunbären in den Zentral- und Ostalpen (PACOBACE)** stellt das Bezugsdokument für das Notfallmanagement auch in der Provinz Trient dar (genauso wie in Friaul-Julisch Venetien, in Venetien, in der Lombardei, im Piemont und in der Autonomen Provinz Bozen). Auf der Grundlage dieses Dokuments wurden die zuständigen Mitarbeiter vom Amt für Forstwirtschaft und Fauna ausgewählt, geschult und ausgerüstet.

Bei **Problemären** oder Bären in kritischen Situationen können gemäß EU-Vorschriften (Richtlinie 92/43/EWG – Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie) **Kontrollen (bis hin zur Tötung)** durchgeführt werden. Nach Maßgabe des **Landesgesetzes Nr. 9/18** und darauffolgende Änderungen obliegt dem **Landeshauptmann** - nach erfolgter Einholung der Stellungnahme des Institutes ISPRA – **die Genehmigung der abweichenden Kontrolltätigkeit wie Entfernung, Fang oder Tötung von Bären und Wölfen gemäß der oben erwähnten europäischen Gesetzgebung**. Die einschlägige Bestimmung bestand die Prüfung durch das Verfassungsgericht.

Bei Gefährdung der Unversehrtheit und der öffentlichen Sicherheit können – so wie es auch im **PACOBACE-Plan** ausdrücklich vorgesehen ist – der Fang oder die Tötung der großen Beutegreifer mit einer **Dringlichkeitsmaßnahme des Landeshauptmanns** oder anderer **für die öffentliche Sicherheit zuständiger Behörden** gemäß Art. 52.2 des Dekrets des Präsidenten der Republik Nr. 670 vom 31.8.1972 und Art. 18.2 des Regionalgesetzes Nr. 1 vom 4.1.1993 verfügt werden. Die operative Organisation zur Bewältigung von Notfällen obliegt dem Fachpersonal des **Landesforstkörpers (CFT)**, das in Form eines Sonderbereitschaftskommandos in Anspruch genommen wird. Letzteres ist im Rahmen des Bereitschaftsdienstes in der Zeit **zwi-**

schen dem 1. März und dem 30. November mit Wochenschichten tätig und besteht aus einem Koordinator sowie aus zwei (rund um die Uhr erreichbaren) Verantwortlichen für Notfalleinsätze, denen bei Bedarf **vom Landesbetrieb für Gesundheitsdienste** der Provinz (APSS) **beauftragte Tierärzte** zur Seite gestellt werden.

Problemfälle

Bär

M90

Bei M90 handelte es sich um ein 3-jähriges männliches Tier, das **seit 2023** ein problematisches Verhalten an den Tag legte (wiederholtes Eindringen in Wohngebiete und absichtliche Annäherungen/Verfolgungen von Menschen - Tatbestände Nr. 13 und 16 des PACOBACE-Plans). Dies veranlasste die Landesverwaltung zu seiner **Entfernung**, um die **öffentliche Sicherheit** gemäß PACOBACE-Plan zu gewährleisten. Nach Einholung der **Stellungnahme des Instituts ISPRA** (das die Einschätzung der Provinz teilte, das **Exemplar als „hochgefährlich“** einstufte und dessen **„sofortige Entfernung“** empfahl), wurde das Tier am **6. Februar 2024** im unteren Val di Sole-Tal **abgeschossen**. Nähere Details können dem Bericht über Große Beutegreifer 2023 auf S. 50 entnommen werden.

KJ1

KJ1 war eine 22-jährige Bärin, die am **16. Juli 2024** in Begleitung von drei Jungtieren des Jahres in Narancolo in der Gemeinde **Dro eine Person angriff und verletzte** (Tatbestand Nr. 15 der Tabelle 3.1 des PACOBACE-Plans). Dieser Vorfall veranlasste die Landesverwaltung zu ihrer **Entfernung**, um die **öffentliche Sicherheit** gemäß PACOBACE-Plan zu gewährleisten. In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, dass zuvor die beiden Bärinnen (KJ2 und JJ4) mit Jungen im Schlepptau, die nach einem Angriff auf einen Mann nicht sofort en-

fernt worden waren, in den Folgejahren bei erneuten Attacken einen Menschen verletzten bzw. und den Tod einer Person verursachten. Nach Einholung der **Stellungnahme des Instituts ISPRA** (das die Einschätzung der Provinz teilte, das **Exemplar als „höchstgefährlich“** einstufte und dessen **„sofortige Entfernung“** empfahl), erfolgte der **Abschuss** des Tieres am **30. Juli 2024** oberhalb des Ortsteils Padaro in der Gemeinde Arco.

M91

Bei M91 handelte es sich um ein **3-jähriges männliches Individuum**, das am 24. April 2024 eine Person im Tal Valle delle Seghe in der Gemeinde Molveno (Tatbestand Nr. 16 in Tabelle 3.1 des PACOBACE-Plans) lange Zeit verfolgte und im Laufe des Sommers dann wiederholt in Wohngebieten oder in unmittelbarer Nähe von Wohnhäusern auf der Paganella-Hochebene gesichtet wurde (Tatbestand Nr. 13 in Tabelle Nr. 3.1 des PACOBACE-Plans). Auch in diesem Fall wandte die Landesverwaltung den PACOBACE-Plan an und beschloss, das Exemplar nach Einholung einer **befürwortenden Stellungnahme des Instituts Ispra zu entfernen**, um die **öffentliche Sicherheit** zu gewährleisten. Die Entfernung des Bären erfolgte durch **Abschuss am 1. Dezember 2024** im Gemeindegebiet von Sporminore im unteren Nonstal. Am 19. Oktober 2024 ging außerdem eine Meldung über den **mutmaßlichen Körperkontakt zwischen einem Bären und einem Mann** in den Wäldern von **Bleggio** ein. Alle unter derartigen Umständen üblichen Überprüfungen ergaben im vorliegenden Fall allerdings keine objektiven Erkenntnisse. Auch die durchgeführten genetischen Analysen führten aufgrund der minderwertigen Qualität des genetischen Materials zu keinem Ergebnis.

Wolf

Was die Maßnahmen zur **Abschreckung der Wölfe** betrifft, die sich besonders an den Menschen gewöhnten oder sich häufig in städtischen Gebieten aufhalten, wurde auch 2024 auf ein **Interventionsprotokoll der LCIE (Large Carnivore Initiative for Europe)** Bezug genommen, das unerwünschte Verhaltensweisen, die Bedingungen für die Ergreifung von Abschreckmaßnahmen, die Methoden und den Zeitpunkt für Abwehraktionen sowie die Vorgehensweise festlegt. **2024 und bis Februar**

2025 erfolgten **19 Einsätze** zur Überwachung der städtischen Gebiete oder zur Vertreibung zutraulicher Wölfe. In **zwei Fällen** (am 24.01.2024 in San Giovanni di Fassa und am 02.01.2025 in Borgo D'Anaunia) war die **Abschreckung mit Gummigeschossen** erfolgreich, wobei es zu einer Nahbegegnung mit den Tieren kam.

Scheinangriffe durch Bären

Im Laufe des Jahres wurden **drei Vorfälle** dieser Art gemeldet.

Zwei erfolgten durch die von Jungtieren begleitete **Bärin F12**, u.zw. am 10. Juli in der Nähe des Molveno-Sees sowie am 17. Juli in den Wäldern von Ciago im Tal Valle dei Laghi. Am 20. Juli wurde F12 im Tal Valle dei Laghi tot aufgefunden: Sie war zusammen mit einem ihrer Jungen einem männlichen Tier zum Opfer gefallen. Der **dritte Vorfall** ereignete sich am 30. Juli im Tal Valle di Bresimo: Dort kam es zu einem Scheinangriff durch eine weitere **Bärin** mit drei Jungtieren des Jahres, die **genetisch nicht identifiziert** werden konnte.

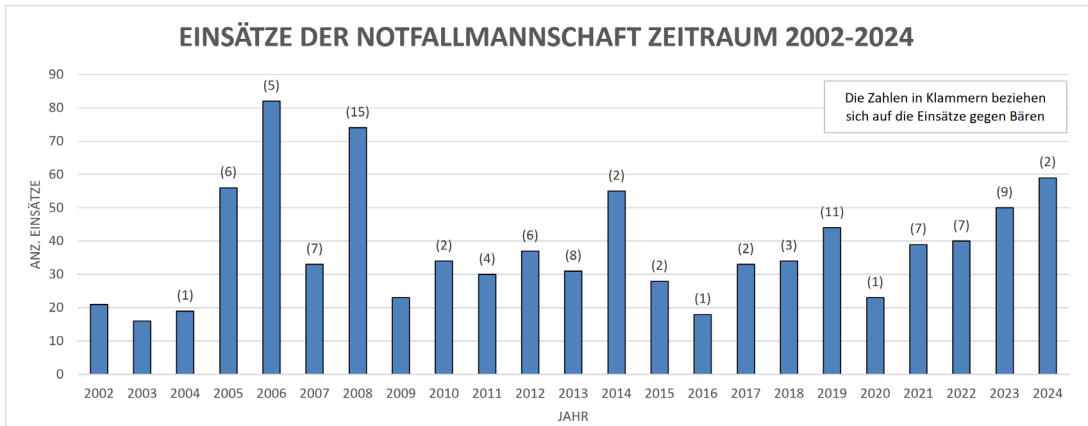
Online-Karten

Auch im Jahr 2024 wurde der geografische Standort der Bären mit **Funkhalsband** mit Hilfe einer **Online-Karte** bekannt gegeben (<https://grandi-carnivori.provincia.tn.it/Comunicazione/MAP-PA-ORSI-RADIOCOLLARATI>). Die Karte wurde zur Information der Bergbesucher **regelmäßig aktualisiert** (zum Schutz der Tiere allerdings nicht mit übermäßiger Genauigkeit). Eine **andere Online-Karte** enthält darüber hinaus Hinweise auf **Bärinnen mit Nachwuchs** (<https://grandicarnivori.provincia.tn.it/Orse-con-piccoli/MAPPA-SEGNALAZIONI-2024>), um das Bewusstsein dafür zu schärfen und ein zusätzliches Tool zur Verhinderung von potenziellen Zwischenfällen bei Nahbegegnungen zur Verfügung zu stellen.

Aktivitäten der Notfallmannschaft

Im Jahr 2024 kam es zu **59 Einsätzen** der Notfallmannschaften (**53 in Bezug auf Bären, sechs auf Wölfe** - Grafik 7). Zwölf davon wurde der

Grafik 7



Notfallcode weiß (Maßnahmen ohne Abschreckung), **27** der **Notfallcode gelb** (mögliche Abschreckung) und **20** der **Notfallcode rot** (Maßnahmen, die die Möglichkeit des Fangs/der Tötung des Bären vorsehen) zugeteilt.

Bärenfänge

Im Laufe des Jahres **2024** kam es zu **vier Bärenfängen**.

1. In der Nacht zwischen dem **22. und 23. Juli 2024** wurde die Bärin **KJ1** in der Gemeinde **Dro** mit Hilfe einer Röhrenfalle gefangen. Nach der Ausstattung mit einem **Funkhalsband** wurde sie hinsichtlich ihrer genetischen



Foto 22 - 14.-15. Oktober 2024, Cavedago: Fang des Bären M91 zwecks Ausstattung mit Funkhalsband (V. Oberosler - Archiv des Amtes für Fauna – Autonome Provinz Trient)

Identifizierung vor Ort in die freie Wildbahn entlassen. Dies erfolgte im Rahmen der Maßnahmen zur Identifizierung, Erkennung und anschließenden Entfernung des Exemplars, das am 16. Juli einen Angriff auf eine Person verübt hatte.

2. In der Nacht zwischen dem **4. und 5. August**, wurde die ausgewachsene Bärin **F7** im Rahmen der Vorkehrungen zum Fang des Problembären M91 in der Gemeinde **San Lorenzo Dorsino** in einer Röhrenfalle aufgefunden. Nach erfolgter Ausstattung mit einem **Funkhalsband** wurde sie vor Ort freigelassen.
3. In der Nacht zwischen dem **3. und 4. September 2024** wurde die adulte Bärin F89 in der Gemeinde **Vermiglio** mit Hilfe einer Röhrenfalle gefangen. Nach erfolgter Ausstattung mit einem Funkhalsband wurde sie vor Ort freigelassen.
4. In der Nacht zwischen dem **15. und 16. Oktober 2024** wurde der Bär **M91** (Foto 22) in der Gemeinde **Cavedago** mit einer Röhrenfalle gefangen. Nach erfolgter Ausstattung mit einem **Funkhalsband** wurde er hinsichtlich seiner genetischen Identifizierung vor Ort in die freie Wildbahn entlassen. Dies erfolgte im Rahmen der Maßnahmen zur Identifizierung, Erkennung und anschließenden Entfernung des Exemplars.

Damit erhöht sich die Gesamtzahl der **Bärenfänge** (39 verschiedene **Individuen**) **seit 2006** auf **59** (34 Weibchen, 23 Männchen und zwei unbestimmte Exemplare). Von den 59 Fängen erfolgten **41** mit **Röhrenfallen**, zehn im **free ranging**, vier mit **Aldrich-Schlingenfallen** und vier von Hand (Jungbären des Jahres).

Überfahrunfälle von Bären

Verkehrsunfälle mit Bären stellen eine **potenzielle Notsituation** dar, da möglicherweise verletzte Bären, die sich in Straßennähe aufhalten, **Gefahrensituationen** heraufbeschwören können. Aus diesem Grund sind alle Meldungen über Überfahrunfälle sofort durch die Notfalldienstleistungen und die Hundestaffel zu überprüfen.

Im Laufe des Jahres 2024 wurden in der Provinz Trient **fünfzehn Überfahrunfälle von Bären** (Tabelle 6) verzeichnet, wodurch die Zahl der **bisherigen Unfälle** auf **74** stieg. Die in die Unfälle verwickelten Autofahrer trugen keine körperlichen Verletzungen davon. Von besonderem Interesse ist der Fall von **M45**, einem adulten Männchen, **das 2024 zweimal überfahren wurde**, nachdem es **bereits 2023 Opfer von zwei Überfahrunfällen geworden war**.

Tabelle 5 - Überfahrunfälle von Bären 2024

ANZ.	DATUM	ORT	KURZE UNFALLBESCHREIBUNG UND -AUSGANG	GENETISCHE IDENTIFIZIERUNG DES ÜBERFAHRENEBÄREN
1	27. April 2024	Landesstr. 84, Berlonga, Madruzzo	Geringfügiger Schaden am Fahrzeug. Bär entfernte sich und überlebte (genetische Proben)	M45
2	8. Mai 2024	Staatsstr. 42, Ossana	Zwei Bären wurden gleichzeitig von zwei Fahrzeugen überfahren. Geringfügiger Schaden an den Fahrzeugen., Bären machten sich davon	Nicht identifiziert
3	8. Mai 2024	Staatsstr. 42, Ossana	Zwei Bären wurden gleichzeitig von zwei Fahrzeugen überfahren. Geringfügiger Schaden an den Fahrzeugen., Bären machten sich davon	M109
4	11. Mai 2024	Costa Rotian, Dimaro Folgarida	Geringfügiger Schaden am Fahrzeug. Bär entfernte sich.	Nicht identifiziert
5	26. Juni 2024	Staatsstr.421, Nembia, S.Lorenzo Dorsino	Mittelgroßer Sachschaden. Bär entfernte sich und überlebte (genetische Proben)	M91
6	30. Juni 2024	Landesstr. 64, Fai della Paganella	Mittelgroßer Sachschaden. Bär entfernte sich und überlebte (genetische Proben)	M52
7	30. Juli 2024	Staatsstr. 421, Ponte Lambin, Molveno	Mittelgroßer Sachschaden. Bär verendete (Jungtier des Jahres).	M113
8	5. August 2024	Staatsstr. 43, Sant del Chiatàr, Cles	Geringfügiger Schaden am Fahrzeug. Bär machte sich davon.	F97
9	6. September 2024	Staatsstr. 45 bis, Vecchio Mulino, Vallelaghi	Mittelgroßer Sachschaden. Bär entfernte sich	M45
10	30. September 2024	Staatsstr. 45 bis, Naran, Vallelaghi	Geringfügiger Schaden am Fahrzeug. Bär entfernte sich.	Nicht identifiziert
11	18. Oktober 2024	Staatsstr. 45 bis, Gaidos, Vallelaghi	Geringfügiger Sachschaden. Bär (Jungtier des Jahres) entfernte sich Bär überlebte. (Wurde mehrmals zusammen mit dem Muttertier F4 und den zwei Geschwistern von Fotofallen aufgenommen).	Nicht identifiziert
12	3. November 2024	Staatsstr. 237, Saone, Tione di Trento	Sehr geringfügiger Schaden am Fahrzeug. Bär entfernte sich.	Nicht identifiziert
13	7. November 2024	Landesstr. 18, Laste (Abzw. nach Margone), Vallelaghi	Geringfügiger Sachschaden. Bär (Jungtier im Schlepptau der Bärenmutter) entfernte sich	Nicht identifiziert
14	8. November 2024	Landesstr.64, Fontana Bianca, Fai della Paganella	Geringfügiger Schaden am Fahrzeug. Bär machte sich davon	Wird zur Zeit analysiert
15	10. November 2024	Staatsstr. 421, Pontarola, Fivavé	Geringfügiger Sachschaden. Bär machte sich davon	Nicht identifiziert

Aktivität der Bärenhundestaffel

Die Bärenhundestaffel (NCOO) ist nun schon das **achtzehnte Jahr** in Folge **tätig** und 2024 wurden in Verbindung mit dem Management großer Beutegreifer **42 Einsätze** auf Landesebene durchgeführt. Auch im Jahr 2024 stellten **Überfahrunfälle von Bären** eines der heikelsten Probleme beim Einsatz der Hundestaffeln dar. Es erfolgten **15 Einsätze** zu Kontrollen und Aufräumarbeiten an den Stellen, an denen sich Unfälle zwischen Fahrzeugen und Bären ereignet hatten. Häufig wurden genügend organische Proben sichergestellt, um die in den Unfall verwickelten Tiere zu identifizieren. In allen Fällen (abgesehen von jenem, der den Tod eines Jungtiers zur Folge hatte) konnte festgestellt werden, dass es den Bären trotz der Verletzung gelungen war, sich aus eigener Kraft vom Ort des Aufpralls zu entfernen, so dass die Stelle im Hinblick auf die menschliche Sicherheit/Unversehrtheit als geräumt erklärt werden konnte.

Im Jahr 2024 war die Hundestaffel ferner **16 Mal** bei der Suche organischer Proben sowie bei der

Klärung des Hergangs der **Mensch-Bär-Begegnungen**, von denen eine zu einem Angriff auf eine Person geführt hatte, im Einsatz. Auch in diesem Fall erwies sich ihr unterstützender Einsatz bei der Identifizierung der beteiligten Tiere als unerlässlich.

Zur Vergrämung erfolgten im Jahr 2024 **sechs Einsätze**. Vier davon verliefen erfolgreich.

Dreimal rückten die Hundestaffeln auch zur Unterstützung beim **Bärenfang** aus (**in einem Fall** erwiesen sich bei der Freilassung auch Verschleichungsmaßnahmen als notwendig) und **zweimal** zur Klärung der Umstände, die zum **Tod** der **Bären** geführt hatten.

Zu den oben beschriebenen Einsätzen kamen **sieben Kontrollen zur Wildereibekämpfung** bei verschiedenen Tierarten hinzu.

Die Hundestaffeln führten methodische **Trainingseinsätze** durch (Foto 23). Es erfolgte vor allem die Ausbildung des **Hundes Scar**, eines Westsibirischen Laika, der an die Stelle der im selben Jahr bei einem Unfall während eines Einsatzes ums Leben gekommenen Hündin **Freja** der Rasse Jamthund trat. Der neue Hund soll im Jahr 2025 einsatzbereit sein.



Foto 23 - Übung der Hundestaffel bei der „Helikoptereinheit“ (Nucleo Elicotteri) der Autonomen Provinz Trient (M. Zeni – Archiv des Amtes für Fauna – Autonome Provinz Trient).

4. KOMMUNIKATION

Die wichtigsten **im Jahr 2024 durchgeführten Aktivitäten** sind nachstehend zusammengefasst.

Abendveranstaltungen und Meetings

In Tabelle 6 sind die vom Amt des für die großen

Beutegreifer zuständigen Landesrats sowie vom Amt für Fauna organisierten **Meetings/ Abendveranstaltungen** angeführt. Die Meetings wurden als Antwort auf die lokale Nachfrage nach Informationen und Gegenüberstellung organisiert.

Tabelle 6 - Initiativen im Bereich Kommunikation 2024

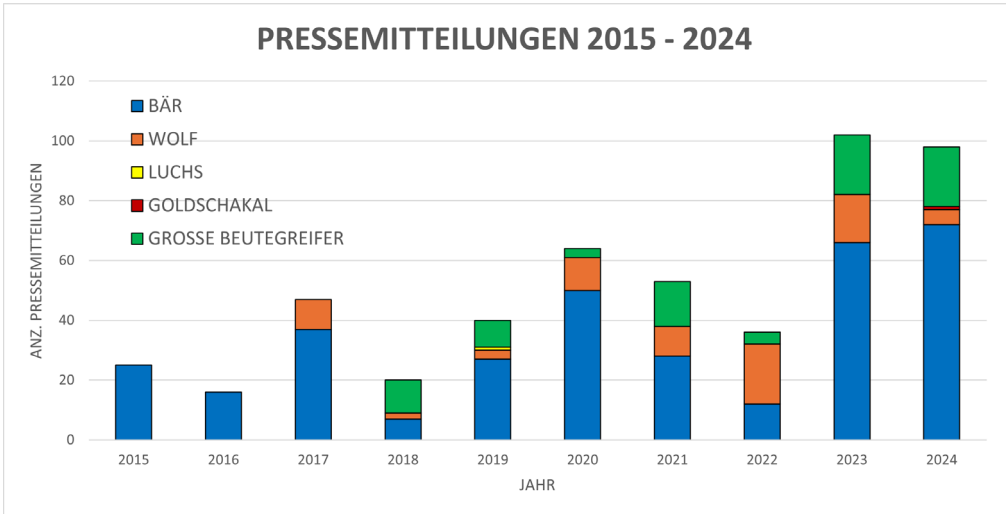
ART	DATUM	ORT	ANZ. TEILNEHMER
Informationsveranstaltung zum Thema Große Beutegreifer mit den Bürgermeistern der Judikarien	17. Januar 2024	Tione	50
Informationsveranstaltung zum Thema Große Beutegreifer mit den Bürgermeistern des Nonstals, der Gemeinschaft Rotaliana-Königsberg und der Paganella-Hochebene	24. Januar 2024	Spormaggiore	50
Öffentliche Abendveranstaltung zum Thema Wolf	31. Januar 2024	Meano di Trento	150
Öffentliche Abendveranstaltung zum Thema Wolf	7. Februar 2024	Museum Muse Trient	100
Informationsveranstaltung zum Thema Große Beutegreifer mit den Bürgermeistern des oberen Gardasees und Ledro, der Täler Valle dei Laghi und Vallagarina sowie des Etschtals	9. Februar 2024	Vezzano	50
Öffentliche Abendveranstaltung zum Thema Wolf	16. April 2024	Predazzo	70
Treffen zum Thema Wolf mit den Wirtschaftsteilnehmern von Ala und Avio	21. Mai 2024	Ala	50
Informationsveranstaltung zum Thema Große Beutegreifer mit den Bürgermeistern und Gemeinderäten des Val di Sole-Tals	26. Juni 2024	Dimaro	150
Informationsveranstaltung zum Thema Große Beutegreifer mit den Bürgermeistern und Gemeinderäten der Judikarien	28. Juni 2024	Tione	60
Informationsveranstaltung zum Thema Große Beutegreifer mit den Bürgermeistern und Gemeinderäten des Nonstals, der Gemeinschaft Rotaliana-Königsberg und der Paganella-Hochebene	2. Juli 2024	Denno	90
Informationsveranstaltung zum Thema Große Beutegreifer mit den Bürgermeistern und Gemeinderäten des oberen Gardasees und Ledro, der Täler Valle dei Laghi und Vallagarina sowie des Etschtals	3. Juli 2024	Arco	100
Treffen zum Thema Bär mit den Wirtschaftsteilnehmern des Val di Sole-Tals	11. Juli 2024	-	100
Informationsveranstaltung zum Thema Große Beutegreifer mit den Eigenverwaltungen bürgerlicher Nutzungsgüter (Asuc) des Trentino	19. Juli 2024	Livo	60
Öffentliche Abendveranstaltung zum Thema Wolf	24. Juli 2024	Masi di Cavalese	100
Öffentliche Abendveranstaltung zum Thema Große Beutegreifer	12. September 2024	Sopramonte di Trento	120
Öffentliche Abendveranstaltung zum Thema Bär	14. November 2024	Brescia (beim iatl. Alpenverein)	150

Weitere Aktivitäten im Bereich Kommunikation

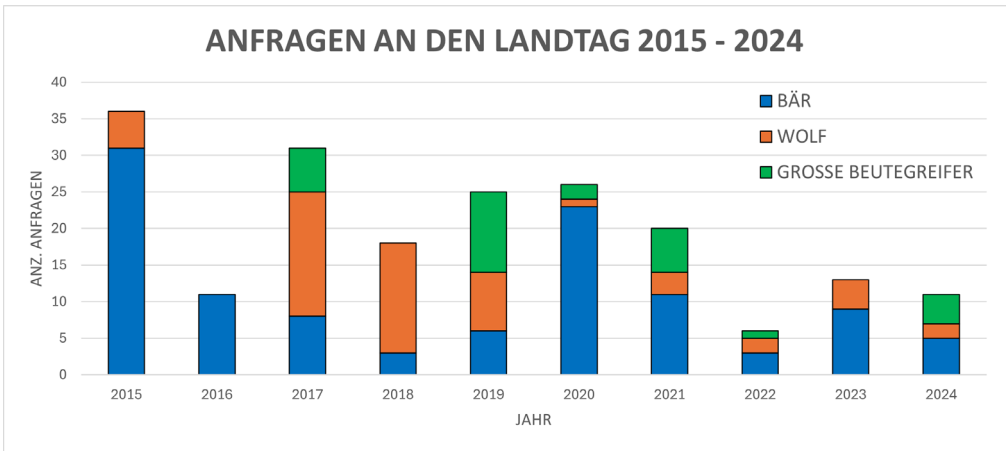
- Interview für die **dpa Deutsche Presseagentur**, 22. Februar 2024.
- Interview für den **Niederländischen Fernsehsender NOS**, 16. Februar 2024.
- Interview für die **britische Tageszeitung Daily Mail**, 28. August 2024.
- **Informationskonferenz im Trentiner Landtag** über „Das Management der großen Beutegreifer im Trentino“, 27. Februar 2024.
- Dokufilm **“Pericolosamente vicini”** („Gefährlich

- nahe“), von M. Pichler mit der Beteiligung der Autonomen Provinz Trient, Sommer 2024.
- Interview für den **deutschen Fernsehsender ZDF** – 19. Juli 2024.
 - Interview für Journalisten von **Outside Magazine (USA)** und des Schweizer **Fernsehens RSI** – 1. September 2024.
 - Interview für die **amerikanische Zeitschrift Outside**, 1. Oktober 2024.
 - Interview für das **Schweizer Radio und Fernsehen SRF**, 1. Oktober 2024.
 - Teilnahme an der Diskussion nach der Vorführung des **Dokufilms “Pericolosamente Vicini”** („Gefährlich nahe“). Cinema Teatro in Per-

Grafik 12



Grafik 13



gine Valsugana, 520 Schüler des **Instituts M. Curie** – 12. November 2024.

- Teilnahme an der Diskussion nach der Vorführung des **Dokufilms „Pericolosamente Vicini“** („Gefährlich nahe“). Edmund-Mach-Stiftung - San Michele a/A, 400 Schüler des **Landwirtschaftlichen Instituts von S. Michele** – 20. Dezember 2024.
- Artikel für **Focus** über den **Bärenspray** - Ende Dezember 2024.

Pressemitteilungen und Anfragen

Mit der Unterstützung des Presseamtes wurden **98 Pressemitteilungen** erstellt, davon **72** zum Thema **Bär**, **fünf** zum **Wolf**, **eine** zum **Goldschakal** und **zwanzig** zu den **großen Beutegreifern** im Allgemeinen. Es folgt die **Grafik 12**, die den **Trend der Anzahl der Mitteilungen** in den letzten zehn Jahren darstellt.

Ferner wurden **elf Anfragen an den Landtag** beantwortet (Standard oder mit sofortiger Antwort), **fünf** zum Thema **Bär**, **zwei** zum **Wolf** und **vier** zu den **großen Beutegreifern** im Allgemeinen. Es folgt die **Grafik 13**, die den **Trend der Anzahl der Anfragen an den Landtag** in den letzten zehn Jahren veranschaulicht.

Beratungsrunde über Große Beutegreifer

Die **Beratungsrunde über Große Beutegreifer** wurde von der Landesregierung mit Beschluss Nr. 794 vom 31. Mai 2024 eingeführt. Sie wird vom für das Management großer Beutegreifer zuständigen Landesrat geleitet und setzt sich aus Vertretern des Rates der örtlichen Gebietskörperschaften, des Naturparks Adamello Brenta, der Umwelt- und Jagdverbände, der Wirtschafts- und Tourismusverbände zusammen. Für die Erörterung von Themen rund um den Wolf wird sie durch weitere Vertreter des Rates der örtlichen Gebietskörperschaften und des Naturparks Paneveggio Pale di S. Martino ergänzt.

Die Beratungsrunden fand am **6. August 2024** sowie am **25. November 2024** statt.

Beratungsrunde mit den Vertretern der Wirtschaftszweige

Im Jahr 2024 wurden die bereits seit einiger Zeit laufenden Gespräche mit den Wirtschaftszweigen, die am stärksten von der Anwesenheit großer Beu-

tegreifer betroffen sind (Viehzüchter, Imker und Landwirte) fortgesetzt.

Die **Beratungsrunde mit den Vertretern der Viehzüchter, Imker und Landwirte** fand am **30. Oktober 2024** statt.

Vom Trentiner Alpenverein SAT (Kommission zum Schutz der Berggebiete) durchgeführte Informations- und Umwelterziehungsaktivitäten

- Bei den im Jahr 2024 erfolgten Informationsveranstaltungen lag der Fokus vor allem auf den Themen rund um das **verantwortungsbewusste Verhalten in der Bergwelt**, wobei die Informationen auf unterschiedliche Weise übermittelt wurden. Selbstverständlich gab es vor allem auf Antrag der Sektionen auch Termine zum Thema **Große Beutegreifer**. Nachstehend folgt eine Zusammenfassung der Veranstaltungen:
- 25.01. – Beitrag zum Thema **Bär** bei der Talkshow **“Trentino In Diretta“** für **RTTR**
- 15.02. – Abendveranstaltung zum Thema **Bär** für den **Trentiner Alpenverein SAT Pieve di Bono**
- 19.05. – Teilnahme als Steward an der Abschlusskonferenz des Projekts **„Life Wolfalps Eu“**
- 30.05. – Abendveranstaltung zum Thema **Wolf**, **Trentiner Alpenverein SAT Cognola**
- 06.06. – **“Nel bosco – in sicurezza“** („Im Wald, in Sicherheit“), Abendveranstaltung zum **Bären und Wolf** für **Pfadfinderleiter** in Zusammenarbeit mit der **italienischen katholischen Pfadfindervereinigung Agesci Trentino Südtirol**
- 21.06. – Event zur **Vorstellung des Berichts über Große Beutegreifer** in Zusammenarbeit mit dem **WWF** und dem Verein **“Io Non Ho Paura del Lupo“** („Ich habe keine Angst vor dem Wolf“)
- 03.08. – Abendveranstaltung zum Thema **Bär und Wolf** auf der **Alm Malga Prato di Sotto (Tal Val Ambiez)** für die **Sport- und Wandergruppe Cristo Re**, in Zusammenarbeit mit dem Verein **“Io Non Ho Paura del Lupo“** („Ich habe keine Angst vor dem Wolf“)
- 17.10. – **“La storia de l’Ors“** („Die Geschichte des Bären“), Online-Abendveranstaltung zum Thema **Bär** für die Mitglieder des **italienischen Alpenvereins** in Zusammenarbeit mit der **Gruppe Große Beutegreifer des italienischen Alpenvereins**.



5. SCHULUNGEN

Der richtige Umgang mit großen Beutegreifern ist unzertrennlich mit der Verfügbarkeit von speziell **geschultem** und ausreichend vorbereitetem **Personal** verbunden, um eventuelle technische und sonstige Probleme bei der Tätigkeit im Feld zu bewältigen, insbesondere im Hinblick auf Notfallmanagement, Schadensvergütung und Monitoring. Die Schulung ist eines der sechs Aktionsprogramme gemäß dem oben genannten Beschluss der Landesregierung Nr. 1988 vom 9. August 2002.

Im Laufe der Zeit wurden in die Schulung nach und nach **auch Mitarbeiter außerhalb der Landesverwaltung einbezogen**.

Im Jahr **2024** wurden folgende **Schulungen** durchgeführt:

- 11. Januar 2024: Schulung in **Trient** für die **Fangmannschaft**;
- 23. Januar 2024: Schulung in **Trient** beim **Handwerkerverein für Forstunternehmen** zum Thema **Begegnungen zwischen Menschen und großen Beutegreifern**, mit besonderem Schwerpunkt auf Braunbären;
- 30. Januar 2024: Schulung in **Trient** - Casteller für **Koordinatoren und Notfallmannschaften**;
- 10. März 2024: Schulung in **Trient** für die **Terna-Mitarbeiter** zum Thema **Begegnungen zwischen Menschen und großen Beutegreifern**, mit besonderem Schwerpunkt auf Braunbären;
- 26. März 2024: Schulung in **Trient** - Casteller für die **Forstarbeiter des Amtes für Forstwirtschaft** zum Thema **Begegnungen zwischen Menschen und großen Beutegreifern**, mit besonderem Schwerpunkt auf Braunbären;
- 29. März 2024: Schulung in **Mastellina** (Val di Sole-Tal) für **Mitarbeiter der Seilbahnen** zum Thema **Begegnungen zwischen Menschen und großen Beutegreifern**, mit besonderem Schwerpunkt auf Braunbären;
- 11. April 2024: Schulung in **Trient** für die **Fangmannschaft**;
- 11. April 2024: Schulung in **Trient** für die Mitarbeiter des Landesbetriebs für Gesundheitsdienste der Provinz (**APSS**) zum Thema **Begegnungen zwischen Menschen und großen Beutegreifern**, mit besonderem Schwerpunkt auf Braunbären, 1. Veranstaltung;
- 22. April 2024: Schulung im Museum MUSE zum Thema **Bär für Universitätsstudenten** (Master über wissenschaftliche Kommunikation **Universität Insubrien**);
- 07. Mai 2024: Schulung für Präventionstechniker des **Landesbetriebs für Gesundheitsdienste der Provinz (APSS)** zum Thema **Begegnungen zwischen Menschen und großen Beutegreifern**, mit besonderem Schwerpunkt auf Braunbären;
- 09. Mai 2024: Schulung für **das Wartungspersonal der Eisenbahn Trento Malè** zum Thema **Begegnungen zwischen Menschen und großen Beutegreifern**, mit besonderem Schwerpunkt auf Braunbären;
- 10. Mai 2024: Schulung für **Forstmitarbeiter der Autonomen Provinz Trient** über Begegnungen mit Bären und **Bärenspray**;
- 15. Mai 2024: Schulung in Trient für die Präventionstechniker des **Landesbetriebs für Gesundheitsdienste der Provinz (APSS)** zum Thema **Begegnungen zwischen Menschen und großen Beutegreifern**, mit besonderem Schwerpunkt auf Braunbären), 2. Veranstaltung;
- 28. Mai 2024: Schulung in Trient für die Präventionstechniker des **Landesbetriebs für Gesundheitsdienste der Provinz (APSS)** zum Thema **Begegnungen zwischen Menschen und großen Beutegreifern**, mit besonderem Schwerpunkt auf Braunbären, 3. Veranstaltung;
- 05. Juni 2024: Schulung in Trient für die **Forstarbeiter des Amtes für Forstwirtschaft** zum Thema **Begegnungen zwischen Menschen und großen Beutegreifern**, mit besonderem Schwerpunkt auf Braunbären;
- 13. Juni 2024: Schulung in **Trient** für **Carabinieri, 1. Veranstaltung**;
- 18. Juni 2024: Schulung in **Trient** für **Carabinieri, 2. Veranstaltung**;
- 25. Juni 2024: Schulung in **Trient** für die Weide-Kontrollbeauftragten des **Amtes für Landwirtschaft der Autonomen Provinz Trient** zum Thema **Begegnungen zwischen Menschen und großen Beutegreifern**, mit besonderem Schwerpunkt auf Braunbären;

- 09. Juli 2024: Schulung in **Trient** an der TSM für Mitarbeiter des **Landesforstkörpers** zum Thema **Begegnungen zwischen Menschen und großen Beutegreifern**, mit besonderem Schwerpunkt auf Braunbären;
- 23. Juli 2024: Schulung in Trient für Mitarbeiter des **Landesbetriebs für Gesundheitsdienste der Provinz (APSS)** zum Thema **Begegnungen zwischen Menschen und großen Beutegreifern**, mit besonderem Schwerpunkt auf Braunbären, 4. Veranstaltung;
- 25. Juli 2024: Schulung in **Trient** für die Mitarbeiter des **Amtes für Geologie – Autonome Provinz Trient**;
- 20. September 2024: Schulung in **Trient** für die **Notfallmannschaften** über den Einsatz des **Helikopters**;
- Vom 7. bis zum 9. Oktober 2024 Ausbildungsreise nach **Slowenien** für die **Mitglieder der Notfallmannschaften** (Foto 24);
- 12.-13. Oktober 2024: Teilnahme an der **Zivilschutzwoche** mit einem Informationsstand über den Umgang mit großen Beutegreifern in **Trient**;
- 16. Oktober 2024: Begleitung vor Ort und Schulung für **Schüler der E.Mach-Stiftung in S. Michele a/A**;
- 5. November 2024: Schulung in Trient - **Casteller** für **Forstarbeiter des Amtes für Forstwirtschaft** zum Thema **Begegnungen zwischen Menschen und großen Beutegreifern**, mit besonderem Schwerpunkt auf Braunbären;
- 6. November: Schulung an der **Universität Trient, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften**, über das Bärenmanagement;
- 12. November 2024: Schulung in Trient - **Casteller** für **Forstarbeiter des Amtes für Forstwirtschaft** zum Thema **Begegnungen zwischen Menschen und großen Beutegreifern**, mit besonderem Schwerpunkt auf Braunbären;
- 18. November 2024: Schulung für Schüler im Gymnasium **“Liceo Rosmini”** in **Trient** zum Thema **Große Beutegreifer**;
- 19. November 2024: Schulung in Trient - **Casteller** für die **Forstarbeiter des Amtes für Forstwirtschaft** zum Thema **Begegnungen zwischen Menschen und großen Beutegreifern**, mit besonderem Schwerpunkt auf Braunbären;
- 20. November 2024: Schulung in **Trient an der TSM für Arbeitgeber** zum Thema **aktuelle Situation, Biologie, Ethologie sowie Begegnungen zwischen Menschen und großen Beutegreifern**, mit besonderem Schwerpunkt auf Braunbären;
- 28. November 2024: Schulung in **Trient - Casteller** für die **Forstarbeiter des Amtes für Forstwirtschaft** zum Thema **Begegnungen zwischen Menschen und großen Beutegreifern**, mit besonderem Schwerpunkt auf Braunbären;
- 3. Dezember 2024: Schulung in **Trient - Casteller** für **Forstarbeiter des Amtes für Forstwirtschaft** zum Thema **Begegnungen zwischen Menschen und großen Beutegreifern**, mit besonderem Schwerpunkt auf Braunbären;
- 5. Dezember 2024: Schulung in **Trient - Casteller** für die **Forstarbeiter des Amtes für Forstwirtschaft** zum Thema **Begegnungen zwischen Menschen und großen Beutegreifern**, mit besonderem Schwerpunkt auf Braunbären;
- 10. Dezember 2024: Schulung in **Trient** an der **TSM** für die **Forstmitarbeiter der Autonomen Provinz Trient** zum Thema **Begegnungen mit Bären und Einsatz von Bärenspray**;
- 10. Dezember 2024: Schulung in **Trient an der TSM** für Arbeiter zum Thema **aktuelle Situation, Biologie, Ethologie sowie Begegnungen zwischen Menschen und großen Beutegreifern**, mit besonderem Schwerpunkt auf Braunbären;
- 17. Dezember 2024: Schulung in **Cles** in Zusammenarbeit mit der **TSM** für **Arbeiter** zum Thema **aktuelle Situation, Biologie, Ethologie sowie Begegnungen zwischen Menschen und großen Beutegreifern**, mit besonderem Schwerpunkt auf Braunbären.



Foto 24 - Slowenien: Treffen zwischen den Mitarbeitern des slowenischen Amtes für Forstwirtschaft, der Notfallmannschaft der Autonomen Provinz Trient sowie der NRO Blackfoot Challenge, Montana - USA. (M. Zeni, Archiv des Amtes für Fauna – Autonome Provinz Trient)

6. LANDESÜBERSCHREITENDE UND INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT

Beim Umgang mit Tierarten, die sich durch große Mobilität auszeichnen, wie Braunbär, Wolf und Luchs, kommt der Zusammenarbeit mit benachbarten Regionen und Staaten eine **strategische Bedeutung** zu. Daher wurden die bereits vor geraumer Zeit geknüpften Beziehungen zu anderen Staaten und Regionen gestärkt und gefestigt.

Die Plattform Große Beutegreifer der Alpenkonvention

Im Jahr 2024 wurden die Aktivitäten der 2009 eingerichteten **Plattform Große Beutegreifer der Alpenkonvention (WISO)** fortgesetzt, an der – im Rahmen der italienischen Delegation – auch die **Autonome Provinz Trient** teilnimmt. 2024 führte Slowenien, bzw. das dortige Amt für Forstwirtschaft, den Vorsitz in der Plattform. Die Plattform tagte vom **6. bis 8. März** vor Ort in **Slowenien**, vom **3. bis 5. Juni** in Nizza in **Frankreich** sowie **am 6. September 2024** per Videokonferenz.



Die Arbeitsgemeinschaft Arge Alp

Auch im Rahmen der Arge Alp setzten die 10 Alpenregionen 2024 die Aktivitäten zum Austausch von Managementmethoden und Daten über große Beutegreifer fort. Die einschlägige Tagung fand am **14. und 15. März 2024** im **Kanton Tessin (Schweiz)** statt



Aktivitäten im Rahmen der Large Carnivores initiative for Europe (L.C.I.E.), der International Bear Association (IBA) und der „Bear Specialist Group“ der Weltnaturschutzunion (I.U.C.N.)

Mitarbeiter der Landesverwaltung nahmen auch im Jahr 2024 an den Aktivitäten der **LCIE** und der **Bear Specialist Group der IUCN** teil.

Sie waren ferner an der **28. IBA-Tagung (International Bear Association)** anwesend, die nach jener vor sechs Jahren in Slowenien (2018) zum ersten Mal wieder **vom 15.-20. September 2024** vor Ort in **Edmonton (Alberta-Canada)** stattfand. Auf die Tagung folgte eine Fachexkursion in den **Yellowstone-Nationalpark** (Montana und Wyoming – USA) **vom 21. bis 25. September 2024**.

Im Rahmen der Tagung fand ein Workshop zum Thema Beseitigung durch dauerhafte Gefangenschaft/den Abschuss von wildlebenden Bären, die als problematisch/gefährlich gelten, statt, an dem auch die Autonome Provinz Trient mit einem eigenen Vortrag mitwirkte. An der Tagung beteiligten sich einige der **weltweit führenden einschlägigen Fachleute**. Sie verfassten ein **Abschlussdokument**, in dem unter anderem betont wird, dass *„Wildbären ein starkes Verlangen nach Flucht aus umzäunten Geländen verspüren und es schwierig ist, ihr Wohlbefinden in Gehegen zu gewährleisten. In einigen Fällen ist ihr Leiden in solchen Einrichtungen unvermeidbar. Unter Berücksichtigung dieser Tatsache stellt die dauerhafte Gefangenschaft nicht die beste Option dar und die*

Tötung eines Bären (Abschuss/Einschläferung) muss gutgeheißen und als bevorzugte Maßnahme betrachtet werden.



Der Abschluss des Projekts LIFE WolfAlps EU

Im **September 2024** wurde das **Projekt zum Thema Wolf LIFE WolfAlps EU**, das im Rahmen des europäischen Programms LIFE Natur und Biodiversität kofinanziert wurde, abgeschlossen. Mit neun Maßnahmenbereichen, darunter Monitoring, Prävention, Wildereibekämpfung, Hybridisierung und zahlreichen Dialog- und Kommunikationsaktivitäten verfolgte das Projekt das Ziel, Maßnahmen und bewährte Verfahren zur **Verbesserung der Koexistenz zwischen Wölfen und menschlichen Aktivitäten im Alpenraum** zu entwickeln. Im Laufe der **fünf Projektjahre** wurden dank der koordinierten Tätigkeit im Rahmen einer internationalen Partnerschaft zwischen 20 Einrichtungen (in **Italien, Frankreich, Slowenien und Österreich**), des Beitrags von 119 Befürwortern und 6 Kofinanzierern sowie eines multidisziplinären Ansatzes erstmals Maßnahmen für das gesamte Ökosystem der Alpen entwickelt, wobei auf der Ebene der Wolfspopulation gearbeitet und die Herausforderungen aufgrund administrativer und kultureller Unterschiede zur Entwicklung nachhaltiger Lösungen und bewährter Verfahren überwunden wurden. Die wichtigsten Ergebnisse sind im Layman-Bericht zusammengefasst, der auf der Projektwebsite verfügbar ist.

Vom 17. bis zum 19. Mai 2024 richtete Trient die Abschlussveranstaltung des Projekts aus. Bei dieser Gelegenheit wurden die wichtigsten Ergebnisse, die erzielt wurden, jedoch auch die künftigen Herausforderungen im Hinblick auf

den Schutz und das Zusammenleben mit dem Wolf (Abb. 1) erörtert. Die Organisation der Veranstaltung erfolgte durch das Museum **MUSE**, ein Projektpartner, der für Kommunikation, Bildung und Einbeziehung der Interessengruppen verantwortlich war.

Weitere Anlässe zur landesüberschreitenden Zusammenarbeit

- Treffen mit den **Kollegen aus Slowenien** (dortiges Amt für Forstwirtschaft und Vertreter der Viehzüchter) **im Trentino vom 27. bis zum 29. August 2024** (Foto 26);
- Treffen mit der **französischen Delegation des Umweltministeriums** beim Naturpark Adamello Brenta (PNAB) in **Strembo am 20. Juni 2024**;
- Reise nach **Slowenien** zur Schulung der **Notfallmannschaften vom 7. bis zum 9. Oktober 2024**;
- Teilnahme als Gäste am **Symposium anlässlich des 20-jährigen Jubiläums des Projekts zur Wiederansiedlung des Asiatischen Schwarzbären in Südkorea**, Seoul vom 29. Oktober bis zum 1. November 2024.



Foto 26 - Begleitung im Feld einer Delegation slowenischer Viehzüchter und von Mitarbeitern des dortigen Amtes für Forstwirtschaft im Rahmen des Projekts Life Varna Pasa. Im Hintergrund ein von den Handwerkern des Amtes für Forstwirtschaft der Autonomen Provinz Trient errichtete Hirtenunterkunft (K. Bizjak Bat - Archiv des Amtes für Fauna – Autonome Provinz Trient)

7. ZUSAMMENFASSUNG

- **Aktuelle Situation des Bären:** 2024 wurden **zwölf Würfe mit 26 Jungtieren** verzeichnet. **Neun** Exemplare **verendeten**, drei davon waren Jungtiere des Jahres. Drei Bären wurden aus managementbedingten Gründen getötet, drei starben eines natürlichen Todes, bei zwei war die Todesursache unbekannt und einer verendete aufgrund eines Überfahrunfalls. **Populationsschätzung bis 2023** (nächste Zahlen Anfang 2026): **98 Exemplare ohne Jungtiere des Jahres** (Konfidenzintervall **86-120**).
- **Verbreitung der Bären:** Einzelne **Männchen** in einem ausgedehnten Gebiet (34.370 km²) vom Piemont bis nach Friaul-Julisch Venetien, von den lombardischen Voralpen bis nach Nordtirol. **Weibliche Tiere** in einem rund 2.000 km² großen **Gebiet**, das für 2024 allerdings nur annähernd bestimmt wurde, da kein intensives genetisches Monitoring erfolgte. Das Gebiet verzeichnete in den letzten Jahren ein **ständiges, wenngleich langsames Wachstum**.
- **Aktuelle Situation des Wolfes:** Präsenz von geschätzt **27 Rudeln**, mindestens 23 mit Nachwuchs im Jahr 2024. **13 Wölfe** wurden **tot** aufgefunden, acht davon aufgrund von Überfahrunfällen, einer wurde eingeschläfert, drei starben eines natürlichen Todes und bei einem war die Todesursache unbekannt. Die **Population** scheint seit 2021 **unverändert** geblieben zu sein. Weitere räumliche Ausdehnung.
- **Verbreitung der Wölfe:** 16 Rudel im östlichen und elf im westlichen Trentino. Im süd-westlichen Trentino verkleinert sich das Gebiet, in dem bislang keine Rudel nachgewiesen wurden.
- **Riss/Verzehr von Wildtieren durch Wölfe:** Es wurden 423 Beutetiere entdeckt (195 Rehe, 165 Hirsche, 54 Gämsen, 5 Mufflons, 4 andere).
- **Aktuelle Situation des Luchses:** 2024 wurde Im Trentino **kein Exemplar** gemeldet. Letzter gesicherter Nachweis im Frühling 2022.
- **Aktuelle Situation des Goldschakals:** **zunehmende Präsenz** und Verbreitung über den Großteil des Landesgebiets. Die nachgewiesenen **fortpflanzungsfähigen Paare** steigen auf **vier** (in der Gemeinde Tesero im Fleimstal, im Raum Fiavè/Lomaso in den Gemeinden Dro und S. Lorenzo Dorsino).
- **Bärenschäden:** 187 Fälle mit Entschädigungen in Höhe von rund 145.000 € (25% Bienenzucht, 35% Landwirtschaft, 26% Viehzucht, 14% andere Bestände).
- **Wolfschäden:** 118 Fälle mit Entschädigungen (nur an die Viehzucht) in Höhe von rund 93.000 €.
- **Anzahl der gerissenen Nutztiere (getötet, verletzt oder unauffindbar):** 508, 467 davon durch Wölfe und 41 durch Bären. Von Bären erbeutet wurden weitere 231 Kleintiere (Hühner und Kaninchen).
- **Trend der durch große Beutegreifer verursachten Schäden:** leicht abnehmend im Vergleich zu 2023 sowohl in Bezug auf Bären als auch auf Wölfe.
- **Schutzvorrichtungen:** 161 verteilte bzw. finanzierte Neuvorrichtungen (Elektrozäune). Die entsprechende Investition liegt bei 132.600 €.
- **Herdenschutzhunde:** Vier neue Hunde wurden finanziert, die entsprechende Investition beträgt rund 3.000 €. Insgesamt erfolgte bislang die Finanzierung von 99 Hunden durch die Autonome Provinz Trient (NB: Es gibt vor Ort verschiedene zusätzliche Zuchthunde). Eine weitere Schulung für Halter von Herdenschutzhunden wurde organisiert. Zusätzliche Informationstafeln wurden zur Verfügung gestellt.
- **Gezielte Überprüfung der Funktionstüchtigkeit der Schutzvorrichtungen:** **258 Vorrichtungen** (Strom führende Zäune) wurden stichprobenartig überprüft. **67%** davon war **tauglich** (22% erwies sich als ausgezeichnet, 33% als gut, 12% als ausreichend),

während sich **33%** als zur Schaden-verhütung **ungeeignet** herausstellte.

- **Unterstützung für die Viehzucht:** 38 Almen wurden von den Verantwortlichen für Prävention direkt betreut, 14 Wohnboxen wurden für die Sommersaison in große Höhenlagen befördert. Drei zusätzliche Holzunterkünfte wurden errichtet (ihre Gesamtanzahl beläuft sich auf 9). Weitere vier sind für 2025 geplant.
- **Bärensichere Abfallcontainer:** Im Val di Sole-Tal wurde die Aufstellung von weiteren 88 bärensicheren Vorrichtungen abgeschlossen. Erfassung der Annahme der neuen Finanzierungen, die im Rahmen des neuen Abfallbewirtschaftungsplans der Provinz bereitgestellt worden waren. Mit der Errichtung der ausgewählten und finanzierten Vorrichtungen (jene der Art „Val di Sole-Tal“ und teilversenkte Abfallsammelstellen) wurde begonnen: Der Plan befindet sich folglich in der operativen Phase.
- **Problemfälle:** Attacke eines Bären auf einen Menschen (Bärin KJ1). Die Problembären M90, KJ1 und M91 (gemäß PACOBACE-Plan) wurden getötet.
- **Aktivitäten der Notfallmannschaft am Bären:** 59 Einsätze (53 an Bären und sechs an Wölfen).
- **Bärenfänge:** Es erfolgten vier Fänge, jene der Problembären KJ1 und M91, welche anschließend getötet wurden, sowie der Bärinnen F7 und F89, die im Rahmen der oben beschriebenen Tätigkeiten gefangen und mit Funkhalsband ausgestattet wurden.
- **Überfahrunfälle:** In 15 Unfälle waren Bären verwickelt (die betroffenen Tiere entfernten sich von der Unfallsstelle, mit Ausnahme eines verendeten Jungtiers des Jahres). Acht Überfahrunfälle von Wölfen endeten tödlich. Personen wurden bei keinem der Unfälle verletzt.
- **Bärenhundestaffel:** Es erfolgten 42 Einsätze, 15 davon zur Räumung der Stellen, an denen es zu Überfahrunfällen mit Bären gekommen war, 16 zur Suche organischer Proben sowie an Orten, an denen eine Mensch-Bär-Begegnung stattgefunden hatte, sechs zum Zwecke von Vergrämnungsaktionen, drei zur Unterstützung bei Bärenfängen, zwei zur Klärung der Todesursache bei verendeten Bären. Zur Bekämpfung der Wilderei bei verschiedenen Wildtierarten erfolgten sieben weitere Einsätze.
- **Kommunikation:** 16 Abendveranstaltungen für die Öffentlichkeit, 98 Pressemitteilungen (72 zum Thema Bär, fünf zum Wolf, eine zum Goldschakal, 20 zu den großen Beutegreifern), Beantwortung von elf Anfragen an den Landtag (fünf zum Thema Bär, zwei zum Wolf, fünf zu den großen Beutegreifern); Erstellung von neuem Informationsmaterial (verschiedene Broschüren, Artikel); Aktivitäten des Trentiner Alpenvereins SAT.
- **Mitarbeiterschulung:** Es fanden 37 Veranstaltungen/Begegnungen statt.
- **Landesübergreifende und internationale Zusammenarbeit:** Fortsetzung der Aktivitäten im Rahmen der Alpenkonvention (Plattform für Große Beutegreifer) sowie der Arge Alp. Weitere Aktivitäten im Rahmen der LCIE (Large Carnivore Initiative for Europe) und der Bear Specialist Group der IUCN. Teilnahme an der 28. IBA-Tagung (International Bear Association) in Edmonton - Kanada.

NOTIZEN

NOTIZEN

NOTIZEN



**AUTONOME PROVINZ TRIENT
AMT FÜR FAUNA
Bereich Große Beutegreifer
Via G. B. Trener, 3 - 38121 TRIENT**

**Website: grandicarnivori.provincia.tn.it
E-mail: grandicarnivori@provincia.tn.it**

NOTFALLNUMMER : 112